1001

1002

Möbel und Einrichtungsgegenstände

1001. Ein Paar Encoignuren, Barock, Italien, 17. Jh. Nadelholz. Abgerundete, eintürige Korpusse auf Konsolenbeinen. Das Blatt aus jüngerer Zeit, mit grünem Marmor. 116:61:48 cm und 112:60:45 cm. 1500.—/1800.—

Provenienz:
Italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1002. Prie-dieu, Norditalien, Toskana, circa 1700. Nussholz, massiv. Auf massiven Eckkonsolen, mit profiliertem Sockel und klappbarem Fach. Zurückversetztes, zweitüriges Schrankfach, darüber eine Schublade und wenig vorstehende Deckplatte. 82:62:54 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1003

1003. Zwei Dominikanermönche, burgundischer Meister, um 1450. Beide Figuren in kräftig gefaltetem Habit, die Gesichter individuell und charaktervoll geschnitzt. Die Köpfe bedeckt mit Kapuze, über der Stirn der schmale Haarkreis der Tonsur. Die grössere Figur hält in den Händen ein aufgeschlagenes Buch, die kleinere Figur in der Rechten ein Bruchstück eines verlustigen Abtstabes. Die linke Hand fehlt. Nussbaum, geschnitzt, mit Originalfassung. Rückseitig gehöhlt. H = 115 cm und H = 111,5 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Sammlung Elsa Bloch-Diener

Die beiden hier zum Verkauf kommenden Skulpturen zweier Mönche, welche sich über ein halbes Jahrhundert im Besitze von Elsa Bloch-Diener befanden, stammen aus der Zeit, als das Reich der Herzöge von Valois-Burgund sich praktisch vom eigentlichen Herzogtum Burgund bis zur Nordsee erstreckte und zwischen Frankreich und dem Heiligen Römischen Reich die dritte Grossmacht in Europa war. Unter dem umsichtigen Herzog Philipp dem Guten (1396–1467) stand dieses Mittelreich in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Blüte. Die besten Künstler aus diesem Reich, wozu auch die Niederlande gehörte, arbeiteten für den Hof. So hinterliessen die aus Haarlem stammenden Claus Sluter (1350–1405/6) und Claus de Werve (1380–1439) als Hofbildhauer nachhaltig ihre Spuren, indem sie den für die niederländische Spätgotik typischen Realismus in die burgundische Kunst einbrachten. Die charaktervollen, realistischen Gesichtszüge, aber auch die teils wirkungsvollen Faltenwürfe, die der Künstler unserem Skulpturenpaar vermachte, verweisen auf diesen niederländischen Einfluss in die Kunst Burgunds.

1004

1004. Sehr feiner und seltener, doppelgeschossiger Renaissance-Schrank, Italien, Toskana, um 1600.
Nussbaum, massiv und kassettiert. Hochformatiger Korpus auf profiliertem Sockelgeschoss. Das Kranzgesims profiliert, vorstehend und mit schönem Zackenfries versehen. Die Türfront, die Beistösse und die Schmalseiten alle mit sehr feinen Kassetten versehen. Schlichte Beschläge und schöne Patina.
222:166:65 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Alter italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1005

1006

1007

1008

1005. Kerzenstock, 17. Jh. Bronze, patiniert. Auf vier Tatzenfüssen ein quadratisches Tablett, aus welchem in der Mitte ein profilierter gerillter Schaft wächst. Gerade Tülle. H = 16 cm. 600.—/800.—

1006. Schatulle, in der Art der Gotik, möglicherweise unter Verwendung alter Teile. Eiche, geschnitzt. Längsrechteckiger Korpus, das Blatt mit geschnitzten Allianzwappen. Die Flächen mit Schmiedeisen verziert, in der Form von stilisierten Blättern. 20:54:38 cm. 400.—/600.—

1007. Sehr feine Eisentruhe, Louis XIV, Frankreich, um 1700–1720. Schmiedeeisen mit geschmiedeten und genieteten Bändern und Rankenwerk. 50:65:47 cm. 800.—/1000.—

1008. Sehr bedeutende und grosse Ofenplatte, Frankreich, 1757. Eisenguss. Hochformatig, mit bogenförmigem Abschluss und Datierung. Zwei Kanonenrohre mit Kugeln flankieren verschiedene Motive, wie Sonne und Mond für Tag und Nacht, Sterne und Bourbonenlilien. Ein Marienmonogramm unter dem Kreuz des Heiligen Mauritius und Lazarus, wie es vom savoyischen Orden verwendet wird. 122:96 cm. 700.—/900.—

1009. Madonna, Hispano-Philippinen, 2. Hälfte 17. Jh. Die Muttergottes, die Hände zum Gebet gefaltet, auf kugelförmigem Sockel auf durchbrochener Akanthusverzierung. Elfenbein, geschnitzt und bemalt, Teakholz, geschnitzt und bemalt. H = 30 cm. 6000.—/8000.—

1009

1010

1010. Mondsichelmadonna, Hispano-Philippinen, 2. Hälfte 17. Jahrhundert. Die Muttergottes auf der Mondsichel stehend, die Hände zum Gebet gefaltet, auf kugelförmigem Sockel auf durchbrochener Akanthusverzierung. Elfenbein, geschnitzt und bemalt, Teakholz, geschnitzt und bemalt. H = 30 cm.
8000.—/10 000.—

1011

1012

1011. Grosse und sehr feine Barockkommode, Norditalien, 2. Hälfte 17. Jh. Nussbaum, massiv und furniert. Längsformatiger Korpus mit profilierter Zarge und Sockelfüssen. Das Blatt profiliert und bastionsartig ausgeschnitten. Die Front mit drei kassettierten Schüben und einer schlichteren, versteckten Friesschublade. Frontseitige Ecken geschrägt und mit spiralförmigen Halbsäulen appliziert. Die Zargen mit ausgeschnittenen Ziervoluten. Messingbeschläge.
99:142:60 cm. 3000.—/4000.—

Provenienz:
Alter italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1012. Kopf eines Bischofs, Italien, Rom, um 1700. Holz, geschnitzt, gefasst, versilbert und vergoldet. Auf neuerem, profiliertem Sockel montiert.
H = 36 cm (ohne Sockel). 2500.—/3000.—

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung

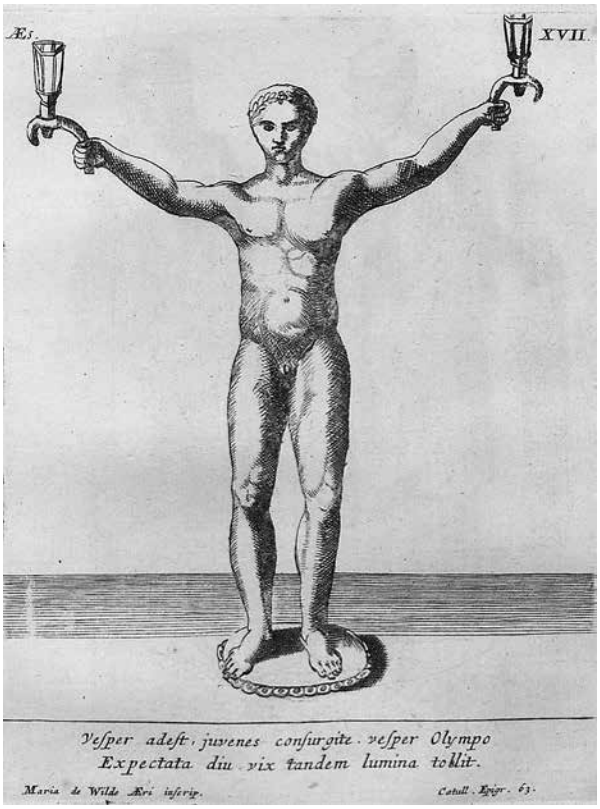
1013

1014

1013. Sehr reich und fein geschnitzte Renaissance-Cassone, Italien, wohl Lombardei, um 1600. Nussbaum geschnitzt. Längsrechteckiger, profilierter Korpus auf Tatzenfüssen und hervorstehendem Deckel. Die Front wird durch drei geschnitzte Kassetten unterteilt, die mit Eichenlaub umrandet sind. Die zwei seitlichen Kassetten mit figürlichen Darstellungen. Die vorderen Ecken mit hervorstehenden Engelsfiguren. Seitlich je ein geschmiedeter Tragegriff. 64:160:55 cm. 1500.—/3000.—

1014. Heiliger als römischer Soldat (Demetrios oder Gereon?), Barock. Holz, umseitig geschnitzt und polychrom gefasst. Auf würfeligem Sockel mit Eckvoluten. Attribut verlustig. H = 104 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Aus Westschweizer Schlossbesitz



Kupferstich von Maria de Wilde. In: Signa Antiqua e Museo Jacobi de Wilde, Amsterdam, 1700.

Kerzenstock, um 1525, Peter Vischer dem Jüngeren zugeschrieben. Walters Art Museum, Baltimore.

1015

1015. Sehr seltener und bedeutender Renaissance-Kandelaber in Form eines bärtigen Mannes, Deutschland, Nürnberg, 1. Hälfte 16. Jh., Umkreis *Peter Vischer der Jüngere* (1487–1528). Messingguss und Eisen. Stehender, nackter und bärtiger Mann, in jeder ausgestreckten Hand eine Kerzenmanschette mit Eisendorn haltend. Auf mit Masken, Fischen, Muscheln und Echse reich verziertem Dreibein mit Löwentatzen (Sockel eventuell später). H = 40,5 cm. 4000.—/6000.—

Provenienz:
Aus einer Westschweizer Sammlung

Kerzenständer in Form von stehenden Männern waren im 15. und 16. Jahrhundert dem humanistischen Zeitgeist entsprechend ein beliebtes Motiv und dürften auf Modelle in der Antike zurückgehen. Ein unserem Kandelaber sehr ähnliches antikes Exemplar befand sich in der berühmten Sammlung von griechischen, römischen und ägyptischen Objekten des Jacob de Wilde (1645–1721) und wurde von dessen Tochter, Maria de Wilde (1682–1729), auf einem Stich im Jahre 1700 festgehalten.

Verschiedene, unserem Exemplar vergleichbare Kerzenhalter aus der Renaissance sind heute in berühmten Sammlungen wie dem Frick Art Museum in Pittsburgh oder dem Walters Art Museum in Baltimore zu finden. Beide Exemplare stehen auf praktisch identischen Dreibeinen und werden dem in Nürnberg tätigen Bildhauer und Giesser Peter Vischer dem Jüngeren (1487–1528) und seiner Werkstatt zugeschrieben.

Literatur:
Joaneath Spicer, An *«Antique» Brass Candlestick in the Shape of Hercules by Peter Vischer the Younger and Workshop*. In: The Journal of the Walters Art Museum 63 (issue year 2005, published 2009), Seite 65ff.

1015

1016

1017

1018

1016. Sechsarmiger Holländerleuchter, Barock, 17. Jh. und später. Bronze. Balusterschaft mit sechs geschweiften Armen und sechs Blüten, dazu im oberen Abschluss ein Kranz aus 12 Blüten.
60:50 cm. Ohne Kette. 500.—/700.—

1017. Kleiner sechsarmiger Holländerleuchter, Barock, 17./18. Jh. Bronze. Balusterschaft mit sechs geschweiften Armen und einem Kranz mit sechs Blüten. 39:40 cm. Ohne Kette. 500.—/600.—

1018. Kopf eines Heiligen Mönchs, eventuell der Heilige Francisco de Xavier, Goa, 18. Jh. Tropenholz, geschnitzt, Reste von Vergoldung. Auf Sockel.
H = 31 cm. 3000.—/4000.—

Provenzienz:
Schweizer Privatsammlung

Der Heilige Francisco de Xavier (1506–1552) war Mitbegründer des Jesuitenordens und ab 1542 Missionar und päpstlicher Nuntius für ganz Asien. Seine letzte Ruhestätte liegt in Goa. So ist Francisco de Xavier heute Schutzpatron von Indien und der Missionare.

1019. Ausserordentliche, grosse Kommode, Italien, wohl Bologna, um 1700. Nussbaum, massiv. Längsformatiger Korpus auf profiliertem Sockel mit erhöhten und profilierten Fusssockeln. Wenig vorstehendes, profiliertes Blatt über einer versteckten Friesschublade und drei grossen, zweifach kassettier-

1019

ten Schubladen mit applizierten Bronzehandhaben. Die Schmalseiten in gleicher Manier kassettiert. 108:165:66 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1020. Ungewöhnlicher Archivschrank, Norditalien, wohl Mailand, Teile Renaissance und später. Nussbaum, massiv, geschnitzt und teilvergoldet. Hochformatiger Korpus auf stark profiliertem und ausgeschnittenem Sockel und architektonisch gegliedertem Kranzgesims mit umlaufendem Eierstab. Die Front durch drei Pilastersäulen unterteilt. Die Türen mit je drei Kassetten, darin Medaillons, fein geschnitzt mit zwei zentralen Wappen und Tierdarstellungen in Form eines Storchs, eines Pfaus, einer Eule und eines Adlers. Die Schmalseiten in schlichter Form kassettiert. 166:138:52 cm. 1500.—/2500.—

Provenienz:
Aus Botschaftsbesitz

1020

1021

1022

1023

1021. Ein Paar hohe Kerzenstöcke, Louis XIII. Gelbguss. Flacher gemuldeter Tellerfuss und kordelartiger durchbrochener hoher Schaft. Profilierte glatte Tülle.
H = 53,5 cm. 700.—/900.—

1022. Stollentruhe mit einer Schublade, New England (New Hampshire, USA) oder England, 17. Jh. Eiche. Längsrechteckiger Korpus, die Front architektonisch gestaltet mit drei Kassetten. Unten eine durchgehende Schublade.
86:135:64 cm. 1000.—/2000.—

1023. Schöner Aufsatzschrank, England, Charles I., 17. Jh. Eiche, massiv und geschnitzt. Hochformatiger, zweiteiliger Korpus mit zweitürigem, kassettiertem Unterbau. Jede Türe geschnitzt mit einem geflügelten Engelskopf. Der Aufbau wenig zurückversetzt, die Front in drei Kassettenfelder unterteilt, von denen die beiden äusseren als Türchen dienen. Der abschliessende Fries vorstehend und mit Reblaub und Trauben geschnitzt. Schöne Patina. 176:134:60 cm.
800.—/1200.—

Provenienz:
Aus Schweizer Privatbesitz

1024

1024. Sehr schöne Cassone, Norditalien, Toskana, 17. Jh. Nussbaum, massiv und geschnitzt. Längsformatiger Korpus mit wenig vorstehendem und mit Eierstab verziertem, aufklappbarem Deckel. Die Front sehr reich geschnitzt mit zentraler, herzförmiger Kartusche, flankiert von gerolltem Rankenwerk und Akanthus. Seitlich des kassettierten Zentralfeldes zwei Pilaster, geschnitzt mit Ovalen und Palmetten. Die Schmalseiten kassettiert und mit schmiedeeisernen Tragbügeln. Der Sockel mit godroniertem Dekor, die Füsse in Form von Akanthus. Schöne Patina, alte Restaurationen. 66:168:58 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1025

1025. Prachtvolle Kaminplatte, datiert 1679. Eisenguss. Hochrechteckig, in zwei Felder aufgeteilt, mit figurativem Reliefdekor und Jahrzahl. 92:47 cm. 1000.—/1500.—

1026. Reich bemalter Bauernschrank, Sensebezirk, datiert 1809, *Anne Maria Rengeli*. Nadelholz, bemalt. Rechteckiger, zweitüriger Korpus mit profiliertem und geschweiftem Sims und Sockel auf gedrückten Kugelfüssen. Der Kasten überaus reich bemalt und marmoriert, die grösseren Füllungen mit Blumensträussen in Vasen, die mittlere Zierleiste mit einem Soldaten vor der Kaserne, die Verbindungsleiste zwischen den Türfüllungen mit Landschaftsdarstellungen, die kleineren Füllungen mit Vogeldarstellungen von einheimischen und exotischen Vögeln. 193:160:50 cm. 4000.—/6000.—

1027. Sehr seltene und bedeutende Tiroler Barocktruhe, wohl Zillertal, datiert 1753. Arvenholz, polychrom auf braunem Grund bemalt. Längsformatiger Korpus mit wenig vorstehendem Deckel und wellig ausgeschnittenem und kassettiertem Sockel. Die Front durch drei Bogenfüllungen unterteilt, darin mit zentraler Darstellung eines liegenden Hirschen unter der Schlosszierplatte und der Datierung 1753. Die seitlichen Füllungen mit bekrönten Vögeln, wohl Zirbengratschen, auf Zweigen stehend. Die vier Längsfüllungen mit Blumen in Vasen. Der Sockel wiederum mit Vogeldarstellungen, Blumen und dem Herz Jesu. Die Schmalseiten mit Blütenzweigen und schmiedeeisernen Tragbügeln. Der Deckel reich bemalt und in zwei Kassetten unterteilt. Im Innern mit originaler, seitlicher Deckellade. In einem weitestgehend unberührten Originalzustand. 92:157:68 cm. 2000.—/3000.—

Die hier angebotene, überaus feine Tiroler Truhe ist von grosser Seltenheit, hat sie sich doch in einem sehr schönen Originalzustand erhalten. Die Art der Malerei und die Aufteilung des Korpus verweisen unsere Truhe wohl ins Zillertal. Diese sehr typische Truhenform findet sich im Tirol bereits hundert Jahre früher und bis ins 19. Jahrhundert hinein.

Vergleiche:
Franz Colleselli, *Tiroler Bauernmöbel,* Innsbruck, 1967

1028. Aussergewöhnlicher und sehr seltener *Hallwylerschrank*, Barock, um 1680. Fichtenholz, bemalt. Zweitüriger, rechteckiger Korpus mit aufgesetztem, profiliertem Sims, Sockel und Zierleiste. Die Türen sind unterschiedlich breit. Die rechte breitere Türe mit Landschaftsdarstellungen in den Füllungen. Der Rest des Schrankes ist entweder marmoriert oder mit üppigen Akanthusblättern bemalt. 224:209:35 cm. 3000.—/5000.—

1026

1027

1028

1029

1031

1029. Aussergewöhnlicher Kabinettschrank, Bündner Herrschaft, 17. Jh. Wurzelholz, Ebenholz sowie Holz ebonisiert. Rechteckiger, zweitüriger Korpus mit fünfeckigem, bombiertem Kranz, darin ein verstecktes Fach. Die Füllungsfelder gerahmt mit ebonisierten Flammenleisten. Der Sockel mit hervorstehendem, bombiertem Korpus, dieser mit einer zentralen Schublade und seitlich zwei versteckten Schubladen. Die gerade Zarge auf spiralförmig gedrechselten Beinen, die auf einem rechteckigem Podest ruhen, mit gedrückten Kugelfüssen. Im Inneren des Schrankes ein zentrales, eintüriges Fach mit sieben kleinen Schubladen. Darum herum, symmetrisch angeordnet, zwölf weitere Schubladen, mit Flammenleisten verziert. Ziseliertes und gebläutes originales Schloss und Schlüssel. 175:111:51 cm. 2000.—/4000.—

1030. **Sehr schöne Schmuckkassette, frühes 18. Jh.** Rechteckige, mit Schildpatt belegte Holzschatulle auf Kugelfüssen. Mit Silberauflagen verzierte Ecken mit Ranken und Blüten, auf dem leicht bombierten Deckel zentrale reliefierte Wappenkartusche. 10:30:22,5 cm. 600.—/800.—

1032

1033

1031. Pilgerstandkreuz, wohl Heiliges Land, vor 1830. Buchsbaumholz mit reichen Perlmutteinlagen und -applikationen. Frontseitig der Korpus Christi mit den vier Evangelisten und der Mater dolorosa. Profilierter Sockel mit Arkade und Mondsichelmadonna. Rückseitig 14 eingelassene Perlmuttringe, die 14 Stationen des Kreuzweges repräsentierend. Auf Sockel bezeichnet: «Gekauft Año 1830/Joseph Z'graggen, Lehrer, Schattdorf». H = 32 cm. 1100.—/1300.—

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung

Kreuze, wie das hier angebotene, wurden als Erinnerung von Pilgerfahrten aus dem Heiligen Land nach Hause gebracht. Da kaum anzunehmen ist, dass ein Dorflehrer aus der Urner Gemeinde Schattdorf sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Pilgerreise ins Heilige Land leisten konnte, dürfte sich das rückseitig vermerkte Datum nicht auf die Pilgerfahrt beziehen.

1032. Spiegel mit Miniatur, spanisch, 18. Jh. Rahmen mit Blattfries und Perlstabgitter, Holz, geschnitzt, gefasst und vergoldet. Zentrale Miniatur mit Schlachtenszene, Tempera auf Holz. 42:41 cm. 1000.—/1500.—

1033. Zierstück mit geflügeltem Puttenkopf über Rocaillen, süddeutsch, um 1750. Holz, geschnitzt, polychrom gefasst und teilvergoldet. 22:28 cm. 400.—/600.—

1034. Christus, wohl aus einer Noli-me-tangere-Gruppe, Wallis, 16. oder 17. Jh. Der Auferstandene, in leichtem Kontrapost stehend. Holz, umseitig geschnitzt. Arme mit Attribut (Kreuz oder Schaufel) verlustig. H = 60 cm. 2500.—/3000.—

1034

1035

1036

1037

1035. Ein Paar Wandleuchter, Barock, Italien, 17. Jh. Holz, geschnitzt, grün und rot gefasst sowie teilvergoldet. Kartuschenförmige Wandhalterung mit hervorstehendem Leuchterarm. 37:22:32 cm. 500.—/700.—

1036. Zwei schwebende Putten, süddeutsch, 18. Jh. Holz, geschnitzt und polychrom gefasst. H = 63 cm. bzw. 62 cm. 1000.—/2000.—

1037. Stehender Engel, wohl Erzengel Gabriel, deutsch, um 1650. In leichtem Kontrapost stehend. Holz, geschnitzt, mit Spuren einer Fassung. Arme und Flügel fehlen. H = 56 cm. 600.—/800.—

1038. **Truhe, holländische Kolonie in Indien, datiert 1745.** Hartholz mit sehr schön gravierten, meist vergoldeten Kupferbeschlägen und dekoriert. Rechteckiger Korpus auf quadratischen Füssen, Mit Klappdeckel und seitlich mit Tragegriffen. Die kleinen Beschläge sind ursprünglich Münzen; eine davon mit Jahrzahl 1745. 48:82:44 cm. 2000.—/2500.—

1039

1040

1041

1039. Schöner Refektoriumstisch, Barock, wohl Wallis, 18. Jh und später. Nussbaum und Eiche. Rechteckiges hervorstehendes Blatt mit zwei seitlichen Auszügen und geschmiedeten Eisenarretierungen. Moulurierte Zarge auf balusterförmig gedrechselten Beinen mit einem umlaufenden Steg.
84:152:77 cm. Die Auszüge je 49 cm. 1500.—/3000.—

1040. «Willkomm-Scheibe», 1563. Hochrechteckig. Bezeichnet: «Giel von Giel». Im alt ergänzten Oberbild Darstellung von Adam und Eva. Gerahmt. Rahmenglas ergänzt. 33:23 cm. 1000.—/1200.—

1041. Brotschneidebrett, datiert 1738. Fruchtholz. Rechteckiges Brett, oben mit Volutenverzierung, Monogramm und Jahrzahl. H = 69 cm. 1200.—/1500.—

1042

1043

1044

1042. Spiegel mit Doppelrahmen, Régence, Südfrankreich, 18. Jh. Holz, profiliert geschnitzt und vergoldet. Rechteckiger Rahmen mit Eck- und Mittelverzierung. Der Rahmen mit ausgesparter Fläche, die mit Spiegeln belegt ist. Der Aufsatz mit zentraler Kartusche und Vase, umgeben von Lorbeer.
95:54 cm. 800.—/1000.—

1043. Geflügelter Putto, Österreich, um 1700. Holz, geschnitzt, polychrom bemalt und teilvergoldet. 42:31 cm. 1200.—/1600.—

Provenienz:
Aus einer alten Zürcher Privatsammlung

1044. Fauteuil, wohl Bern, 1. Hälfte 18. Jh. Nussbaum, massiv und gedrechselt. Trapezförmiger Sitz über schlichter Zarge und balusterartig gedrechselten Beinen mit geschweiftem, kreuzförmigem Steg. Die Armlehnen gerundet und durch gedrechselte Baluster gestützt. Die Rückenlehne wenig nach hinten geneigt und bogenförmig abschliessend. Gelb-beiger Veloursbezug. 105:41:63:53 cm.
300.—/400.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1045

1045. Bedeutender Barockschrank, deutsch, wohl Braunschweig, um 1700/1720. Nussbaum, Ahorn und Fruchthölzer, furniert und massiv. Hochformatiger, zweitüriger Korpus auf erhöhten Kugelfüssen und fein profiliertem und kassettiertem Sockelgeschoss. Die Front durch drei Pilastersäulen mit korinthischen Kapitellen unterteilt. Die beiden Türen mit prächtigen, bastionsartigen Kassetten, darin mit sehr feinen, figürlichen Marketerien. Weit ausladendes und reich profiliertes Kranzgesims. 210:210:77 cm.

6000.—/8000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Wallis

1046

1047

1048

1046. Oktogonaler Salontisch mit «Scagliola»-Platte, Stil Louis XIV. Achteckiges, schwarzes Marmorblatt, eingelegt mit verschiedenen Jagddarstellungen auf Weichholzfuss. Der Fuss mit zwei stilisierten Streben, die durch einen Steg verbunden sind. 52:98:98 cm. 2000.—/3000.—

1047. Barocker Puttenkopf, süddeutsch, 2. Hälfte 17. Jh. Holz, geschnitzt und polychrom gefasst. Mit eingesetzten Augen aus bemaltem Metall.
H = 28 cm. 600.—/800.—

1048. Sehr feines und reiches Grabkreuz, Nidwalden, 1867. Eisen, geschmiedet, gemalt und vergoldet. Reich verziert mit Voluten, Marienmedaillon und beschrifteten Kartuschen. Bezeichnet: «Hier ruhet in Gott die Anna Mr. Blättler, geborene Hofmann, starb den 8. Oktober 1867 ...». Zuunterst Familienwappen Blättler.
H = 120 cm. 1500.—/2000.—

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung

1049

1050

1049. Charaktervolle Nussbaumkommode mit Traubenschnitzerei, Westschweiz, 2. Hälfte 18. Jh. Nussbaum massiv. Längsrechteckiger, dreischübiger Korpus mit geschweifter Front, auf kurzen, geschweiften Füssen. Die Zarge und die Schubladen mit Reben und Weintrauben geschnitzt, die Schubladenfronten mit sehr schöner Moulurierung. Schlüssellochzierden in Messing. Ein Beschlag fehlt.
100:135:72 cm. 1000.—/2000.—

1050. Aussergewöhnlicher Rokoko-Spiegel, Portugal, circa Mitte 18. Jh.. Holz, geschnitzt und vergoldet. Die durchbrochenen Stellen mit kleinen Spiegeln hinterlegt und vergoldet. Rechteckiger, oben geschweifter Rahmen, reich verziert mit Rocaillen, Akanthus und Blüten. Altes Quecksilberglas.
76:48 cm. 1000.—/1500.—

1051

1052

1051. Zweischübige Kommode, Holland, 18. Jh. Nussbaum, Ahorn und Olivenholz, massiv und reich eingelegt. Längsformatiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen mit Bocksfüssen. Frontseitig geschweiftes Blatt, über zwei passig geschweiften Schubladen mit Traverse. Messingbeschläge. Schauseitig überaus reich eingelegt mit Blumen und Rankenwerk. Das Blatt mit einer zentralen, blumengefüllten Ziervase, seitlich davon Vögel inmitten von Blüten. Feine Filets und gefriestes Bandwerk. 76:80:50,5 cm.

600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Tessiner Privatbesitz

1052. Ein Paar kleine Guéridons mit aufgesetzten Keramikvasen, Venedig oder Veneto, Teile um 1760. Holz, geschnitzt und gefasst. Geschweifter, marmorierter Sockel mit balusterartigem, sehr reich geschnitztem Schaft, darüber das Blatt mit welliger Zarge. Aufgesetzte, polychrom bemalte Keramikdeckelvasen. Guéridons: 83:40:24 cm. Deckelvasen H = 50 cm. 1200.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Genfer Privatbesitz

1053

1053. Aufsatzvitrine, Holland, Mitte 18. Jh. Palisander, eingelegt mit einheimischen und exotischen Hölzern und Bein. Trapezförmig, der Unterbau mit zwei Schubladen auf sich nach unten verjüngenden Sechskantbeinen, mit geschweiftem Steg. Der Vitrinenteil mit zwei Türen und von allen Sichtseiten verglast mit Streben. Die Flächen reich eingelegt mit Blumen und Vögeln. 206:140:38 cm. 3000.—/5000.—

1054

1054. Stockuhr (sog. Bracket Clock), England, Ende 18. Jh., signiert *James Brewer*. Schwarzes, umseitig verglastes Gehäuse mit abgesetztem Hut und Tragegriff. Quadratisches, vergoldetes Bronzezifferblatt mit Zinnziffernring und schwarzen römischen und arabischen Zahlen, unter der 12 Ausschnitt für die Datumsanzeige, dekorative vergoldete Applikationen in den Zwickeln. Reich gravierte, rückseitige Platine, Hinterpendel. Aufzug über Darmsaite und Schnecke, Zugrepetition für den Stundenschlag (Schnur fehlt).
H = 38 cm. 3000.—/5000.—

1055. Sehr schöner *table à en-cas*, Louis XV, Frankreich, circa 1750–1760. Holz, schwarz gefasst und mit polychromer Chinoiserie bemalt. Hochformatiger Korpus auf vier elegant geschweiften Beinen. Das frontseitig geschweifte Blatt dreiseitig umfasst und mit überaus feiner Chinoiserie in Form einer Parklandschaft an einem Fluss bemalt. Drei Pferde im rechten Bildrand, drei Gelehrte an einem niedrigen Tisch vor einem prächtigen Pavillon. Eine hügelige Landschaft bei Vollmond. Die Seiten in ähnlicher Manier dekoriert und mit drei ausgeschnittenen Rosetten versehen. Eine Schmalseite mit Schublade.
78:51:34 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1055

1056

1056. Sehr schöner Damensekretär mit Chinoiserielackmalerei, Louis XV, Südfrankreich, um 1740–1750. Nussbaum, grundiert, zum Teil mit Kreidegrund gehöht, schwarz lackiert und mit goldenem Chinoiseriesujet bemalt. Längsrechteckiger Korpus mit schräger Schreibklappe. Die geschweifte Zarge mit zwei Schubladen, die in S-Beine übergeht. Die vorderen Beine enden in Sabots. Sabots, Schlüssellochzierde und Zuggriffe aus vergoldeter Bronze. Im Inneren des Schreibfaches ein grosses durchgehendes, offenes Fach, darunter ein kleines, in der Mitte offenes Fach, das von je einer Schublade flankiert wird. Darunter ein weiteres Fach mit Schieber. Das Schreibblatt mit rotem, goldgeprägtem Leder. 95:89:45 cm.
2500.—/3500.—

1057

1057. Spiegel, Louis XIV, Frankreich, frühes 18. Jh. Holz, geschnitzt, versilbert und teils vergoldet. Rechteckiger, mit Ranken und Voluten, Gitterfeldern und Blättern verzierter Rahmen. Der Fronton wenig durchbrochen, mit Blumenkorb, Voluten, Blüten und mittigem Akanthusblatt verziert. Quecksilberglas. Etwas bestossen. 77,5:42 cm.
800.—/1000.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1058

1058. Grosser Auszugstisch, Regency, England, 19. Jh. Mahagoni. Rechteckiges, profiliertes Blatt mit zwei seitlich heraufklappbaren Verlängerungen, die aufgeklappt einen ovalen Tisch ergeben. Dazu sechs profilierte Einlageblätter für die Mitte aus Mahagoni, von 44 bis 49 cm. Sechs gedrechselte Beine in Messingsabots auf Rollen.
72:80:140 cm. Die beiden seitlichen Verlängerungen sind je 40 cm (aufgeklappt 160 cm).
4000.—/5000.—

1059. **Homann, Johann Baptist** (1663–1724). «Magnae Britanniae Pars Meridionalis, in qua Regnum Angliae. Tam in Septem Antiqua Anglo-Saxonum Regna quam in omnes Hodiernas Regiones accurate divisum hic ostenditur, quam tabula ab Aschetypo Vischeriano desumptam exhibet Ioh Bapt. Homan Noribergae.» Kol. Kupferstich. Gerahmt. 57:46,7 cm.
700.—/900.—

1060

1061

1060. Seltene Kopie des Charles-II-Karyatiden-Tisches aus dem Besitze des ersten Herzogs von Devonshire, England, 2. Hälfte 19. Jh. Nussbaum und Ahorn, massiv, geschnitzt und furniert. Längsformatiges, wenig vorstehendes Blatt, eingelegt mit feinen Filets, der Rand mit Akanthusblattwerk geschnitzt. Schlichte, profilierte Zarge mit einer Schublade und Bronzezuggriffen. Getragen von vier geschnitzten, weiblichen Stützfiguren, jede ein Kissen mit Quasten auf ihrem Haupte tragend, der Körper mit Akanthus verziert und gerollt, in doppelte C-Voluten übergehend. Kreuzförmiger Steg mit aufgesetzter Ziervase, die Füsse gerollt und mit Blattwerk geschnitzt. 81:121:76 cm. 1000.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Der hier angebotene Tisch ist eine sehr seltene und genaue Kopie eines der bedeutendsten Ziertische aus der Zeit Charles II, um 1685, der sich in Chatsworth, dem Landsitz der Herzöge von Devonshire, erhalten hat. Es ist anzunehmen, dass unser Tisch im Auftrage der herzoglichen Familie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Kopie des bestehenden Tisches aus dem Besitze von William Spencer Cavendish, dem ersten Herzog von Devonshire (1640–1707), in Auftrag gegeben wurde. Die Herstellung einer solchen Kopie durch der Familie Aussenstehende wäre kaum denkbar. Der circa 1685 zu datierende Tisch in Chatsworth ist ganz in Ahorn gefertigt und wurde erstmals 1923 durch Percy Macquoid in der Fachliteratur abgebildet und findet sich ebenfalls bei Ralph Edwards besprochen und abgebildet.

Vergleiche:
Percy Macquoid, *R.I. A History of English Furniture, The Age of Walnut,* London, 1923, Abb. 83, S. 90
Ralph Edwards, *English Furniture,* London, 1964, Abb. S. 601

1061. Barometer, sog. «Open Tube Stick»-Barometer signiert von *Manticha*, England, 1. Hälfte 19. Jh. Mahagonigehäuse mi feinem Filetdekor und bogenartigem Abschluss. Die versilberte Anzeige fein graviert. 90,5:10 cm. 400.—/500.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1062. **Sehr schöner Fries einer Cheminéeumfassung, Frankreich, wohl 18. Jh.** Rosafarbener, fein gesprenkelter Marmor mit wenig vorstehendem Blatt und reich dekorierter, wellig ausgeschnittener Front. Die Seitenteile fehlen. 33:166:29 cm. 1000.—/1200.—

1063

1063. Aussergewöhnliches *trois-corps*, Louis XV, wohl Bern, um 1745. Nussbaum und Nussbaumwurzelmaser. Längsrechteckiger, dreischübiger Kommodenteil mit leicht geschweifter Front. Die oberste Schublade dreigeteilt, die beiden oberen Schubladen mit falschen Traversen, die Zarge gerade und in Konsolenfüsse übergehend, mit Mittelverzierung. Der Schreibkorpus abgeschrägt, im Inneren davon ein offenes Mittelfach, darüber ein dreigeteiltes offenes Fach und drei kleinere Schubladen. Seitlich davon jeweils drei weitere, treppenförmig angeordnete Schubladen. Unter der Platte ein weiteres Fach mit acht Geheimschubladen. Der zweitürige Aufsatz ist hochrechteckig, der Kranz davon geschweift, mit einer kleinen Schublade. Sämtliche Felder, auch die der Seiten, sind mit Federfries gerahmt. Zuggriffe und Schlüssellochzierden aus vergoldeter Bronze. 238:116:66 cm. 2000.—/4000.—

1064. Ein sehr schönes und überaus seltenes Paar Eckkommoden, deutsch, Dresden, circa 1730–1740. Nussbaum, Nussbaummaser und Fruchtholz, furniert. Dreieckiges, profiliertes und frontseitig doppelt geschweiftes und vorstehendes Blatt über dreischübigem, passig geschweiftem Korpus mit fein profilierten Traversen und ausgeschnittenen Füssen. Die Schubladen jeweils in fünf Felder unterteilt, wovon drei Felder mit flammigem Nussbaummaser furniert sind. Alle Felder mit Bandwerk umrahmt. Messinghandhaben in englischer Manier. 83:85:56 cm.
2500.—/3500.—

Provenienz:
Aus Schweizer Privatbesitz

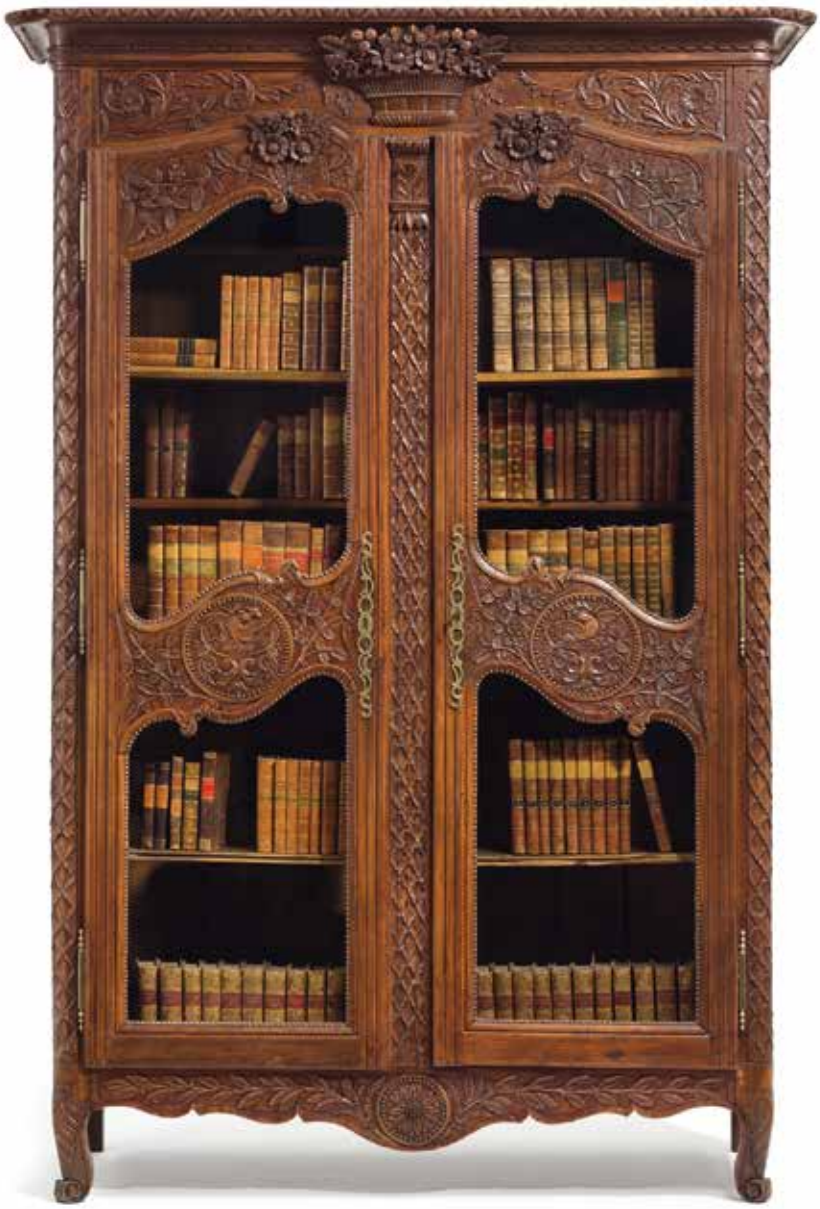
Vergleiche:
Gisela Haase, *Dresdener Möbel des 18. Jahrhunderts,* Leipzig, 1993, S. 267, Abb. 36 für die Eckkommode aus Schloss Bärenstein

1064

1065. **Allianzwappenscheibe Wattenwyl-Thormann, 1710.** Schwarzlotmalerei. Das Wappen in bekrönter Volutenkartusche, beseitet von Palmzweigen. Beschriftet: «Jr. Ludwig von Wattenwÿl Dess Grossen Rahts /der Statt Bern und Fr. Salome Torman Sein Ehgm: 1710». Rund, in neuzeitlicher Bordüre aus blauem Glas.
D = 18,5 cm.
800.—/1200.—

1066. Sehr feiner Bibliotheksschrank, Frankreich, Normandie, 1790–1800. Eiche, massiv und geschnitzt. Hochformatiger, zweitüriger Korpus auf ausgeschnittener Zarge und geschweiften Füsschen. Gekehlter Kranz mit umlaufendem Rollband und Eierstab. Die Türen mit je zwei verglasten Füllungen versehen und überaus reich geschnitzt mit Blumenranken und Vögeln inmitten von Blütenzweigen. Über der Türe ein prächtiger Blumenkorb. Die Schlagleiste der Türen und die gerundeten Frontstollen mit fein geschnitztem Lorbeerband, schuppenartig geschnitzt. Innen mit Tablaren.
222:150:60 cm.
2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz



1066

1067. Porzellanplatte, China, Kang-shi, um 1700. Abgekantete Rechteckform, flach. Im Imaristil dekoriert in Unterglasurblau, Rot und Gold: mitten in einem stillen Gewässer eine Halbinsel mit Pagode und markantem Baum. Auf der Fahne lang gezogene Blumen, in Kehle und auf dem Rand umlaufendes Muster.
L = 31,5 cm.
500.—/700.—

1067

1068. Ein Paar sehr schöne Rokoko-Fauteuilrahmen aus der Werkstatt des *Mathäus Funk* (1697–1783), circa 1760. Kirschholz, massiv und geschnitzt. Trapezförmiger Sitz über welliger Zarge und geschweiften Beinen. Dir Armstützen gerundet endend und sehr elegant geschweift. Wenig nach hinten geneigte Rückenlehne mit jochförmigem Abschluss und schöner Moulurierung. 94,5:37:51,5 cm. 600.—/1000.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Foncк à Berne*, S. 122, Abb. 219.

Mathäus Funk

1069. Sehr feine und bedeutende Rokoko-Kommode von *Mathäus Funk* (1697–1783), Bern, circa 1765. Nussbaum, massiv, furniert und gefriest. Dreiseitig geschweiftes, altrosa-weiss-braun durchzogenes und gesprenkeltes und profiliertes Marmordeckblatt aus den Brüchen bei Oberhasli. Passig geschweifter und gebauchter Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und elegant ausstehenden Beinen in Sabots. Die zweischübige Front mit angedeuteten und mit Messingschienen verzierten Traversen. Die Eckstollen mit feinen Kniebronzen und Zierleisten. Sehr feine und grosse, aus Rocaillen und Rankenwerk geformte Beschlagsgarnitur aus vergoldeter Bronze, die Handhaben als Voluten fein kaschiert. Zargenzierde in Form einer Rocaille mit seitlichen Voluten. Geflammtes Nussholz mit gefriester Umrandung. Innen mit originalem, hellblauem Kleisterpapier, darüber ein türkisches Papier. 87:102:62 cm.

30 000.—/50 000.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz
Galerie Jürg Stuker, Bern, wohl in den 60er-Jahren erworben
Aus altem Basler Privatbesitz

1068

1069

Die hier angebotene Kommode mit ihrer schönen, alten Patina und originalem Erhaltungszustand, ist ein besonders schönes Beispiel des berühmten Kommodenmodells aus der Berner Werkstatt des Mathäus Funk. Um 1765 entstanden, weist sie einer der farblich besonders schönen, originalen Marmorplatten auf, die so sehr Ausdruck der farbenfrohen Zeit des Rokoko sind. Die Auswahl der Platten für seine Kommoden, die in der eigenen Marmorsäge in Bern geschnitten wurden, war dem Meister ein grosses Anliegen. Stets harmonieren sie mit dem Möbelkorpus und sind von ausgewogener Farbmusterung. Die Beschlagsgarnitur entspricht einem Pariser Modell, wie sie in identischer Weise von den Ebenisten Jacques Dubois und Mathieu Criaerd an ihren Kommoden angebracht wurden. Von Mathäus Funk wissen wir, dass er einen Teil seiner Ausbildung in Paris verbrachte. Es ist anzunehmen, dass er durch seine Pariser Kontakte zu einem Abguss dieser einzigartigen Beschlagsgarnitur kam, die er in Bern abgiessen liess und in verschiedenen Variationen an seinen Kommoden anbringen liess.

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Fonck à Berne,* Bern, 2001, Seite 321, Abb. 631/632

1070

1070. Sehr feines Aufsatzschreibkabinett, wohl Österreich, 18. Jh., von einem italienischen Kunstschreiner aus Venedig oder dem Veneto, um 1760 geschaffen. Nussbaum, massiv und geschnitzt. Hochformatiger Korpus aus Schreibkommode und reichem Kabinettaufsatz. Die Schreibkommode auf vier geschweiften und geschnitzten, in venezianischer Manier geformten Beinen ruhend. Die Schmalseiten geschweift kassettiert mit wandseitigem Vorsprung für volutenartige Seitenwangen. Zweischübiger Kommodenteil mit geschrägten Frontkanten. Abklappbares Schreibblatt vor vierschübigem Innern mit zentralem Türchen. Im Boden ein Geheimfach mit blau gefasstem Eingerichte. Über dem Schreibfach der wenig zurückversetzte und schlank emporsteigende Kabinettaufsatz. Die Türe des Aufsatzes mit sehr feiner Ölmalerei auf Leinwand, darstellend Maria mit dem Jesuskind, auf Wolkenband. Seitlich schauen zwei Putti hinter dem blauen Umhang Mariens hervor, ein weiterer Putto mit rotem Tüchlein trägt einen Blumenkranz zu Maria empor. Umfasst wird das Gemälde von einer fein geschnitzten und gekehlten Rahmung. Im Innern des Schrankfaches mit Tablaren. Die Seitenwangen geschweift und kassettiert, der Kranz in gebrochener Giebelform, geschweift und gerollt und fein profiliert.
230:130:70 cm.

6000.—/8000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz am Zürichsee

Das hier angebotene Schreibkabinett ist von aussergewöhnlicher Schönheit und ein Unikat in seiner Art. Wohl von einem italienischen Kunstschreiner aus Venedig oder dem Veneto, möglicherweise in Österreich geschaffen, weist es alle Besonderheiten des venezianischen Möbelbaus des 18. Jahrhunderts auf, angefangen bei den hübschen, tropfenartigen Füsschen bis zur Gestaltung des reichen und geschweifen Giebelaufsatzes. Die überaus feine Schnitzerei des zentralen Gemäldes der Kabinettstüre erinnert an die Schnitzereien an einem viertürigen venezianischen Schrankmöbel der Zeit um 1750, welches sich in Mailand in der Sammlung Tullio Silva befunden hat und bei Saul Lévy abgebildet wird. Die Schlichtheit des polierten Nussholzes ist die von den Venezianern bevorzugte Oberfläche ihrer

1071

1070 *Detail*

Rokoko-Möbel. Diese Schlichtheit wird hier in besonders schöner Form durch das Marienbildnis aufgewertet, das dieses Möbel zu einem grossartigen Kunstwerk werden lässt.

Vergleiche:
Saul Lévy, *Il mobile Veneziano de settecento,* Mailand, 1964, Abb. 182 und 183 für den Schrank aus der Sammlung Tullio Silva, Mailand

1071. Aussergewöhnliches *bureau plat*, Österreich, circa 1765/70. Nussholz, massiv und kanneliert. Allseitig geschweiftes und vorstehendes Blatt mit grünem, goldgeprägtem Ledereinsatz. Die wellig ausgeschnittene Zarge mit einer grossen und zwei kleineren, seitlichen Schüben. Auf S-förmig geschweiften Beinen mit bouclierten Füsschen. Messingbeschläge. 74,5:177:84 cm.
3000.—/4000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

1072

1072. Sehr schöne Aufsatzkommode, deutsch, wohl Braunschweig, circa Mitte 18. Jh. Nussbaum und Fruchthölzer furniert und fein intarsiert. Doppelt geschweifte Kommode auf erhöhten und gedrückten Kugelfüssen. Die Front mit drei Schubladen und betonten Traversen. Die frontseitigen Eckstollen geschrägt, das vorstehende Blatt passig geschweift. Wenig zurückversetzter Aufsatz mit gekehltem und profiliertem Kranzgesims und abschliessender, zentraler, reich geschnitzter Zierkartusche. Sehr schön geflammtes Nussholz für die von Bandwerk umrahmten und sehr fein mit Rankenwerk und Vögeln eingelegten Feldern. Reiche Handhaben und Schlüssellochzierden. 209:113:57 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Wallis

1073

1073. Bedeutende Aufsatzschreibkommode, deutsch oder schweizerisch, circa 1750. Nussbaum, Ahorn und heimische Fruchthölzer furniert. Dreischübiger, doppelt geschweifter Kommodenteil mit betonten und profilierten Traversen. Der Sockel ebenfalls profiliert, mit gedrückten Kugelfüssen. Wenig zurückversetzter Schreibteil mit seitlichen Schüben und klappbarer Schreiblade. Der Aufsatz mit zentralem Schrankfach und zehn, dieses umrahmende Schubladen. Wellenförmig geschweiftes Kranzgesims. Die gefriest umfassten Felder mit feinsten Blumen- und Rankeneinlagen intarsiert. Schöne Zierbeschläge und Handhaben. 210:128:58 cm. 8000.—/12000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Wallis

1074

1074. Holländerleuchter, Stil Barock, 19. Jh. Bronze. Balusterschaft mit zweimal sechs kreisförmig angeordneten Leuchterarmen, diese auf zwei Ebenen. H = 85 cm ohne Kette. 400.—/600.—

1075. Prächtiges Schreibkabinett, Barock, deutsch, wohl Württemberg, circa 1730. Nussbaum, Eiche und Fruchhölzer, massiv und furniert. Hochformatiger Korpus auf profiliertem Sockel und erhöhten, gedrückten Kugelfüssen. Der Unterbau mit Kniehöhle vor eintürigem Schrankfach. Seitlich der Beinfreiheit mit je drei übereinander angebrachten Schüben. Klappbares Schreibblatt, flankiert von zwei kleinen Schüben. Der zurückversetzte Kabinettaufsatz mit sehr fein intarsierten Giebelaufsätzen, darin figürliche Darstellungen. Sechzehn Schubladen unterschiedlicher Grösse in drei Reihen gegliedert. Alle Flächen mit sehr schön geflammtem Nussholz, umrahmt von Bandwerk. Zierbeschläge mit Sterndekor.
220:127:78 cm. 6000.—/10 000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Wallis

1075

1076

1077

1076. Ein Paar grosse Ohrenbergèren, eine aus der Zeit Louis XV, Frankreich, circa 1750, und eine als spätere Kopie. Nussholz, massiv, mouluriert und geschnitzt. Wenig trapezförmiger Sitz mit losem Sitzkissen und wellig ausgeschnittener Zarge auf geschweiften Beinen. Die Armlehnen gepolstert und in die seitlichen Ohren übergehend. Die Rückenlehne wenig nach hinten geneigt und jochförmig abschliessend. Geschnitzt mit Rankenwerk und Akanthus. Roter Veloursbezug.
104:52:100:80 cm. 2000.—/4000.—

Provenienz:
Aus altem Genfer Privatbesitz

1077. Spiegel, Louis XV, Bern, um 1750. Holz, profiliert, geschnitzt und vergoldet. Rechteckiger Rahmen, die oberen Ecken abgerundet, der Aufsatz mit zentraler, durchbrochener Kartusche. Die unteren Ecken mit Eckkartusche. Originales, facettiertes Quecksilberglas.
64:43 cm. 800.—/1200.—

1078

J.E. Handmann, Johann Friedrich I. Funk

1078. Sehr schöner und feiner Konsolentisch, von *Johann Friedrich Funk I.* (1706–1775) um 1750/60, aus dem Château de Sévery. Lindenholz, geschnitzt, graviert und vergoldet. Von drei Seiten geschweiftes und profiliertes Marbre-de-Roche-Blatt, die geschweifte Zarge mit stehend, durchbrochen geschnitzter Mittelrocaille, die mit einem Band zu den Eckmotiven, den Muscheln, übergeht. Der Hintergrund mit einem gravierten Rhombenmuster. Der Steg wiederum aus einer durchbrochen geschnitzten Kartusche. Sehr schöne originale Vergoldung.
86:85:52 cm. 15 000.—/20 000.—

Aus dem Château de Sévery, Familie Charrière de Sévery, bei Morges, Westschweiz.

1079

1079. Sehr schöne und feine Rokoko-Kommode, Ostfrankreich oder Westdeutsch, Mannheim (?), circa 1770, mit alter Zuschreibung an die Werkstatt der *Hache* in Grenoble. Nussbaum, Ahorn und Fruchtholz, furniert und massiv. Grau-weiss durchzogenes und profiliertes, dreiseitig geschweiftes Marmorblatt über passig geformtem, dreischübigem Korpus *sans traverse*. Auf wellig ausgeschnittener Zarge und ausstehenden Beinen in frontseitigen Sabots. Über die ganze Front mit sehr schöner, hängender Atlasschlaufe, darin Blumenzweige. Das ganze Schlaufenband über die umlaufende Rahmung gerollt. Die Schmalseiten ebenfalls mit von Bandwerk umwickelter Umrahmung. Bronzebeschläge als Handhaben und Schlüssellochzierden. 81:84:45,5 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Ehemals französischer Privatbesitz

Die hier angebotene Kommode ist mit ihren umrahmten und gefriesten, flammigen Nussbaumflächen und den schönen, illusionistischen Einlegearbeiten in Form von gerolltem Atlas und hängenden Atlasschlaufen ein ganz besonders schönes Beispiel eines Rokoko-

1079

möbels zwischen französischem und deutschem Kulturkreis. Die alte Zuschreibung des Möbels an die Ebenisten *Hache* aus Grenoble ist nicht verwunderlich, erinnert doch die hohe Qualität des Möbels an die Werke von Pierre und Jean-François Hache, aber eben auch an Möbel, wie wir sie in der ostfranzösischen Provinz und bis nach Mannheim mit Werkstätten wie jener des Hofschreiners des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz und Bayern, Jakob Kieser (1734–1787), finden. Die an unserem Möbel anzutreffende Art der Intarsien findet sich an keinem anderen Kommodenmöbel in dieser überaus reizvollen und ungewöhnlichen Art.

1080. **Lambrequin, Stil Transition, 2. Hälfte 19. Jh.** Holz, geschnitzt und vergoldet. Doppelt geschweifter Bogen mit Eierstableiste, zentraler Urnenvase und Akanthus. 37:200:13 cm. 800.—/1000.—

1081. **Spiegelapplike, Louis XV, um 1750.** Holz, kartuschenförmig geschnitzt und vergoldet. Altes Quecksilberglas, jüngere Vergoldung. Der Leuchterarm fehlt. 400.—/500.—

1082

1083

1082. Serie von vier Fauteuils, Louis XV, Frankreich, circa 1770. Buche, massiv, mouluriert und geschnitzt. Hufförmiger, hochgepolsterter Sitz über wellig ausgeschnittener und mouldurierter Zarge. Die Beine mit Akanthus geschnitzt und geschweift. Gepolsterte Armstützen und gerundete Rückenlehne.
88:46:66:70 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

1083. Sehr schöner Spiegel mit Doppelrahmen, Louis XIV, Paris, Frankreich, um 1680. Eiche, mit geschnitztem Muster nach Jean Bérain (1640–1711), Eckverzierungen in Form von Akanthusblättern, mit durchbrochen geschnitztem Aufsatz mit zentralem Blumenkorb, darin Blumen und seitlich je ein Fischreiher. Spätere fachgemässe und sorgfältige Restauration.
141:64 cm. 2500.—/5000.—

1084

1084. Konsole, Louis XV, wohl Bern oder Westschweiz, um 1750. Lindenholz, geschnitzt, zum Teil grau gefasst und vergoldet. Von drei Seiten geschweifte Zarge mit passig geschnittenem und profiliertem *marbre de Roche*. Die Zarge vorne zentral und an den Seiten mit durchbrochenen Kartuschen verziert. Daneben mit godronierten Blättern, Akanthus, Blüten und Blättern verziert. Die ebenso verzierten, geschweiften Beine mit Verbindungssteg. Dieser ist ebenfalls mit einer durchbrochenen Kartusche versehen.
75:81:47 cm. 4000.—/6000.—

1085

1085. Salontisch, im Stile des Rokoko, deutsch, um 1880. Holz, geschnitzt, weiss gefasst und teilvergoldet. Allseitig geschweiftes und profiliertes, gelblich-braun durchzogenes Marmorblatt über welliger Zarge und geschweiften Beinen mit Bocksfüssen. Geschnitzt mit Akanthus und Rankenwerk.
75:80:54 cm. 1500.—/3000.—

1086

1086. Sehr schönes *Bureau plat*, Frankreich, Paris, 2. Hälfte 19. Jh., wohl nach einem Modell des *Jacques Dubois*. Palisander, Satinholz und Bois de bout, furniert und gefriest. Allseitig geschweiftes, bronzegefasstes Blatt mit originalem Ledereinsatz. Die geschweifte Zarge mit drei Schüben und schauseitig angedeuteten Schubladen. Geschweifte Beine in Sabots. Prachtvolle Bronzebeschläge und florale Intarsien.
Masse: 5000.—/7000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Wallis

1087. Zwei Porzellanteller, China, Famille-Rose, 18. Jh. Flache Ausformung, unterschiedlich dekoriert: Auf Lochfelsen stehende Ente in blühendem Garten./Strauss aus Päonien und Chrysanthemen. Beide Fahnen mit Blüten und Mustern dekoriert. D = 23 cm. 300.—/500.—

1087

1086

1088

1088. Sehr feines Beistelltischchen, Louis XV, 18./19. Jh., wohl Lothringen. Eiche, massiv, geschnitzt und in hellen Grüntönen gefasst und teilvergoldet. Violettweiss-grau durchzogenes Marmorblatt über welliger Zarge und sehr elegant geformten und moulurierten Beinen. Geschnitzt mit teilvergoldeten Blüten. 66:58:38 cm.
1600.—/1800.—

1089

1089. Sehr feine Rokoko-Konsole, Louis XV, Bern, circa 1750/60, *Johann Friedrich Funk I.* (1706–1775) zuzuweisen. Holz, geschnitzt, durchbrochen und vergoldet. Dreiseitig, mehrfach geschweiftes und profiliertes, weiss-grau durchzogenes Marmordeckblatt über passig geschweifter Zarge mit zentraler, aus Rocaillenwerk und Blattwerk geformter Kartusche. Feine Ranken und Voluten auch entlang der Zargenschmalseite. Die Frontecken mit palmettenartiger Rocaille. Elegant und S-förmig geschweifte Beine, rocaillenartig geschnitzt und mit umlaufendem Eichenzweig, daran Eichenblätter und Eicheln. Dieser Zweig zieht sich über die Beine hinauf zur Zarge und folgt dieser entlang. Nach innen gelockte Beine und aus Rocaillenwerk, Voluten und Blumen geformter Steg. 87:103:58 cm. 8000.—/12 000.—

Provenienz:
Aus Berner Patrizierbesitz

Der hier angebotene, überaus reich und besonders fein geschnitzte Konsoltisch aus altem Berner Patrizierbesitz ist eine Arbeit der berühmten Berner Werkstatt des Johann Friedrich Funk I. und ist vergleichbar mit zwei Konsoltischen der Zeit um 1750/60 – einer in Schloss Jegenstorf und ein weiterer im Haus zum Kirschgarten in Basel –, welche bei Hermann von Fischer abgebildet werden. Allen drei Konsoltischen ist eine etwas reichere und virtuosere Schnitzerei gemeinsam und es ist durchaus denkbar, dass sie allesamt nach Entwürfen des Johann August Nahl entstanden sind, mit dem Johann Friedrich Funk u.a. am Orgelprospekt des Berner Münsters zusammenarbeitete. Interessant ist wohl auch der Vergleich unserer Konsole mit dem Bilderrahmen, den wohl Johann Friedrich Funk für das Bildnis des Schultheissen Karl Emanuel von Wattenwyl (1683–1754) kurz nach 1753 schuf und den Hermann von Fischer in einer Detailaufnahme abbildet.

1090

1090. Sehr schöne und frühe Louis XV Kommode, Frankreich, Paris, circa 1740, signiert *F.G. für François Granier (stirbt 1774).* Bois de violette und Rosenholz furniert. Dreischübiger Korpus, die oberste Schublade zweigeteilt, von drei Seiten gebaucht, die Front zusätzlich geschweift *en arbalète*. Geschweifte Zarge, übergehend in kurze, leicht ausgestellte Füsse. Traversen, Zarge und Seitenwände mit Messingkannelüren. Die Kanten, Schlüsselschilder, Griffe und Zargenverzierung aus vergoldeter Bronze. Rot-braun-weiss geädertes Marmorblatt. Unter der Platte eingeschlagenes Monogramm «F G.»
84:141:66 cm. 8000.—/12000.—

Das Monogramm *F.G.* welches sich als Schlagstempel an unserer Kommode findet, konnte durch Aléxandre Pradère dem Pariser Ebenisten François Garnier zugewiesen werden, dem Vater des berühmten Kunsttischlers Pierre Garnier. Garnier hatte seine Werkstatt in der Rue du Faubourg Saint-Antoine und war in den Jahren zwischen 1742 und 1744 als Juré für die Zunft der Kunstschreiner tätig. Garnier stirbt 1774 an seinem letzten Wohnsitz, der Rue des Moineaux.

Literatur:
J. Nicolay, *L'art et la manière des Maîtres ébénistes français au XVIII^e siècle*, Paris 1976, S. 623
A. Pradère, *Die Kunst des französischen Möbels,* München 1990, S. 247. Mit Hinweis zum Monogramm «F G»

1089

1091

1091. Eine seltene venezianische Bergère, sog. *poltrona a pozzetto*, circa 1745–1750. Holz, überaus fein geschnitzt, vergoldet und überpolstert. Rechteckiger Sitz mit losem Sitzkissen und hochgepolsterter Rückenlehne und Armstützen. Türkisfarbener Veloursbezug. Die Zarge wellig ausgeschnitten, mit zentralen Rocaillen und überaus feinem Ranken- und Blattwerk. Die Beine aus doppelten C-Voluten geformt, die Füsse mit Akanthus und nach innen eingerollt. 91:60:95 cm. 2000.—/3000.—

Unsere *Poltrona a pozetto* ist sehr verwandt mit einer Bergère, welche von Saul Lévy in seinem Werk über venezianische Möbel des 18. Jahrhunderts abgebildet wird und aus der berühmten Sammlung Rossi in Turin stammte.

Vergleiche:
Saul Lévy, *Il Mobile Veneziano del Settecento,* Mailand, 1964. Abb. 45 für die genannte poltrona a pozzetto aus der Sammlung G. Rossi, Turin

1092. Sehr feine Parketterie-Kommode des *Pierre IV Migeon* (1696–1758), Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1745–1749, die Bronzen mit der bekrönten C-Marke gestempelt. Satinholz, Veilchenholz und Palisander, furniert, gefriest und parkettiert. Dreiseitig geschweiftes, fein profiliertes, grau-beige-weiss durchbrochenes, originales Marmordeckblatt über passig geschweiftem und bombiertem, zweischübigem Korpus *sans traverse*. Betonte Eckstollen, wellig ausgeschnittene Zarge und elegant ausstehende Beine in Sabots. Die Kanten des Möbels mit feinen Zierprofilen in vergoldeter Bronze, betonte Chutes aus Rankenwerk, Voluten und Rocaillen, die Sabots mit Akanthus verziert, die Schlüssellochzierden in Form von Rokoko-Kartuschen. Das ganze Möbel schauseitig mit geschweiften, bandwerkgefassten Kartuschen eingelegt, darin ein Gitterwerk aus Rauten, gefüllt mit diamantartigen Einlagen. 96:89:43 cm.

8000.—/12 000.—

Provenienz:
Aus Schweizer Privatbesitz

1092

Die hier angebotene, signierte Rokoko-Kommode ist ein besonders hochstehendes Luxusmöbel aus der Werkstatt eines der führendsten Ebenisten seiner Zeit, Pierre IV Migeon (1696–1758). Die überaus feine Parketterie von diamantartig gefüllten Rauten als Gitterwerk innerhalb prächtiger Kartuschen aus aneinandergereihten C-Voluten ist sehr typisch für die hochstehende Kunst der Marketerie aus diesem bedeutenden Atelier und findet sich wiederholt an meisterlichen Arbeiten dieses begabten Ebenisten, so zum Beispiel an einem *meuble d'entre-deux*, welches sich einst im Besitze der Galerie Jean Wanecq in Paris befand und bei Sophie Mouquin abgebildet wird. Diese besondere Art der Einfassung der Kartuschen, die wie hier beinahe die ganze Front des Möbels und die Schmalseiten in Form von doppelt schattiertem Bandwerk aus Volutenwerk umrahmt, findet sich zeitgleich auch beim Hofschreiner Antoine-Robert Gaudreaus, an einer Kommode, welche 1745, also zeitgleich mit der Entstehung unseres Möbels, für das Schlafzimmer des Dauphins nach Fontainebleau geliefert wurde. Die Stempelung der Beschläge an unserer Kommode mit dem sogenannten *C couronné*, einer Steuermarke, welche in den Jahren zwischen 1745 und 1749 auf allen Metalllegierungen welche Kupfer (deshalb das C für *cuivre*/Kupfer) beinhalteten, angebracht werden musste, lassen unsere Kommode zeitlich genau zwischen 1745 und 1749 eingrenzen. Migeon, dürfte seine Lehrzeit bei seinem Vater in der elterlichen Werkstatt absolviert haben. Im Jahre 1732, zu einer Zeit in der er bereits sehr wohlhabend war, heiratete er Madeleine Horry, Tochter des aus dem Kanton Bern nach Paris ausgewanderten Jean Horry. Migeon der seine Möbel an eine hochadelige Kundschaft verkaufte, war nicht nur als Ebenist hochbegabt, er war vielmehr auch ein grossartiger Kaufmann, der Stil und Dekor vorgab und – wie auch sein Sohn nach ihm – bedeutende Ebenistenkollegen für sich arbeiten liess, so insbesondere Léonard Boudin, François Mondon, Roger Vandercruse dit Lacroix, Gérard Péridiez, Jean-Charles Saunier oder Pierre Macret.

Vergleiche:
Sophie Mouquin, *Pierre IV Migeon,* Paris, 2001, S. 19 für die erwähnte Kommode der Galerie Jean Wanecq
Alexandre Pradère, *French Furniture Makers, The Art oft he Ébeniste from Louis XIV to the Revolution,* London, 1989, S. 147 für die Kommode von Antoine-Robert Gaudreaus

1093

1093. Kleiner und sehr feiner *secrétaire à abattant*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *Jean-François Lapie* (1720–1797). Rosenholz und Satinholz, furniert. Grau-weiss durchzogenes und profiliertes Marmorblatt über hochformatigem Korpus auf schlichten Stollenfüssen. Die Front mit geschrägten Ecken, verziert mit Triglyphen und Rosetten in vergoldeter Bronze. Abklappbare Schreiblade mit dunkelgrünem, goldgeprägtem Leder. Das Innere mit vier Schubladen. Unter dem Abattant ein zweitüriges Schrankfach. Schildförmige Schlüssellochzierden und sehr feine Furnierwahl der Flächen.
111:68:34,5 cm.
2500.—/3500.—

Jean-François Lapie, Meister ab 1763

Unser zierlicher Sekretär ist das Werk des Pariser Ebenisten Jean-François Lapie (1720–1797), der, wie auch sein Cousin Nicolas Alexandre, ein Atelier in der Rue de Charenton besass und dieses später an die Rue du Faubourg Saint-Antoine verlegte. Seine Möbel sind stets in einem eleganten und reifen Louis XVI. Auf Blumenmarketerien verzichtet der Meister und verwendet an deren Stelle wirkungsvolle, ruhige Furniere, wie das hier verwendete Satin- und Rosenholz. Im Musée Cognacq-Jay in Paris befindet sich von unserem Meister ein besonders schönes Schrankmöbel als *armoire d'appui*.

1094

1094

1095

1094. Zwei Hinterglasbilder, französisch, 18. Jh. Je eine flache Landschaft mit Gewässer, Gehöften und diskutierenden Bauern. Beide rückseitig bezeichnet: «J. E. Laux». 19:24,5 cm.
800.—/1200.—

1095. Ein Paar schöne Nussbaumstühle, einer Frankreich, um 1750, und einer als Kopie, wohl um 1860. Wenig trapezförmiger Sitz über welliger Zarge und reich geschnitzten und geschweiften Beinen. Die Rückenlehne bogenartig abschliessend und mouluriert und geschnitzt. Die Zarge und die Beine mit feinem Rocaillenschnitzwerk, Akanthuspalmetten und Rankenwerk. 93:45:57,5:51 cm.
600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Westschweizer Privatbesitz

1096. Grosse Papageienfigur, Paris, Manufaktur Samson, Porzellan. Rot gefiedert, mit blau-gelben leicht gespreizten Flügeln. In der einen Klaue einen Kirschzweig haltend. Weisser Baumstrunk mit Felsstruktur. Blau gemarkt.
H = 41 cm. 800.—/1000.—

1096

1097

1097. Ein schönes Paar Bergèren, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760. Buche, geschnitzt und mouluriert. Hufförmiger Sitz mit losem Sitzkissen, über wellig ausgeschnittener, moulurierter und mit Blumen und Blattranken geschnitzter Zarge. Die Beine S-förmig geschweift. Gerundete Rückenlehne mit bogenartigem Abschluss, geschnitzt mit Blumen und Blättern. Die Armlehnen gepolstert und mit elegant geschweiften Stützen. Floraler Bezug. H = 95 cm. 1500.—/2500.—

Provenienz:
Aus einer bedeutenden Zürcher Privatsammlung

1098

1098. Sehr schöne und feine Encoignure, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1770, *Léonard Boudin* (1735–1807) zugewiesen. Rosenholz, Sycamore, Veilchenholz und teils gefärbte und gravierte Hölzer, furniert und gefriest. Profilierte und passig ausgeschnittene Brèche-d'Alep-Marmorplatte über eintüriger, leicht geschweifter Front mit angedeuteter Schublade und ebensolcher, bronzegefasster Traverse. Wenig abgesetzte Eckstollen und wellig ausgeschnittene Zarge auf Füssen in Sabots. Überaus reich eingelegt mit an einer Atlasschlaufe hängenden Musikinstrumenten, Blütenzweigen und Rankenwerk, umrahmt von doppeltem Mäanderband und Filets. Vergoldete Bronzen und Zugring. 90:73:52 cm. 3500.—/4500.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Léonard Boudin, Meister ab 1761

1099

Vergleiche:
Svend Eriksen, *Early Neo-classicism in France,* London, 1974, Abb. 131 für eine sehr ähnliche Marketerie Boudins auf einer von Boudin und Foullet signierten Kommode der Zeit um 1770–1775

1099. Äusserst seltene Zierkonsole, Louis XVI, Frankreich, Paris, letztes Viertel 18. Jh., *Godefroy Dester* (–1805) zuzuweisen. Rosenholz, Sycamore und teils gefärbte Hölzer, furniert und eingelegt. Weisses, grau durchzogenes und profiliertes, halbrundes Marmordeckblatt über einschübiger Zarge mit seitlichen, durch Knopfdruck ausschwenkbaren Laden. Auf vier sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen in Sabots aus vergoldeter Bronze. Das Zwischentablar mit Messingrandfassung und sehr feiner Rautenmarketerie mit Blüten. Die ganze Zarge mit Rosenzweigen und Knospen eingelegt. 83:81:42 cm.
3000.—/5000.—

Godefroy Dester, Meister ab 1774

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz

Vergleiche:
Le Mobilier du Musée Cognacq-Jay, Paris, 1920, Verlag Albert Garcet, Abb. Nr. 8 für das Tischchen von Jean-François Oeben, um 1760, mit Einlegearbeiten von «indianischen» Blumen in einer Manier, wie wir sie an unserem Tischchen vorfinden
Jean Nicolay, *L'art et la Manieère des Maîtres ébénistes Français au XVIII[e] siècle*, Paris, 1956, S. 151, Abb. G

1100. Ein Paar grosse Papageienfiguren, deutsch, Porzellan. Zwei Aras, einer mit ausgebreiteten Flügeln auf hohen Baumstrünken mit grünen Astaugen, Eidechse bzw. Schlange. Blau gemarkt.
H = ca. 30 cm. 1000.—/1200.—

1100

1101

1102

1101. Ein Paar Girandolen mit Papageienfiguren, französisch, um 1900. Bunt bemalter, auf hohem Baumstrunk stehender Kakadu bzw. Ara auf rundem, durchbrochenem, auf Rocaillen und Voluten mit Blumen gebildetem, vergoldetem Bronzesockel. Drei aus vergoldeter Bronze gebildete geschwungene Lichtarme mit bunten Porzellanblüten.
H = 49 cm. 1500.—/2000.—

1102. Schöner Kinderfauteuil, Frankreich, um 1880/1900, im Stile Louis XV. Buche, massiv, geschnitzt und grün-grau gefasst. Hufförmiger Sitz über welliger Zarge und geschweiften Beinen. Die Armstützen gerundet, die Rückenlehne sehr fein mouluriert. Geschnitzt mit Blumen und Ranken. Jonc-Geflecht und loses Sitzkissen mit floralem Bezug.
69:34:44:34 cm. 400.—/600.—

Provenienz:
Alter Zürcher Privatbesitz

1103. Ein Paar aussergewöhnlich feine Lackkommoden mit Schreibeingerichte, Frankreich, Paris, Charles X oder Louis Philippe, wohl circa 1825–1850, in der Art von *Mathieu Criaerd*. Eichenholzkorpus mit Japanlack und Pariser Vernis. Dreiseitig geschweiftes und fein profiliertes

1103

Brèche-d'Alep-Marmordeckblatt über passig geschweiftem Korpus mit wellig geschweifter Zarge und S-förmig geschweiften Beinen in tatzenförmigen Sabots. Die Front mit ausziehbarem Schreibblatt, eingelassen mit rotem Leder, sowie zwei Schubladen *sans traverse*. Gerundete Eckstollen, die Schmalseiten geschweift und mit einer seitlichen Schublade für Schreibeingerichte. Sehr feine Lackpaneele mit Parklandschaften, darin Pavillons, exotische Vögel und Figuren, beschneite Berge im Hintergrund. Alle Lackpaneele gerahmt mit Filets und marmorartig gefasster Umrandung. Die Chutes in Form von Löwenköpfen und Girlanden, Beinfassung, Zugringe und sehr fein gestaltete Zargenzierden. 86:67:40 cm.

10 000.—/15 000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Das hier angebotene Paar Lackkommoden ist von grosser Seltenheit und ausserordentlicher Qualität, was die schreinerische Ausführung und die Feinheit der japanischen Lackpaneele gleichermassen betrifft. Wenn auch zeitverspätet und wohl zu Ende der Regierungszeit Louis XVIII und der Zeit Charles X und Louis Philippe, zwischen 1825 und um 1845, entstanden, so ist unser Paar Kommoden von Pariser Ebenisten und noch ganz in der Tradition der Arbeiten des 18. Jahrhunderts gefertigt worden und erinnern in ihrer ausgewogenen Formgebung und der hochstehenden Lackarbeit an die Werke, wie wir sie aus der Zeit des mittleren 18. Jahrhunderts von Ebenisten wie Mathieu Criaerd her kennen. Ein Sekretär mit Lackpaneelen, ehemals Sammlung Villa Bombrini, Genua, zeigt eine sehr verwandte Aufteilung von Lackpaneelen und umrahmenden Feldern auf, wie sie an unseren Kommoden zu beobachten sind.

1104. Zwei grosse Porzellanplatten, China, Famille-Verte, 18. Jh. Rund. Bunter Dekor in Blau, Gelb, Grün, Rot und Manganviolett: der gemuldete Spiegel mit Kampfszenen, die Fahne mit dichtem Blütenmuster und Vogelreserven. Ein Stück repariert. 1500.—/2000.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1104

1105

1105. Sechs Stühle, Louis XVI, Bern, von *Christoph Hopfengärtner*, um 1790. Kirschbaum massiv. Trapezförmiger Sitz, gerade, profilierte Zarge mit Würfelverbindungen in den Ecken. Rechteckige, nach hinten gebogene Rückenlehne, die in Säbelbeine übergeht. Die Vorderbeine sind rund und kanneliert. Senfgelber, späterer Kunstlederbezug. 89:49:49 cm. Sitzhöhe = 44 cm. 400.—/700.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1106. Oktogonaler Bibliothekstisch, England, im Stile George III. Mahagoni, massiv und furniert. Achteckiges Blatt mit eingelassenem und geprägtem, grünem Leder. Die Zarge mit alternierend angedeuteten und echten Schüben. Balusterschaft und vier geschweifte Beine. 70:85:85 cm. 300.—/500.—

Provenienz:
Aus einer bedeutenden Zürcher Privatsammlung

1107. Sehr schönes Bibliotheksmöbel, England, George III, letztes Viertel 18. Jh. Mahagoni, massiv und furniert. Längsformatiger, eleganter Korpus mit wenig vorstehendem Mittelrisalit. Der Unterbau mit zwei mittleren und zwei seitlichen Schrankfächern vor Archivschüben zur Aufbewahrung von Druckgrafiken. Über dem mittleren Türenpaar eine abklappbare und herausziehbare Schreiblade vor siebenschübigem Innern und offenem Briefkompartiment. Seitlich der Schreiblade zwei grosse Schubladen. Der Vitrinenaufsatz wenig zurückversetzt, im Innern mit Tablaren. Jede der vier verglasten Türen mit feinem, Chinoiserie-Sprossenwerk versehen. Der Kranz profiliert und wenig vorstehend. Messingzierbeschläge, das flammige Mahagoniholz mit schöner Patina.
226:245:55 cm. 5000.—/8000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1106

1107

Das hier angebotene, überaus feine und elegante Bibliotheksmöbel erinnert in seiner Gliederung an ein Bibliotheksmöbel mit vorstehendem Mittelrisalit und Schreibeingerichte aus der Sammlung Lord Ogilvy, welches von Morgan and Sounders gefertigt wurde und um 1800 entstanden ist. Unser Möbel dürfte wenig früher zu datieren und um 1790 entstanden sein. Bereits in seinem «Gentleman and Cabinet-Maker's Director», herausgegeben 1762, finden wir bei Thomas Chippendale Bücherschränke von sehr ähnlicher Gliederung, wie sie unser Möbel aufweist. In den Jahren ab 1760 ist auch die Vorliebe für die Chinoiserie in grosser Mode. So weisen denn auch die Sprossen unserer Vitrinentüren einen geometrischen Dekor auf, wie wir diesen zeitgleich auch an Stuhllehnen vorfinden, die in chinesischer Manier gestaltet sind. Im Jahre 1791 folgte dann Sheratons «The Cabinet-Maker and Upholsterer's Drawing Book». Kurz nach dessen Veröffentlichung dürfte denn auch unsere Bibliothek entstanden sein, die bereits einen sehr viel strengeren Aufbau zeigt, als dies etwa 30 Jahre früher vorzufinden gewesen wäre. Ein um 1785 zu datierender Bücherschrank mit eingebautem Sekretär und einer identischen Aufteilung des Möbels, mit Grafikfächern und Schubladen unter dem viertürigen Vitrinenaufsatz mit vorstehendem Mittelteil, aus der Sammlung Sir George Young, Bt., fand sich bei Norman Adams in London.

Vergleiche:
Christopher Claxton Stevens und Stewart Whittington, *18th Century English Furniture, The Norman Adam Collection,* Woodbridge, 1989, S. 224

1108. Schöner Barometer, sog. Wheel-Barometer, England, 19. Jh. in der Art von Sheraton. Mahagoni und Ahorn, massiv und furniert. Sehr fein eingelegtes Gehäuse mit giebelförmigem Abschluss, mit versilberten und gravierten Anzeigen. 98:26 cm. 300.—/400.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1108

1109

1110

1109. Aussergewöhnliche, grosse und seltene *console d'applique*, Louis XVI, Frankreich, circa 1775/80. Holz, geschnitzt und weissgrau gefasst. Profiliertes, schwarz-grau-weiss durchzogenes Gris-Sainte-Anne»-Marmordeckblatt über mit Rosetten und Mäander geschnitzter und gerundeter Zarge. Die rückseitigen Stützen mit gerollten Enden und mit feinem Akanthusblattwerk geschnitzt.
57:88:48 cm. 4000.—/7000.—

1110. Grosser Deckenleuchter, Directoire, spätes 18./frühes 19. Jh. Glas und Draht. Grosse Tropfenform mit hängendem Korb, der untere Abschluss mit einer Reihe von Prismentropfen. Die Metallteile mit Glasperlen kaschiert. Die Form wird durch ovale Glasprismenketten gegeben, die an verschieden grossen Reifen befestigt sind. Der grosse Mittelreif ist mit aneinanderliegenden viereckigen Glasprismen verziert, daraus gehen die sechs Leuchterarme hervor, dazwischen hat es, wie am oberen Abschluss, gebogene Streben mit Glasprismen, die durch Glasketten untereinander verbunden sind. Zwischen dem oberen Abschluss und dem grossen Reif ein weiterer,

kleinerer Reif aus viereckigen Glasprismen mit hängenden, tropfenförmigen Prismen. Innerhalb des grösseren Reifs eine elektrifizierte Schiene. 120:80 cm.
2000.—/3000.—

1111. Sehr feine und seltene, achtschübige Chiffonnière, Frankreich, Paris, letztes Viertel 18. Jh. Mahagoni, massiv und furniert. Hochformatiger, achtschübiger Korpus auf kreiselförmigen Beinen in Sabots. Die Eckstollen gerundet und mit Messingkannelüren versehen. Die Schubladenfronten und die Schmalseiten sehr fein umfasst mit Messingzierleisten. Weiss-grau durchzogene Marmordeckplatte, umschlossen von einer durchbrochen gearbeiteten Dreiviertelgalerie. Zugringe. Die Flächen mit überaus fein geflammtem Mahagoni furniert. Fehlstellen.
157:98:41 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Westschweizer Privatbesitz

Die hier angebotene Chiffonnière besticht durch ihre aussergewöhnlich feine Furnierwahl. Diese, kombiniert mit den schlichten Zugringen und der klaren Architektur des Möbels, lassen sie dem näheren Umkreis der Werkstatt des Bernard Molitor zuschreiben.

Vergleiche:
Ulrich Leben, Molitor, *Ebéniste from the Ancien Régime to the Bourbon Restoration,* London, 1992

1111

1112. Kleine Konsole, Louis XVI, Frankreich, um 1780. Holz, durchbrochen geschnitzt und grau gefasst. Von drei Seiten geschweiftes und profiliertes, rotes, weiss-grau durchzogenes Marmorblatt. Die gerade Zarge mit Perlstab und Kordel verziert und mit Lorbeergirlanden verziert. Die Ecken zusätzlich mit je einer Kartusche. Die Beine durchbrochen geschnitzt, der Steg mit einer Urne, einer Rosenblüte und Lorbeer verziert. 81:66:38,5 cm.
2000.—/4000.—

1112

1113

1113. Sehr feines und äusserst seltenes *bureau bonheur du jour,* Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1790, mit einer Signatur von *Georges Jacob*. Mahagoni, massiv und furniert. Zweiteiliger, hochformatiger Korpus auf vier stabförmigen, kannelierten, sich nach unten verjüngenden Beinen in Sabots auf Rollen. Die Zarge mit einer grossen und zwei kleineren Schüben, darüber ein ausklappbares, lederbezogenes Schreibblatt. Wenig zurückversetzt der seitlich gerundete Aufsatz mit zentralem, zweitürigem Schrankfach zwischen zwei kleinen Sockelschüben und einer Friesschublade. Im Innern mit drei weiteren Schubladen und zwei offenen Briefkompartimenten. Die gerundeten Seiten verspiegelt und mit zwei bronzegefassten Tablaren in weissem Marmor. Abschliessend mit weissem Marmor und umlaufender, durchbrochen gearbeiteter Galerie. Sehr feine und vergoldete Bronzerandfassungen und Applikken in Form von grotesken Masken und Vestalinnen.
137:88:50 bzw. 72 cm. 4000.—/6000.—

Christoph Hopfengärtner, Aquarell von Sigmund von Wagner

1114

1114. Hochbedeutende und sehr seltene Pendule, Directoire, Bern, spätes 18. Jh., das Gehäuse vom Berner Ebenisten *Christoph Hopfengärtner* (1758–1843) und seiner Werkstatt. Ahorn, Nussbaum, Birke, Mooreiche, Palisander und teils gefärbte Hölzer, sehr fein eingelegt. Dreiteilige Pendule aus Sockel, Werkgehäuse und dachförmigem Aufsatz. Der Sockel überaus fein gestaltet mit flammigen Wurzelfurnieren, gerahmt von Veilchenholz-Bandwerk und feinen geschnitzelt gefügten Filets. Eine vergoldete Bronzequaste schliesst den nach oben ausladenden Sockel nach unten hin ab, eine vergoldete Bronzegalerie umfasst sie nach oben hin. Ein feiner Fries von Mäanderbandwerk unterhalb der Balustrade. Das geschweifte Werksgehäuse mit verglastem Pendelkasten, umfasst von vergoldeter und ziselierter Bronze. Durchsicht auf den fein intarsierten Rücken der Pendule. Das weisse Emailzifferblatt ebenfalls mit verglastem und mit vergoldeter Bronze umrahmtem Glastürchen. Römische Stundenzahlen, arabische Minutenanzeigen und Tage des Monats. Die fein durchbrochenen Zeiger vergoldet und gebläut. Abschliessend mit dachförmigem Aufsatz, darüber eine Adlerfigur aus vergoldeter Bronze. Das Werk mit Viertelstundenschlag und Repetition auf Glocke und Feder. H = 90 cm. 5000.—/8000.—

Provenienz:
Aus einer alten Schweizer Privatsammlung

Die hier angebotene Pendule ist praktisch identisch mit einer Pendule, deren Gehäuse ebenfalls vom berühmten Berner Ebenisten Christoph Hopfengärtner (1758–1843) geschaffen wurde und sich im Besitze der Stiftung Schloss Jegenstorf befindet. Beide Pendulen sind in die Zeit um 1795–1800 zu datieren und sind noch stark dem Stilempfinden des Louis XVI verpflichtet. Unsere Pendule nimmt viele Formen der Einlegekunst auf, wie sie der Berner Meister auch an seinen Kommoden und Schreibmöbeln anwendete. Eine weitere fast identische Pendule konnte durch Sotheby's Genf 1979 versteigert werden.

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Christoph Hopfengärtner und Zeitgenossen,* Valentin Sonnenschein, Ausstellung Schloss Jegenstorf, 1986, Abb. 17 für die verwandte Pendule

1115

1116

1115. Ein Paar sehr bedeutende und seltene halbrunde Konsolen, Italien, um 1800. Kirschholz, massiv und furniert. Halbrundes, furniert umfasstes Zierblatt in Pietre-dure und Scagliola-Technik, eingelegt mit Fächerwerk und einem Band von Ovalen, alles in weissem Grund. Die Zarge mit einem Fries von *feuilles d'eau* und Löwenmasken. Getragen von drei geschweiften Beinen mit Tatzenfüssen und nach oben hin abschliessend mit Akanthuskapitell. Die Zargenunterseite mit godronierter Halbkugel, gefasst

1115

1115

in Grün und mit Teilvergoldung, abschliessend mit Zierzapfen. Auf halbrundem Sockel auf schlichten Füssen. 92:82:42 cm. 15 000.—/25 000.—

Provenienz:
Privatbesitz

1116. Ein Paar Empirestühle, wohl Westschweiz, circa 1805. Mahagoni, massiv und furniert. Trapezförmiger Sitz mit gestreiftem, gelbem Bezug. Schlichte Zarge und Vierkantbeine. Die Rückenlehne mit Zierbrett, geschnitzt mit einem Lorbeerkranz. 89:45:47:38 cm. 300.—/400.—

Provenienz:
Aus Genfer Privatbesitz

1117

1117. Grosser, zwölfarmiger Leuchter, spätes Louis XVI, Italien, 19. Jh. Geschnitzter, gravierter und vergoldeter Holzschaft, mit zwölf Leuchterarmen und geschliffenem Glasbehang auf vier Ebenen.
120:95 cm.
2000.—/3000.—

1118. Prächtige und äusserst seltene Zierkonsole als *console desserte*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1785, signiert von *Pierre Pioniez* (–1790). Satinholz, Amarant und Rosenholz. Dreiseitig geschweiftes und profiliertes Brèche-d'Alep-Marmordeckblatt über einschübiger, passig geschweifter Zarge, mit seitlichen, angedeuteten Schwenkschüben. Sich nach unten verjüngende Beine, ein ebenfalls geschweiftes und mit frontseitiger Galerie umrahmtes Zwischentablar umschliessend. Vergoldete Bronzezugringe, Schlüssellochzierde und Randfassungen. Die Chutes und Sabots in Form von Akanthusblattwerk.
87:137:59,5 cm.
5000.—/8000.—

Pierre Pioniez, Meister ab 1765

Die hier angebotene Zierkonsole als *commode servante* wurde ihrer eleganten Formgebung wegen wohl eher als Konsolmöbel und eigentliches Ziermöbel eines Salon, denn als Anrichtekonsole in einem Speisezimmer verwendet. Unsere Konsole entspricht einer *Commode servante* wie sie nur sehr selten zu finden ist. Diese Art des Konsole- und Anrichtemöbels wurde auch durch den berühmten Pariser Ebenisten Claude Charles Saunier (1735–1807) hergestellt. Eine formverwandte *commode servante* von Saunier findet sich in einer Westschweizer Privatsammlung. Bei beiden Möbeln findet sich diese sehr schöne Schweifung der Front und beide Konsolen weisen ein grosszügiges Zwischentablar und schlichte, kantige Beine auf. Pioniez hatte seine Werkstatt in der Rue Neuve-Saint-Roch, wo er auch ein Verkaufslokal besass. Es ist bekannt, dass Pioniez auch Möbel im Auftrage seines Kollegen Léonard Boudin herstellte. Zeitlebens arbeitete Pioniez im Auftrage des Comte d'Artois und des Comte de Provence und zählte den ganzen französischen Hochadel und den Hof zu seinen regelmässigen Kunden.

Vergleiche:
Guillaume Janneau, *Le meuble d'ébénisterie,* Paris, 1989, S. 166, Abb. 183 für die verwandte Konsole von C. Ch. Saunier in Westschweizer Privatbesitz

1119. Ein Paar sehr schöne Girandolen, Frankreich, Ende 18./frühes 19. Jh. Chinaporzellan und vergoldete Bronzen. Runder, profilierter und mit Akanthus geschmückter Fuss, darüber die polychrom auf weissem Grund mit Blumen und Rankenwerk bemalte Chinaporzellanvase von kugeliger Form, mit hohem Vasenhals. Seitliche, aus Blattranken geformte Henkel und godronierte und profilierte Manschette mit sechsarmigem Leuchtaufsatz in Form eines Rosenstrausses. Die Tüllen in die Blüten integriert.
H = 65 cm, B = 26 cm. 5000.—/7000.—

1118

1119

1120

1121

1122

1120. Tripod-Teetisch, George III, England, 2. Hälfte 18. Jh.. Mahagoni. Rundes Blatt mit erhöhtem, profiliertem Rand. Gedrechselter Schaft auf Tripod-Beinen. 71:72 cm. 400.—/800.—

1121. Visscher, Nicolaus (1618–1679). «Angliae Regnum Tam in Septem Antiqua Anglo-Saxonum Regna. Quam in omnes Hodiernas Regiones accuratissime distinctum per Nicol. Visscher Amst: Bat: cum Priv: Ord: Gen: Belgii Foed:» Kol. Kupferstich. Echtgoldleiste. 55:48 cm. 500.—/700.—

1122. Schöne Mahagoni-Standuhr, George III, England, London, circa 1770, signiert von *E. Smith,* Richmond. Dunkles Mahagoni, massiv und furniert. Hochformatiges Gehäuse mit eintürigem Pendelkasten, flankiert von kannelierten Viertelsäulen mit Messingflöten. Das Werkgehäuse verglast, die Front mit seitlichen, wiederum kannelierten Säulen, welche den profilierten und bogenförmigen Abschluss tragen. Das reiche Zifferblatt mit silbernem Zifferring für römische Stundenzahlen. Innerhalb des Zifferblattes mit Datumsanzeige. Achttagewerk, schlichte Zeiger für die Stunden, die Minuten und Sekunden, über dem Zifferring der Zierring für die Strike/Silent-Anzeige. 221:52,5:25,5 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1123. Sehr schöne Schreibkommode mit Vitrinenaufsatz, Italien, um 1800, in der Art George III. Kirsche und Ahorn, massiv und furniert. Hochformatiger, zweiteiliger Korpus mit dreischübigem Kommodenteil auf Winkelfüssen. Das abklappbare Schreibblatt vor vierschübigem Innern mit vier offenen Briefkompartimenten. Der wenig zurückversetzte Aufsatz mit zwei verglasten und mit sehr feinen Sprossen versehenen Türen. Im Innern mit acht Schüben auf zwei Schubladenrängen, darüber sehr fein gestaltete, offene Kompartimente für Sammlungsgegenstände. Der profilierte Kranz mit feinem Zackenfries. Schöne Patina. 205:108:52 cm. 1200.—/1500.—

Provenienz:
Alter italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1123

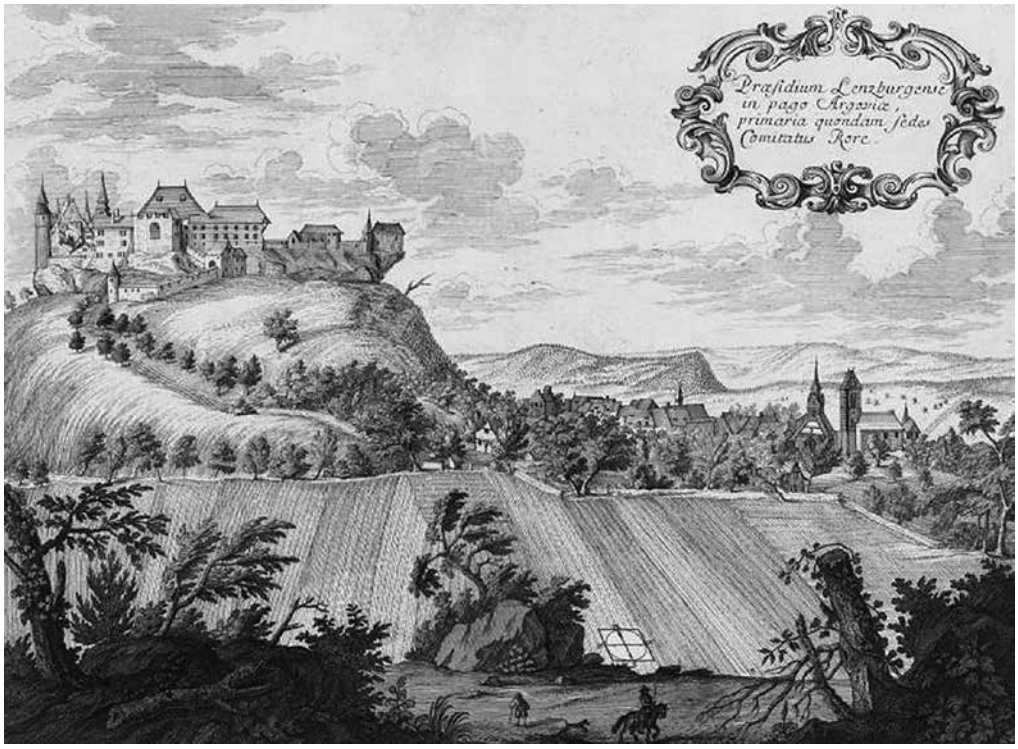
1123

Das hier angebotene Schreibkabinett ist ein schönes Beispiel des auch in Italien sehr beliebten Typus des englischen Schreib- und Vitrinenkabinetts. Unser Möbel dürfte wohl in der Zeit nach 1800 in Mailand oder Turin entstanden sein. Anstelle des Mahagoniholzes, wie in England verwendet, finden wir an unserem Möbel Fruchtholz, insbesondere Kirschholz, verwendet. Das sehr fein gegliederte Innere unseres Möbels, lässt vermuten, dass dieses wohl auch zum Aufbewahren seltener Porzellane verwendet wurde.

1124. Grosses Tablett, englisch, 19. Jh.
Eisenblech, oval. Im Spiegel eine bunt gemalte grosse Reserve in einer *mille fiori* imitierenden Umrahmung: junge Leute und Bedienstete beim Angeln. Auf dem Rand Weinranke in Gold.
L = 76,5 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Alter Schweizer Privatbesitz

1124



Johann Heinrich Meyer – Ansicht von Stadt und Schloss Lenzburg im 18. Jahrhundert

1125. Sehr feiner Salontisch, Lenzburg, um 1810, von *Samuel Hämmerli, Sohn (1778–1855)* und seiner Werkstatt. Kirsche und Nussbaum, massiv und furniert. Rechteckiges, vorstehendes Blatt mit feinen Einlagen. Die schlichte Zarge mit einer Schublade, die sich nach unten verjüngenden Stabbeine mit Kannelüren. 72:90:61 cm. 700.—/1400.—

1126. Sehr feine und seltene Kommode des *Samuel Hämmerli, Sohn (1778–1855),* Lenzburg, um 1810. Nussbaum, Ahorn und Birke, furniert und massiv. In hellen und dunklen Grautönen durchzogenes und weiss geädertes, originales Marmordeckblatt über frontseitig an den Kanten geschrägtem Korpus, auf sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Die Front mit einer schmalen Friesschublade und zwei grösseren, darunterliegenden Schüben. Alle Flächen in sehr flammigem Wurzelfurnier, umrandet von doppelten Filets und teils an den Ecken gerundet furniert. Originale Messingbeschläge und Zuggriffe. Rückseitig bezeichnet: «FB 10».
89:97,5:52,5 cm.
1500.—/3000.—

1125

Provenienz:
Aus altem Lenzburger Privatbesitz

1126

Die hier angebotene Kommode, zu der in altem Privatbesitz ein Pendant besteht, besticht durch die gekonnte Furnierwahl der schauseitigen Flächen und die ausserordentlich qualitätsvolle Verarbeitung des Korpus und der Furniere. Unsere Kommode hat sich in allen Teilen original erhalten und ist eines der schönsten Möbel der Zeit um 1800/1810 aus der berühmten Werkstatt des Samuel Hämmerli, Sohn (1778–1855) in Lenzburg. Die Auseinanderhaltung der Arbeiten von Samuel Hämmerli Vater und Sohn von den Arbeiten der Berner Hopfengärtner-Werkstatt ist teils sehr schwierig und ist nur beim genauen Betrachten der Architektur der jeweiligen Möbel und des Stils der Einlegearbeiten möglich. Unsere Kommode, deren Pendant bereits zur Zeit der berühmten Hopfengärtner-Ausstellung in Schloss Jegenstorf (1986) in Lenzburger Privatbesitz erhalten war, wurde im Jegenstorfer Katalog noch der Hopfengärtner-Werkstatt zugeschrieben und findet sich dort auf Seite 25, Abb. 13 illustriert. Es ist zu hoffen, dass die Verauktionierung der hier angebotenen Kommode wieder beide Möbel zu einem Paar zusammenfügt, so wie sie vor über 200 Jahren von einer wohlhabenden Lenzburger Familie in Auftrag gegeben wurden. Die Werke der Hämmerli in Lenzburg und des Christoph Hopfengärtner in Bern gehören zu den herausragendsten Kunstschreinerarbeiten des ausgehenden 18. Jahrhunderts in der Schweiz.

Samuel Hämmerli der Jüngere

Vergleiche:
Paul Geiger, *Arbeiten der Lenzburger Tischmacher und Ebenisten Hämmerli, 1637–1855,* Privatdruck, 1966
Fritz Bohnenblust, *Von den Lenzburger Tischmacher und Ebenisten Hämmerli, Lenzburger Neujahrs Blätter,* 1962, S. 30–45
Hermann von Fischer, *Christoph Hopfengärtner und Zeitgenossen,* Valentin Sonnenschein, Ausstellung Schloss Jegenstorf, 1986, Kat. Nr. 13, S. 25 mit Abbildung unserer Kommode, dort als Hopfengärtner zugeschrieben

1127

1127. Sekretär *à abattant*, Transition, Frankreich, wohl Paris, um 1760. Rosenholz, Palisander, Ebenholz und Ahorn. Hochrechteckiger Korpus mit abgeschrägten vorderen Ecken, diese mit angedeuteten Kannelüren. Gerade Zarge mit Mittelverzierung und geschweiften Beinen. Die Front mit einer Schublade, darunter das Schreibfach und ein zweitüriges Fach. Die Felder der Front kreuzweise *en X* gefügt, die der Seiten gespiegelt furniert und von feinen Filets umgeben, mit verschlauften Ecken. Das Blatt des Schreibfaches zusätzlich eingelegt mit einem Blumenbouquet mit verzierten Medaillon. Die Schublade mit einem Fries. Das Blatt aus weissem, profiliertem und passig geschnittenem Marmor. Schlüssellochzierde aus vergoldeter Bronze. Im Inneren des Schreibfaches verschiedene offene Fächer in der Mitte, seitlich je drei kleinere Schubladen. Das Schreibblatt mit schwarzem Leder.
145:96:41 cm. 1000.—/2000.—

1128. Prachtvolle feuervergoldete Säulenuhr, Restauration, Frankreich, um 1815–25. Profilierter Sockel auf quadratischen Klötzchenfüssen, die polierte Front zieren grosse verschlungene Blütenkränze. Vier kräftige runde Säulen mit Lorbeerwulstbasen und korinthischen Kapitellen, den Architrav tragend. Die Front des Architravs mit fünf grossen Rosetten, darüber der getreppte Abschluss mit breitem Blattstab und Würfelfries. Unter dem Architrav das hängende runde Uhrwerk mit breiter, dekorativer Lunette und dem sternförmig

1128

1129

1130

guillochierten und versilberten Zifferblatt mit römischen Ziffern. Gebläute Breguet-Zeiger, Rostprunkpendel. Stunden- und Halbstundenschlag auf Glöckchen. H = 49 cm. 1500.—/2000.—

1129. Ein Paar schöne Medaillonfauteuils, Italien, Venedig oder Veneto, um 1775. Holz, geschnitzt, kanneliert, gefasst und teilvergoldet. Hufförmiger Sitz über moulurierter Zarge und kannelierten, sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Die Armstützen wenig ausstehend und gepolstert. Die Rückenlehne gerundet und ebenfalls mouluriert. Violett-grauer Veloursbezug. 92:43:60:46 cm. 400.—/600.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1130. Kommode, Louis XVI, Frankreich, um 1780. Rosenholz, Palisander, Nussbaum und Ahorn; das Blindholz aus Eiche. Längsrechteckiger Korpus, die vorderen Ecken hervorstehend und einen Dreiviertelkreis bildend, in die sich nach unten verjüngenden runden Beine übergehend. Die Front mit drei Schubladenrängen, wobei der oberste Rang aus drei kleineren Schubladen besteht. Die Flächen der beiden darunterliegenden Schubladen sind passend zu der oberen dreigeteilt und mit Filets umrahmt. Die Flächen der Seiten sind zweigeteilt in einer kleinen und darunter einer grossen Fläche. Passig geschnittenes und profiliertes, graues, weiss durchzogenes Marmorblatt. Zuggriffe und Sabots aus Messing. 85:97:47 cm. 1500.—/2500.—

1131

1131. Sehr feiner Medaillonfauteuil, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1775/80. Buche, sehr fein geschnitzt. Trapezförmiger, frontseitig geschweifter Sitz mit sehr fein und reich geschnitzter Zarge mit Eckrosetten. Die Stabbeine sich nach unten verjüngend und kanneliert. Gepolsterte Armlehnen mit geschweiften und mit Akanthus und Spiralband geschnitzten Stützen. Die Rückenlehne medaillonförmig und wiederum sehr fein geschnitzt. Grüner Veloursbezug. 96:67:96 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1132

1132

1132. Aussergewöhnlicher Demi-lune-Spieltisch, Louis XVI, Bern, von *Christoph Hopfengärtner*, um 1790. Kirschbaum, massiv und furniert, sowie Ahorn und Zwetschge. Halbrundes Blatt, mit zwei aufklappbaren Blättern. Eines mit einem Sternfurnier, das andere mit grünem Filz. Gerade Zarge auf runden kannelierten Beinen, die in Messingsabots enden, auf Rollen. Die Felder des Blattes und der Zarge sind mit sehr feinen Filets verziert. 74:104:52 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1133. Damen-Bureau-plat, Louis XV, Frankreich, circa 1760. Rosenholz und Palisander furniert. Rechteckiges, allseitig geschweiftes Blatt über zweischübiger, wellig ausgeschnittener Zarge und S-förmig geschweiften Beinen. Die Schreibfläche mit Leder eingelassen, die Schubladen mit Filets gerahmt.
72:70:45 cm. 1000.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1133

1134

1135

1134. Ein sehr schönes Paar Ecketagèren, oder sog. Eckservanten, Biedermeier, Österreich, wohl Wien, circa 1815–1825. Mahagoni, massiv und furniert, Holz, geschnitzt und vergoldet. Hochformatiger Korpus auf schlichten Füssen. Zwei frontseitige Säulen stehen auf einem schlichten Mahagonitablar und umschliessen zwei weitere, offene Tablare. Der wenig vorstehende Abschluss mit gestuftem Fries, darin geschnitzter und vergoldeter Eierstab. Rückseitig mit Winkelsäule. 157,5:88:61 cm.

2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1135. Ein Paar fein ziselierte Kerzenstöcke, Empire, Frankreich, um 1810/20. Bronze vergoldet. Runder Schaft mit säulenförmigem Fuss. 700.—/900.—

Schloss Meudon, am Tage des ersten Gehversuchs des Königs von Rom, zur Zeit der Entstehung der Büste von Ph. J. Treu.

1136

1136. Sehr seltene und feine Pfeilerkommode als sog. *Perruquière*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *Fidelys Schey* (–1788). Mahagoni, massiv und furniert. Hochformatiger Korpus mit frontseitig geschrägten und kannelierten Stollen. Die Front mit einer kleinen und drei grossen, hohen Schubladen. Mit passig geschnittenem und profiliertem Gris-Sainte-Anne-Marmordeckblatt. Schlüssellochzierde und feine Zuggriffe. 133:52:45 cm.

1500.—/2500.—

Fidelys Schey, Meister ab 1777

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz

Die hier angebotene Pfeilerkommode ist ein seltenes und doch typisches Gebrauchsmöbel des 18. Jahrhunderts und wurde ursprünglich als Perückenkommode verwendet. In den hohen Schubladen konnte man bestens die gepuderten Perücken sorgfältig verstauen, ohne dass diese Schaden nahmen. Das oberste Fach diente zur Ablage der Handschuhe, für Kämme und Bürsten. Der Schöpfer unseres Möbels ist der berühmte Pariser Ebenist Fidelys Schey, der, aus der Markgrafschaft Baden gebürtig, in jungen Jahren nach Paris kam und sich dort in der Rue du Faubourg Saint-Antoine niederliess. Scheys Möbel sind immer in einem ganz strengen Louis XVI und seine bevorzugten Hölzer sind denn auch Mahagonifurniere in sehr schöner Qualität. 1786 lieferte Schey Spieltische nach Schloss Fontainebleau. Schey starb 1788 in Paris.

1137. Sehr seltene und besonders fein überarbeitete und patinierte Büste des Napoléon-François-Joseph-Charles Bonaparte (20. März 1811 im Tuilerienpalast in Paris bis 22. Juli 1832 in Schloss Schönbrunn bei Wien). Bronzeguss des Basler Künstlers Philipp Jakob Treu (1761–1825), gegossen 1812. H = 9,5 cm. 3500.—/4500.—

Provenienz:
Aus französischem Privatbesitz

1137

1137

Von allen Büsten des jungen Napoléon-François-Joseph-Charles Bonaparte (1811–1832), des Königs von Rom, ist sicher die Büste des gerade einjährigen Thronfolgers die schönste und früheste überhaupt. Treu bezeichnet denn auch die Büste eigenhändig *sculpté d'après nature à Meudon au printemps 1812, par Treu de Bâle*. Von dieser frühesten Büste des kleinen Königs befand sich ein ebenfalls von Treu bearbeiteter und beschrifteter Guss in der ehemals Kaiserlichen Fideikommissbibliothek in Wien (1920 mit über 110000 Werken in die Österreichische Nationalbibliothek einverleibt worden) und sie wird 1911 erstmals von Hermann Burg erwähnt, abgebildet und besprochen. Der Basler Philipp Jakob Treu (1761–1825) war von Beruf Notar und betätigte sich sehr erfolgreich als Medailleur und Bildhauer. Werke von ihm haben sich im Historischen Museum in Basel erhalten. Zur Regierungszeit Napoleons war Treu zeitweise und erfolgreich in Paris tätig, sodass im Frühjahr 1812 die hier angebotene Büste des jungen Königs von Rom entstehen konnte, den der begabte Künstler auf Schloss Meudon besuchte, wo er ein *bozzetto* für die hier angebotene Büste formte. Aus der Zeit als Treu für seine Arbeit in Meudon weilte, hat sich ein sehr schöner, kolorierter Kupferstich erhalten, der den circa 12-monatigen Thronfolger im Gefolge seiner Mutter, der Kaiserin Marie-Louise, und Höflingen bei seinen ersten Gehversuchen mithilfe eines Stützwagens im Schlosspark zeigt: L*es premiers pas de S.M. Le Roi de Rome au Palais de Meudon*. Unsere seltene Büste ist sicher von den erhaltenen Darstellungen des Thronfolgers eine der natürlichsten und gelungensten und ein eigentliches Hauptwerk des Basler Bildhauers. Wie zufrieden der Kaiser mit der Büste seines Sohnes aus der Hand Treus gewesen sein muss, bestätigt die Tatsache, dass die Büste noch im selben Jahre, 1812, am Pariser Salon gezeigt wurde.

Vergleiche:
Hermann Burg, *Einige Büsten des Königs von Rom, Kunstgeschichtliches Jahrbuch der k.k. Zentral-Kommission,* Wien, 1911, S. 12 mit Abbildung

Die identische Büste Treus aus den Kaiserlichen Sammlungen in der ehemaligen Kaiserlichen Fideikommissbibliothek in Wien, abgebildet bei Hermann Burg, 1911

1138

1138. Sehr feine Marketeriekommode von *Martin Ohneberg*, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1775, signiert *Martin Ohneberg* (–1798) und mit Pariser Innungstempel, dem *JME,* versehen. Rosenholz, Palisander, Sycamore und Satinholz, furniert und sehr reich eingelegt. Passig ausgeschnittenes und profiliertes Rouge-royal-Marmordeckblatt in Weiss-, Beige- und Brauntönen. Hochformatiger Korpus mit geschrägten Frontstollen, wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen in Sabots. Die Front mit Musikinstrumenten und -noten sehr fein eingelegt und mit verschlungenem Bandwerk umrahmt. Die seitlichen Felder mit Räucherurnen eingelegt und ebenfalls umrahmt. Zierurnen finden sich ebenfalls auf den Schmalseiten eingelegt und umrahmt. Der Fries mit Rautenparketterie, dazwischen Blümchen. Vergoldete Zierbronzen als Zugringe, Chutes und Schlüsselloch-zierde. 87,5:79,5:44,5 cm.

12 000.—/15 000.—

Martin Ohneberg, Meister ab 1773

1139

1139. Sehr feiner und früher Louis-XVI-Fauteuil, Frankreich, Paris, circa 1775, signiert von *Georges Jacob* (1739–1814). Buche, massiv, geschnitzt und mouluriert. Hufförmiger Sitz über mouluierter und geschnitzter Zarge und sich nach unten verjüngenden Beinen mit Rosettenschnitzerei und Kannelüren. Die Rückenlehne medaillonförmig, die Armstützen gepolstert und elegant geschweift. Floraler Bezug.
96:42:70:54 cm.

2000.—/3000.—

Georges Jacob, Meister ab 1765

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1138

1140

1140. Sehr seltener und bedeutender Rokoko-Spiegel, Piemont, Turin, circa 1750. Holz, geschnitzt und vergoldet. Originales, zweiteiliges Spiegelglas. Der Rahmen virtuos und besonders fein geschnitzt mit Schilfwerk, Rocaillen, Ranken und Blattvoluten. Das Fronton überaus reich und fein in Form einer Herzkartusche mit zentralem Palmwerk. Auf zwei bouclierten Füssen stehend, windet sich Schilfgras und Rocaillenwerk dem Rahmen entlang hinauf zum Fronton, zu dem zwei seitliche C-Voluten die Verbindung bilden. 183:94 cm. 6000.—/9000.—

Provenienz:
Genueser Patrizierbesitz aus Castello Montalto Pavese

Der hier angebotene Rokoko-Spiegel aus der Zeit kurz vor 1750 darf wohl zu den feinsten Piemonteser Rokoko-Spiegeln gezählt werden und hat sich in einem wunderbaren Originalzustand bewahrt. Die Turiner Bildschnitzer zählten zu den begabtesten ihrer Berufsgruppe und ihre Werke wurden nicht nur im ganzen Piemont, sondern auch weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzt. Beeinflusst von der Régence und den frühen französischen Spiegeln des Louis XV, schufen die Turiner Bildhauer Boiserien, Spiegel und Konsolen von ganz aussergewöhnlicher Qualität. Dienten auch die französischen Spiegel vom Typus des *miroir de console* als Inspiration für die italienischen Bildhauer, so gelang es ihnen doch, diese in eine sehr viel leichtere und motiviertere Formensprache zu übersetzen. Zum Vergleich bilden wir hier einen solchen französischen Spiegel aus der Zeit um 1745 – ehemals Sammlung Tréfusis – ab. In seinem Werk über die Piemonteser Möbel des 18. Jh. bildet der Möbelforscher R. Antonetto eine unserem Spiegel sehr verwandte *specchiera* ab, welche sich einst in der Sammlung Rossi in Turin befand. Beide Spiegel sind einzigartig in ihrer kraftvollen Ausstrahlung und der Feinheit der virtuosen Schnitzerei, sind fast identisch in den Ausmassen und dürften wohl aus derselben, leider unbekannten Werkstatt stammen. Das Castello Montalto Pavese in der südlichen Lombardei wurde vom Architekten Giovanni Antonio Veneroni (1683–1749) in den Jahren um 1735 erbaut.

Vergleiche:
R. Antonetto, *Il mobile piemontese nel settecento,* Turin, 2010, S. 194 für den Spiegel der Sammlung Rossi
Serge Roche, *Miroirs, Galeries et Cabinets de Glaces,* Paris, 1956, Nr. 74

1141. Konsolentisch, Louis XVI, Frankreich, um 1770/80. Holz, profiliert, geschnitzt und vergoldet. Rechteckiges Brèche-d'Alep-Marmorblatt, gefasst in einem profiliertem Rahmen. Die gerade Zarge mit zentralem Medaillon, wohl mit dem Portrait von Ludwig XVI, ist flankiert von Lorbeergirlanden, Schlaufen und Blüten. Kannelierte sich nach unten verjüngende Vierkantbeine mit Akanthusabschluss. Zu restaurieren. 91:155:78 cm. 2000.—/3000.—

1141

1142. Ein schönes Paar Damenfauteuils, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1765, signiert von *Louis Delanois* (1731–1792). Buche, mouluriert. Hufförmiger Sitz mit losem Sitzkissen und geschweifter Zarge auf S-förmigen Beinen. Die Armstützen gepolstert, die Rückenlehne gerundet und bogenförmig abschliessend. Floraler, altrosa Bezug. 51:86:65:50 cm. 1800.—/2500.—

Louis Delanois, Meister ab 1761

Provenienz:
Westschweizer Privatbesitz

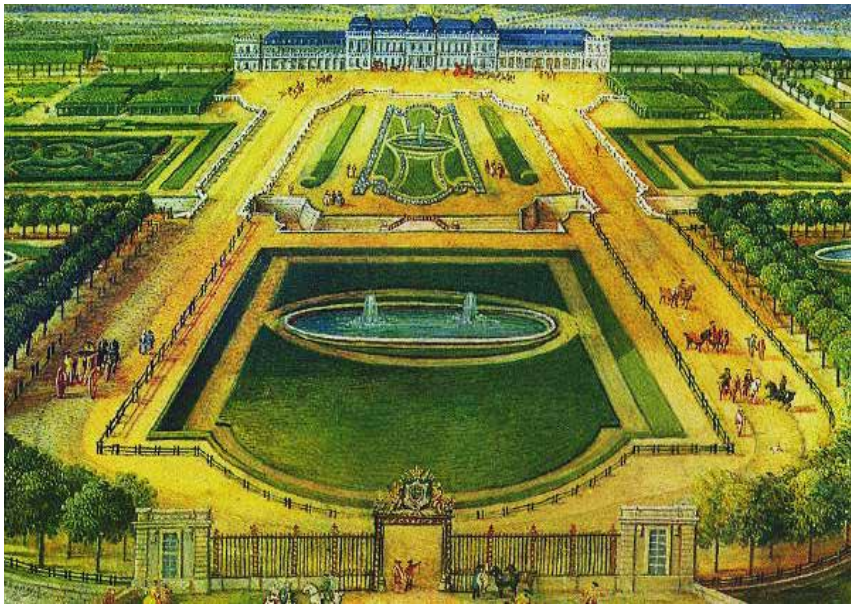
1142

1143

Louis-Michel van Loo, Portrait des Herzogs von Choiseul

1143. Die Doirat-Kommode aus dem Besitze des Herzogs von Choiseul aus Château de Chanteloup. Hochbedeutende Parketterie-Prunkkommode, Régence, Frankreich, Paris, 2. Viertel 18. Jh., signiert von *Étienne Doirat* (1675–1732). Palisander und Veilchenholz, furniert und parkettiert. Längsformatiger, elegant geschweifter Korpus mit betonten Eckstollen und geschweiften Beinen in prächtigen, durchbrochenen und feuervergoldeten Bronzesabots. Dreiseitig geschweiftes und profiliertes, rot-braun-weiss und grau durchzogenes Rouge-Royal-Marmordeckblatt, über passig geschweiftem Korpus mit drei Schubladenrängen. Die oberste Schublade geschweift und zu den Eckstollen konkav eingezogen, die mittlere, grösste Schublade mit gerundeten Ecken, der unterste Schubladenrang mit drei Schubladen, welche gleichzeitig nach unten begrenzt die wellig ausgeschnittene Zarge formen. Alle schauseitigen Flächen überaus fein und reich mit diamantartig gefüllten Rauten parkettiert, umrahmt von feinem Bandwerk. Sehr reiche und fein ziselierte, feuervergoldete Bronzen in Form von weiblichen Hermen als *espagnolettes*, aus Rankenvoluten geformten Handhaben, schildförmigen, durchbrochenen Schlüssellochzierden und prächtigem Zargenbeschlag.

1143



Schloss und Park von Chanteloup zu Lebzeiten des Herzogs von Choiseul

Die frontseitigen Stollen mit Zierschiene in vergoldeter Bronze. Die Schubladen im Innern in Nussholz gearbeitet. Die mittlere Zargenschublade handschriftlich bezeichnet: «*cette commode provient du château de Chanteloup et a appartenu au duc de Choiseul premier ministre de Louis XV le bien-aimé*». 87:151:66 cm.

40 000.—/60 000.—

Provenienz:
Étienne-François Duc de Choiseul, Duc d'Amboise et Pair de France (1719–1785)
Château de Chanteloup
Sammlung Marczell von Nemes (1866-1930)
Sammlung Giuseppe Rossi, Turin
Privatbesitz

Die hier angebotene Kommode ist eine der formschönsten Arbeiten des neben Cressent und Gaudreaus bedeutendsten Ebenisten und einzigen Ebenisten der Régencezeit, der seine Werke signierte, Étienne Doirat (1675–1732). Unsere Kommode ist verwandt mit einer Kommode des Meisters, welche im Juni 1984, Los Nr. 3135, bei Sotheby's in Monaco zur Versteigerung kam, und ist im Vergleich zu den u.a. bei Alexandre Pradère abgebildeten Kommoden des Meisters sehr viel leichter und eleganter in der ganzen Formgebung. So mag es denn wenig verwundern, dass gerade das hier angebotene Möbel aus dem Besitze eines der führenden Sammler seiner Zeit, des Herzogs von Choiseul, Minister unter Ludwig XV stammte und Teil der Ausstattung des prächtigen Jagdschlosses des Herzogs, des Château de Chanteloup, formte, das wenig entfernt bei Amboise lag und im 19. Jahrhundert durch Feuer zerstört wurde. Wenig ist über die frühe Zeit des Ebenisten Doirat bekannt, doch hatte er schon zu Beginn seiner Karriere ein Atelier in der Rue du Faubourg Saint-Antoine, einem Quartier, in dem er sein ganzes Arbeitsleben verbringen sollte. Ab 1720 scheint Doirat bereits ein sehr vermögender Mann zu sein und eröffnete 1731 ein Verkaufslokal in der bereits damals sehr eleganten Rue Saint-Honoré bei der Kirche Saint-Roch. Neben Auftragsarbeiten für den Hochadel arbeitete Doirat auch für den Hofebenisten Antoine-Robert Gaudreaus, dessen Namen auf den Schuldnerlisten des Ebenisten geführt wird. So ist anzunehmen, dass einige der bedeutenden Werke des Hofebenisten eigentliche Arbeiten aus der grossen Werkstatt des Étienne Doirat sind, bei dem an bis zu elf Werkbänken gleichzeitig gearbeitet wurde. Unsere herzogliche Kommode fand im frühen 20. Jahrhundert im grossen Sammler Marczell von Nemes (1866–1930), einen weiteren Besitzer, der eine Kunstsammlung besass, welche wohl jene des Duc de Choiseul noch übertraf. Dass unser Möbel dann 1964 auch noch von einem der berühmtesten Kunsthändler seiner Zeit, Giuseppe Rossi, Turin, gehandelt wurde, unterstreich die Bedeutung dieses unvergleichbaren Möbels. Unsere Kommode ist ein einzigartiges Werk der Pariser Ebenistenkunst und sicher eine der schönsten Kommoden vom Übergang der Régence hin zum Stil des frühen Louis XV in Privathand.

Vergleiche:
Jean-Dominique Augarde, É. Doirat, *menuisier en ébène,* The J. Paul Getty Museum Journal, Bd. XIII, 1985
Alexandre Pradère, *French Furniture Makers,* London, 1989, S. 121

1143 *Detail*

1143

1144

1144. Eine Serie von vier Fauteuils *à la reine*, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1765. Buche, mouluriert, geschnitzt sowie zum Teil weiss gefasst. Trapezförmiger Sitz mit geschweifter Zarge und Beinen. Geschwungener Violinrücken mit zurückversetzten und mit Manschetten verzierten Armlehnen. Gelber Seidenbezug mit Blumenmuster.
94:64:58 cm. 5000.—/8000.—

1145

1145. Ein Paar Appliken, *Maison Bagues* zuzuschreiben, Paris, um 1950. Glas und Metall, zum Teil vergoldet und versilbert. Zweiarmiger Leuchter, die Wandhalterung mit verspiegeltem Glas, einen Vogel auf einem Podest darstellend. 38:27 cm (ohne Kerzen). 800.—/1400.—

1146. Feine Louis-XVI-Kommode, Frankreich, Paris, circa 1780, in der Art von *Jean-Pierre Dusautoy*. Mahagoni, massiv und furniert. Mehrfach profiliertes und passig ausgeschnittenes, weisses Marmordeckblatt über fein gegliedertem Korpus mit kassettierten Feldern und gerader Zarge. Kannelierte Stabbeine in Sabots und mit vergoldeten Bronzemanschetten. Die Front mit zwei grossen, traversenlosen Schubladen und einer schmaleren Friesschublade. Die gerundeten Stollen mit Kannelüren und sehr feinen Chutes mit hängenden Quasten. Vergoldete Bronzezugringe und Schlüssellochzierden.
89:105:48 cm. 6000.—/9000.—

Die hier angebotene Louis-XVI-Kommode ist von sehr feiner Machart und wird dem Pariser Ebenisten Jean-Pierre Dusautoly (Meister ab 1779) zugewiesen. Eine Kommode, signiert von Dusautoiy, mit identischen, hauptsächlich von diesem Ebenisten verwendeten Eckzierden, den sog. Chutes, von hängenden Girlanden mit Kordeln und Quasten, fand sich 1987 auf einer Auktion in Paris, Couturier, Nicolay, und wird bei Pierre Kjellberg abgebildet.

1146

1147. Ein Paar schöne Fauteuils, Transition, Louis XV-Louis XVI, Frankreich, wohl Lyon, circa 1775. Nussbaum, massiv. Gerundeter Sitz über moulurierter und mit geschnitzter und vergoldeter Atlasschlaufe verzierter Zarge. Die Stabbeine kanneliert und sich nach unten verjüngend. Gepolsterte, schön geschweifte Armstützen und gerundete Rückenlehne, wiederum mit schöner Atlasschlaufe.
94:44:62:52 cm.
600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Westschweizer Privatbesitz

1147

1148

1148. Ein Paar Encoignuren, Louis XVI, französisch, um 1780. Rosenholz, ostindischer Palisander, Ebenholz und Ahorn, zum Teil grün eingefärbt. Profiliertes, passig geschnittenes Marmorblatt, aus rosafarbenem, grau-weiss durchzogenem Marmor. 1/4 abgerundeter, dreieckiger Korpus, mit gerader Zarge und Zargenzierde auf Konsolenbeinen. Die Türe des Korpusses in zwei Felder geteilt, oben mit einer angedeuteten Schublade, unten mit einem rechteckigen, parkettierten Feld. Die seitlichen Verzierungen sowie die Zargenzierde aus vergoldeter Bronze. 82:64:46 cm. 8000.—/12000.—

Provenienz:
Sammlung Jürg Stuker, Altes Schloss Gerzensee
Basler Privatbesitz

Altes Schloss Gerzensee, 1978

Jürg Stuker (1914–1988)

Katalog der Sammlung Jürg Stuker, 1989

1149. Kleine Schrankkommode, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, circa 1775. Rosenholz, Palisander, Ahorn, Satinholz und Mooreiche, furniert. Profiliertes, rechteckiges, grau-weiss-rötlich durchzogenes Marmorblatt über einschübigem und zweitürigem Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge und wenig geschweiften Beinen mit Sabots. Eingelegt mit Musikinstrumenten, Schnitzelband und gefriestem Zierband. Das Innere mit einem Tablar. 77:74:40 cm.

2000.—/3000.—

1149

1150

1150. Vier Fauteuils *à la reine*, Louis XV, französisch, um 1760. Buche, mouluriert und geschnitzt, blau und grau gefasst. Trapezförmiger Sitz, geschweifte Zarge die in S-förmige Beine übergeht. Gerader, oben abgerundeter Rücken, zurückversetzte, geschweifte Armlehnen mit Manschetten. Geblumter Seidendamastbezug. 89:64:62 cm. 1000.—/1500.—

1151. Ein seltenes und schönes Paar Louis- XVI-Zierschränke, Frankreich, Paris, circa 1785, signiert von *Antoine Blaye* (aktiv bis nach 1799). Mahagoni, massiv und furniert. Hochformatiger, zweitüriger Korpus mit wenig ausgeschnittener Zarge und schlichten Füssen. Die Schmalseiten und die Türen profiliert kassettiert. Die geschrägten Frontstollen kanneliert. Passig ausgeschnittenes und profiliertes, grau-weiss durchzogenes Grise-Saint-Anne-Marmordeckblatt. Innen mit Tablaren. 97:79:36 cm. 8000.—/12 000.—

Antoine Blaye, Pariser Meister, aktiv bis zum Ende des Ancien régime

Das hier angebotene, in seiner Art sehr seltene Paar feiner Schrankmöbel ist das Werk des wenig bekannten Pariser Ebenisten Antoine Blaye, der seine Werkstatt im Faubourg Saint-Antoine, in der Impasse de la Forge-royale, hatte. Von Blaye wissen wir, dass er nicht nur Meisterebenist sondern auch Drechslermeister war. Die hier angebotenen, sehr zierlichen und qualitätsvollen Kleinmöbel zeigen in schönster Weise auf, dass Blaye ein sehr begabter Kunstschreiner gewesen sein muss.

1152. Schöne *table demi-lune*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1790. Citronnier und Palisander, massiv und furniert. Dreifach aufklappbares Blatt über eleganter, messinggefasster Zarge und fünf kannelierten, sich nach unten verjüngenden Stabbeinen in Sabots. Das hintere Mittelbein ausfahrbar, als Stütze für die diversen Tischsituationen, als Kartentisch, Konsol- oder Esstisch. 80:52,5 bzw. 104 cm. 2000.—/4000.—

1151

1152

1153 *Detail*

1153. Sehr feiner und sehr seltener Spieltisch aus der Werkstatt des *Samuel Hämmerli, Sohn (1778–1855)*, Lenzburg, um 1810. Kirsche, Mooreiche, Birke und Obsthölzer, teils graviert. Längsformatiges, aufklappbares Blatt über gerader Zarge und sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Das Blatt drehbar und im Innern mit alter, grüner Filzbespannung für das Kartenfeld. Schauseitig mit zentralem Medaillon, darin eine prächtige Ziervase mit Girlandenschmuck. Sehr feines Schnitzelband umfasst die äusseren, rahmenden Furnierflächen. Die Stirnseiten mit ebenisiertem Bandwerk, die Zarge mit sehr feinem Mäander, die Beine mit illusionistischen Kannelüren. Mit altem Bahnkleber «Von Aarau SBB nach Lugano SFF». 74:87:44 bzw.88 cm. 800.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

Der hier angebotene Spieltisch kann der Lenzburger Werkstatt des Samuel Hämmerli (1778–1855) zugeschrieben werden und gehört sicher mit zu den schönsten Werken der von Paul Geiger in Privatdruck erforschten Ebenistenfamilie. Die Werke des Samuel Hämmerli sind den Arbeiten des Christoph Hopfengärtner sehr verwandt, weisen aber im Ganzen eine leicht abweichende Architektur auf und sind in den Einlegearbeiten etwas freier, einem eigenen Stil folgend, wovon der hier angebotene, in völlig originalem Zustand erhaltene Spieltisch ein besonders hervorragendes Beispiel ist.

Samuel Hämmerli der Jüngere

1153

Christoph Hopfengärtner, Aquarell von Sigmund von Wagner

Vergleiche:
Fritz Bohnenblust, *Von den Lenzburger Tischmachern und Ebenisten Hämmerli,* Lenzburger Neujahrsblätter, 1962, S. 30–45
Paul Geiger, *Arbeiten der Lenzburger Tischmacher und Ebenisten Hämmerli,* 1637–1855, Privatdruck, Mai 1966

1154. Pendule, Directoire, Bern, das Gehäuse aus der Werkstatt des *Christoph Hopfengärtner (1758–1843).* Sehr feines und elegantes Nussbaumgehäuse mit seitlich auskragendem Kopfteil. Sockel und Hut zieren eine feine vergoldete Bronzegalerie, den Hut bekrönt ein Friedensengel mit Posaune und Palmwedel. Die Seiten mit vergitterten Schalllöchern, vor der Pendellinse ein herunterklappbares Türchen. Sämtliche Kanten zieren feine Kontrastfilets. Bombiertes weisses Emailzifferblatt mit randversetzten römischen und arabischen Ziffern, fein ausgesägte und gravierte Zeiger. Stunden- und 3/4-Stundenschlag auf zwei hängende Glocken im Gehäuse. H = 96 cm.

5000.—/8000.—

Eine Pendule von praktisch identischer Gehäusekonstruktion, jedoch wenige Jahre früher zu datieren, findet sich in Schloss Jegenstorf und wird der Werkstatt von Christoph Hopfengärtner zugeschrieben. Das vorliegende Modell verdient die gleiche Zuschreibung, auch aufgrund seiner für die berühmte Berner Werkstatt typischen perfekten Ausführung.

1154

1153

1155

1155. Feines und zierliches Louis-XVI-Ameublement, Frankreich, Paris, circa 1775, signiert von *Jean-Baptiste Boulard* (1725–1789) als Meister und *Jacques Lechartier* (1754–1809) als Unterakkordant. Buche, fein geschnitzt und vergoldet. Bestehend aus einem Kanapee und vier Fauteuils. Hufförmige, frontseitig geschweifte, überaus fein geschnitzte und moulurierte, mit Zopfband verzierte Zarge und seitliche Rosetten. Die stabförmigen Beine kanneliert und sich nach unten verjüngend. Gepolsterte Armlehnen und fein kannelierte und geschnitzte, geschweifte Stützen. Die wenig gerundete Rückenlehne in seltener Schildform, mit bogenförmigem Abschluss, gerollten Stützen und aufgesetzten, teils restaurierten Zierknöpfen. Mit floralem Tapisseriebezug.
Sofa: 90:115:60 cm, Fauteuils: 89:61:58 cm.
4000.—/7000.—

Massgeblicher Meister:
Jean-Baptiste Boulard, Meister ab 1755
Unterakkordant:
Jacques Lechartier, Meister ab 1773

Provenienz:
Ehemals Pariser Privatbesitz

Vergleiche:
Laurent Condamy, *Jean-Baptiste Boulard, Menuisier du Roy, Saint-Étienne,* 2008 für verwandte Sitzmöbel des Meisters

1156

1156. Sehr seltener und feiner Étagèrentisch oder *table ronde*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1775, signiert von *Louis Moreau* (1740–1802) und mit Pariser Innungsstempel *JME* versehen. Mahagoni, massiv und furniert. Von vier kannelierten, sich nach unten verjüngenden und in Sabots auf Rollen ruhenden Stabbeinen getragener Tisch mit profilierter Randfassung und weissem Marmorblatt. Die Zarge mit Scheibendekor verziert, die Beine mit Bronzemanschetten versehen. Aufgesetzte, massive, sich nach oben verjüngende und kannelierte Mahagonisäule mit vergoldeter Bronzemontur. Aufgesetzte, weisse Marmorplatte, mit umlaufender und profilierter Mahagonirandfassung. 76:51 cm. 3000.—/5000.—

1157

Johann Friedrich Funk II, Gemälde von Johann Weber

Louis Moreau, Meister ab 1764

Provenienz:
Galerie Coulet
Biennale des Antiquaires, Paris, 1998
Privatbesitz

1157. Ein Paar zierliche und seltene, ovale Spiegelappliken aus der Werkstatt des *Johann Friedrich Funk II.* (1745–1811), Bern, um 1780/90. Holz, geschnitzt und in zwei Goldtönen vergoldet. Ovales Spiegelglas in schlichtem, profiliertem Rahmen. Aufgesetzte Ziervase und seitliche Lorbeergirlanden. Nach unten abschliessend mit einer kannelierten Konsole mit Rosettenschnitzerei und einer gebundenen Girlande von Lorbeer. 64:25 cm.

2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

Das hier angebotene Paar Spiegelappliken ist ein sehr feines und seltenes Spätwerk der Werkstatt des berühmten Bildhauers Johann Friedrich Funk II. (1745 und 1811) und dürfte in den Jahren zwischen 1780–1790 entstanden sein. In Schloss Jegenstorf hat sich ein fast identisches Paar Spiegelappliken erhalten, welches zudem die fast identischen Ausmasse aufweist und bei Hermann von Fischer abgebildet wird.

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Fonck à Berne,* Bern 2001, Seite 273, Abb. 523

1158

1159

1160

1158. Eine seltene Serie von 6 Stühlen, England, George III., um 1815–1820. Buche, massiv und in Imitation von Rosewood gefasst und in Gold auf rotem Grund bemalt. Trapezförmiger Sitz mit Jonc-Geflecht, über schlichter Zarge und geschweiften bzw. säbelförmigen Beinen. Die Rückenlehne volutenartig geschweift und gerundet. Auf Rückensteg bemalt mit Rocaille, Akanthus und Rosetten. 85:41:46:50 cm. 700.—/1400.—

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz

1159. Schiffschronometer «Hamilton», USA, um 1940. Kubisches Mahagonigehäuse mit Tragegriffen und verglastem Deckel, kardanisch aufgehängtes rundes Werk. Versilbertes Zifferblatt mit arabischen Ziffern sowie Anzeige von kleiner Sekunde und der 48-Stunden-Gangreserve. Der Deckel fehlt.
S = 19 cm. 500.—/800.—

1160. Sehr schöne Regencywanduhr, England, London, circa 1820/25, signiert am Zifferblatt von *Thwaites & Reed*. Mahagoni, massiv und furniert, Messingeinlagen. Rundes, wenig konvexes, weisses Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und angedeuteten Minutenzahlen. Schlichte Stahlzeiger und messingumrahmtes Glastürchen. Der achteckige Rahmen mit äusserem Zierprofil und acht Messingeinlagen in Boullemanier, in Form von Ranken und Voluten. Mit Fächerappliken verzierter Pendelkasten, geschliffenem Glaseinsatz für die Pendelsicht und klappbarem Türchen, umrahmt von Rosetten und Messingfilets. Dreiseitige, godronierte Manschette. Achttagewerk. H = 78 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1161. Sehr schöne *pedestal cellarette*, England, Regency, circa 1815/20. Mahagoni, massiv und furniert. Hochformatiges, sockelartiges Kabinettmöbel mit einschübiger und eintüriger Front. Die Schublade innen mit Metall ausgeschlagen, zum Kühlen von Gläsern und Flaschen in Eis. Das Schrankfach zur

1161

1162

1163

Aufbewahrung von Flaschen. Seitlich mit kannelierten Pilastern. Fein kassettierte Front mit Löwen kopf und Zugring in Messing.
105,5:58:54 cm. 1500.—/2500.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1162. Clodion, Claude Michel (1738–1814). Bacchanale. Posthumer Guss aus dem 19. Jahrhundert nach dem Original von 1762. Bronze, goldfarbig patiniert.
H = 42 cm. 1500.—/2000.—

1163. Schiffschronometer, England, 1. Hälfte 20. Jh. Kubisches Mahagonigehäuse mit Tragegriffen und verglastem Deckel, kardanisch aufgehängtes rundes Werk. Versilbertes Zifferblatt mit römischen Ziffern sowie grosser Anzeige von kleiner Sekunde und der 7-Tage-Gangreserve. Auf dem Zifferblatt bezeichnet: «Rich. Rippon 43 King Street Long Acre London 126».
S = 20 cm. 900.—/1200.—

1164

1164. Ein zierliches Zylinderbureau oder sog. ***tambour top writing desk*****, England, George III, circa 1790.** Mahagoni, massiv und auf Eiche furniert. Schlichtes Blatt über Zylinderverschluss vor vierschübigem Innern mit acht grösseren und vier kleineren Briefkompartimenten. Lederbezogenes, herausziehbares Schreibblatt über bogenartig ausgeschnittener Zarge mit einer zentralen Schublade und je zwei seitlichen, diese flankierenden Schüben. Sich nach unten verjüngende Vierkantbeine. Messingziergriffe.
111:100:53,5 cm. 2500.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1165

1165. Parketterie-Kommode, Louis XVI, Frankreich, Ende 18. Jh. und später. Rosenholz und Palisander furniert. Rechteckiges, kantig ausgeschnittenes, weiss-grau durchzogenes Marmordeckblatt über zweischübigem Korpus *sans traverse*. Die Zarge mit gerundeter Zargenschürze. Frontseitig geschrägte Stollen und vierkantige, sich nach unten verjüngende Beine in Sabots. Die Front mit fächerartiger Rosette eingelegt, die Schmalseiten gespiegelt gefriest. Alle Flächen mit Filets und Bandwerk in Palisander umrahmt. Messingzugringe und Schlüssellochzierden. Ergänzt. 80:78:45 cm. 2500.—/3500.—

1166. Äusserst seltenes und sehr feines Parketterie- und Marketerie-*Bureau-plat* als Ziertisch, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1785, *Godefroy Dester* (1768–1805) oder *Pierre Roussel* (1723-1782) zuzuweisen. Rosenholz, Amarant, Buche, Satinholz und Fruchtholz, furniert, graviert und teils schattiert. Rechteckiges, bronzegefasstes Blatt, reich eingelegt mit Rautenmarketerie und feinen Rosetten. Zentrales Medaillon, darin ein Blumenbouquet, umrahmt von Rollwerk und Filets. Der äussere Rahmen des Blattes gefriest und wiederum mit Filets umfasst. Die Zarge mit zwei Schubladen und seitlichen Auszügen, mit grünem, goldgeprägtem Leder. Die Eckstollen mit angedeuteten Kannelüren, die kantigen, sich nach unten verjüngenden Beine mit Blattranken, vergoldeten Bronzemanschetten und Sabots. Die Zargenfronten mit feiner Goldbronzeumfassung, darin ein schöner Fries von geometrisch gestalteten Kartuschen mit Rosetten und Blattwerk. 77:130:63 cm. 12 000.—/15 000.—

Provenienz:
Alter Privatbesitz

Dieser feine und einzigartige Schreib- und Ziertisch ist im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in einer bedeutenden Pariser Werkstatt entstanden. Obwohl unsigniert, kommen als Meister unseres Tisches nur die Ebenisten Godefroy Dester (1768–1805) und Pierre Roussel (1723–1782) inffrage, die ihre Werkstätten in der Rue du Faubourg Saint-Antoine, bzw. in der Rue de Charenton hatten. Die Gestaltung der Beine, mit den hängenden Blattranken, wie sie so typisch sind für die Werke des Godefroy Dester und die Art der Rautenmarketerie mit fein gravierten Rosetten, wie wir sie von verschiedenen Werken Pierre Roussels her kennen, wie sie aber auch in verwandter Form bei Dester vorkommen, sind immer wiederkehrende, beliebte Dekorationselemente der beiden Pariser Werkstätten. Die sehr ungewöhnliche und äusserst selten vorkommende Marketerie von Rechtecken mit seitlichem Bogenabschluss, eine zentrale Rosette umschliessend, finden wir in identischer Form an einem Ziertischchen, ehemals Sammlung Erich von Goldschmidt-Rothschild, Berlin, welches von René Dubois signiert ist und 1931 bei Ball und Graupe, Berlin, Los Nr. 164 versteigert wurde. Mit dem besonders fein gestalteten Blatt nimmt unser Möbel mehr die Stellung eines reinen Ziertisches ein, wie man ihn als *table de milieu* inmitten eines Salons präsentiert hätte, als jene eines Schreibtisches, worauf auch die noch schön erhaltene Marketerie des Blattes mit seinen Rauten und Blumen hinweist.

1166

Vergleiche:
Jean Nicolay, *L'Art et la Manière des Maîtres Ébénistes Français au XVIII^e siècle,* Paris, 1956, Seite 149, Abb. B für ein Schreibtischchen von Godefroy Dester mit ebenfalls parkettiertem und fein mit Rosetten in Rauten eingelegtem Blatt und ähnlich gestalteten Beinen
François Quéré, *Les Roussel, une dynastie d'ébénistes au XVIII^e siècle,* Dijon, 2012, S. 186 für eine Demi-lune-Kommode mit identischer Marketerie, wie wir sie am Blatt unseres Möbels finden
Die Sammlung Erich von Goldschmidt-Rothschild, Auktion Hugo Ball, Hermann Graupe, Berlin, 23.3.1931, Los Nr. 164 für ein Tischchen von René Dubois mit identischem Dekorationsmotiv, wie sie die Zarge unseres Tisches aufweist

1166 *Detail*

1167

1167. Ein Paar sehr schöne Fauteuils, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1775, in der Art von *Jean-Baptiste Boulard* (1725–1789). Buche, massiv, geschnitzt, kanneliert, mouluriert und weiss-grau gefasst. Dreiseitig geschweifter, wenig trapezförmiger Sitz über schlichter, mouluierter Zarge mit seitlichen Rosettenschnitzereien. Die Beine kanneliert und gedrechselt. Gepolsterte Armlehnen und geschweifte, sehr fein kannelierte Stützen, die Enden gerollt. Kartuschenförmige, bogenartig abschliessende Rückenlehne. Mit beigem Velours bezogen.
93:64:58 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz

Die hier angebotenen Sitzmöbel sind in einem schlichten, aber besonders qualitätsvollen Louis XVI und erinnern in Form und Bearbeitung den gleichfalls massiven, aber sehr sorgfältig gearbeiteten Sitzmöbeln des Jean-Baptiste Boulard. Erwähnenswert zum Vergleich wäre sicher ein Stuhl mit bekrönter W-Marke aus dem Mobilier National in Paris, der bei Laurent Condamy abgebildet wird, aber auch viele weitere Werke des berühmten Meister, die dem gleichem Typus folgen.

Vergleiche:
Laurent Condamy, *Jean-Baptiste Boulard, Menuisier du Roi,* Saint-Étienne, 2008, S. 210 für den Stuhl aus Paris

1168

1168. Porzellanvitrine, Frankreich, um 1800 und später. Mahagoni, massiv, furniert und kanneliert. Hochformatiger, dreiseitig verglaster, zweitüriger Korpus mit Sockelschublade und sich nach unten verjüngenden Beinen in Sabots. Abschliessend mit weiss-grau durchzogener Marmorplatte und umlaufender Dreiviertelgalerie in Messing. Innen mit Tablaren.
164:91:45 cm. 1000.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1169. Sehr schönes und feines *meuble d'appui,* Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *Jean-François Leleu* (1729–1807). Mahagoni, furniert und massiv, vergoldete Bronzen.Hochformatiger Korpus auf gerader Zarge und pyramidenförmigen Beinen in Sabots.

1169

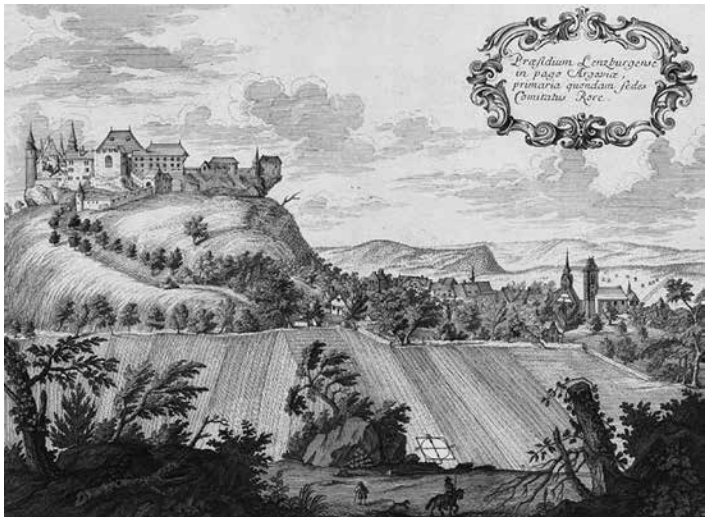
Die Front mit zwei kassettierten und bronzegefassten Türen. Die Schmalseiten gleich der Front gestaltet. Abschliessend mit weissem, grau durchzogenem Marmordeckblatt mit sehr feiner, vergoldeter, umlaufender Bronzegalerie, zur Front hin geöffnet. Im Innern mit zwei Tablaren. Die Eckstollen kanneliert und mit Zierbronzen verziert. 93:66:34 cm. 5000.—/8000.—

Jean-François Leleu, Meister ab 1764

Provenienz:
Ehemals Sammlung Georges Bemberg, New York
Schweizer Privatbesitz

Das in reinstem Frühklassizismus gehaltene Schrankmöbel ist ein sehr typisches Werk des berühmten Pariser Ebenisten Jean-François Leleu. In seiner schlichten und eleganten Art erinnert es an ein Schrankmöbel der Zeit um 1780/90, welches sich 1979 auf einer Pariser Auktion befand und bei P. Kjellberg, Le Mobilier Français du XVII^{e} siècle, Paris, 1998, S. 514, abgebildet wird. Leleu, dessen Werke nicht nur am Hofe, sondern auch bei einer bürgerlichen Klientel sehr beliebt waren, gehörte sicher zu den talentiertesten Kunsttischlern der Louis-XVI-Zeit. Leleu absolvierte seine Lehrzeit im Faubourg Saint-Antoine, wo viele der damaligen Kunstschreiner ihre Werkstätten hatten, was nicht zuletzt der Nähe zum Fluss Seine zuzuschreiben war, auf welchem die teuren Furnierhölzer nach Paris transportiert und dort umgeladen wurden. Leleu taucht später als Compagnon beim Ebenisten Oeben auf, wo er zusammen mit dem nicht weniger berühmten Jean-Henri Riesener arbeitete. Nachdem er seine Meiserwürde erlangt hatte, eröffnete er sein erstes Atelier und zog kurz darauf in neue Lokalitäten in die Rue Royale (heute Rue de Birague, bei der Place des Vosges). Sein Atelier wurde sehr schnell bekannt und erfreut sich einer illustren Kundschaft, darunter die Comtesse du Barry und der Prince de Condé, der zu seinem wichtigsten Auftraggeber wurde.

Samuel Hämmerli der Jüngere



Johann Herinich Meyer, Ansicht von Stadt und Schloss Lenzburg im 18. Jahrhundert

1170. Schöner Salontisch, schweizerisch, um 1820/30. Mahagoni massiv. Rundes Blatt mit feinen Einlegearbeiten, über Balusterschaft mit drei geschweiften Beinen. H = 62 cm., D = 98 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1171. Sehr schöner und seltener Salontisch, Lenzburg, um 1820/30, von *Samuel Hämmerli, Sohn (1778–1855)*. Nussbaum, Ahorn und Fruchtholz, teils gebeizt. Rundes Blatt mit fein eingelegtem Rand. Balusterschaft und drei geschweifte Beine. H = 70 cm., D = 120 cm. 600.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1170

1171

1172

1172. Seltene Frisierkommode, Lenzburg, um 1800/1810, von *Samuel Hämmerli, Sohn (1778–1855)*. Kirschbaum und Ahorn gebeizt. Filets aus Ahorn und Mooreiche. Rechteckiger, einschübiger Korpus mit hervorstehendem und aufklappbarem Blatt. Die Innenseite des Blattes mit einem Spiegel, darunter vier offene Fächer. Gerade, abgekantete Zarge auf sich nach unten verjüngenden und kannelierten Vierkantbeinen. Die Kanten des Blattes, der Beine und der Zarge sind sehr fein mit Helldunkel-Filets eingelegt.
78:61:45 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1173

1174

1173. Sehr schöne und seltene Parketteriekommode, William IV, England, Tunbridge, Grafschaft Kent, circa 1835. Nussholz, Ahorn, Frucht- und Edelhölzer, furniert, parkettiert und ebenisiert. Dreischübiger Korpus auf wenig erhöhtem Sockel und gedrückten Kugelfüssen. Die Kanten und Traversen mit godronierten und ebenisierten Zierleisten. Die schauseitigen Flächen mit sehr feinen, illusionistischen Würfelparketterien verziert. Über den Schubladen eine ausziehbare Lade, das Blatt mit rückseitigem Zieraufsatz. 113:99:68 cm. 3000.—/4500.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1174. Aussergewöhnliche silberne Tischuhr mit Tintenfass, London, 1894. Quadratische Sockelform, mittig eingezogen und mit abgeschrägten Kanten, inwendig das eingelassene Tintenfass. Oben liegender aufklappbarer Deckel mit der innen wie aussen mit einem Zifferblatt versehenen Uhr. Aufzug über Krone im Deckel, Ankerhemmung, Gangdauer wohl 8 Tage. Verkäufergravur «Leuchans & Son Geffroy Succr 2 Rue de la Paix, Paris», Meisterstempel «J G & S». Im originalen auberginefarbenen Lederetui.
Etui = 14 cm. 1500.—/1800.—

1175

1176

1175. Library Table, England, William IV, circa 1830. Mahagoni, massiv und furniert. Längsformatiges, profiliertes und vorstehendes Blatt mit Ledereinsatz. Die Zarge beidseitig mit je drei nebeneinanderliegenden Schüben und profilierten Messingzierknöpfen. Balusterartige, sich nach unten verjüngende Beine in Sabots auf Rollen. 77:141:105 cm. 3000.—/4000.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1176. Reiseuhr, Frankreich, circa 1865, signiert *F. A. Margaine*. Sehr feines, verglastes Messinggehäuse mit ausgeschnittenem Sockel und Tragebügel. Das weisse Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und angedeuteten Minutenzahlen. Kleines Zifferblatt mit arabischen Ziffern für den Wecker. Stundenschlag und Wecker auf Glocke.
H = 15 cm. 1000.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

François A. Margaine war ein berühmter Hersteller von Reiseuhren, wie wir sie als schönes Beispiel in der hier angebotenen Uhr zeigen. Margaine hatte eine Werkstatt in Paris, in der Rue Béranger Nr. 22 und eine weiteres Atelier in der Rue Bondy Nr. 54. In der Pariser Weltausstellung von 1889 wurde seine Werkstatt mit der Silbermedaille ausgezeichnet und erhielt für seine ausgezeichneten Zeitmesser in der Weltausstellung von 1900 sogar die Goldmedaille.

1178

1177. **Homann, Johann Baptist** (1663–1724). «Prospect und Grundriss der Weltberühmten Königlichen Haubt Stadt Paris Samt ihrem Schloss, Universitat und allen herumligenden Vorstadten edirt von Joh Baptist Homann der Röm. Kaiserl. Maj. Geographo in Nürnberg.» Kol. Kupferstich. Echtgoldrahmen. 49:57 cm. 500.—/700.—

1178. Offiziersreiseuhr, Frankreich, 2. Hälfte 19. Jh. Hochrechteckiges, allseitig verglastes Messinggehäuse mit Tragegriff, in Lederetui. Weisses Emailzifferblatt mit Resten des Verkäuferstempels «Gübe(lin) Horlog(er)», römischen Stunden- und arabischen Fünfminutenziffern und unten liegender Weckerindikation. Stunden- und Halbstundenschlag sowie Weckerschlag auf Tonfeder, die Repetition auslösbar über Drücker. Oben liegende Ankerhemmung, Gangdauer 8 Tage. H = 14 cm. 500.—/700.—

1179

1179. Grosser Refektoriumstisch, Barock, 17. Jh. und später. Eiche und Nussbaum. Rechteckiges hervorstehendes Blatt. Die Zarge mit zwei geschnitzten, nebeneinanderliegenden Schubladen auf der einen Längsseite. Runde gedrechselte Beine mit einem umlaufenden Steg. 84:215:73 cm. 3000.—/6000.—

1180. Zwei bemalte Halbschränke, Barock, um 1700. Nadelholz. Flacher, eintüriger Korpus, auf schmalen Konsolenfüssen. Die Flächen grün und braun marmoriert. Die Front mit einer Türe, über erhöhtem Sockelgeschoss. Geschweifter Fries und profiliertes Blatt. Die Profilleisten alle mit alter Ölvergoldung. Schöne Patina. 111:88:20 cm. 500.—/600.—

Provenienz:
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1180

1181

1181. Grosse Kommode, Toskana, um 1700. Nussbaum, massiv und kassettiert. Längsformatiger, vierschübiger Korpus auf ausgeschnittener Zarge und Winkelfüssen. Die Schmalseiten und Schubladenfronten sehr fein kassettiert. Messingzüge, das Blatt profiliert und wenig vorstehend. 103:126:55 cm. 3000.—/4000.—

Provenienz:
Alter italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1182. Süddeutsche Schule (18. Jh.). Thronender Gottvater auf Wolkenbank. Holz, geschnitzt, polychrom gefasst und teilvergoldet. Rückseitig gehöhlt. H = 85 cm. 1500.—/2000.—

1182

1183

1183. Ebonisiertes Kabinett, wohl Tirol, 17. Jh. Holz, geschnitzt, schwarz gefasst und polychrom bemalt. Längsformatiger Korpus auf geschnitzten Füssen. Die Front mit zentralem Türchen, darin eingelegte Heraldik, umrahmt von Flammenleisten. Seitlich des Türchens je vier Schubladen mit doppelten Fronten. Unter dem Fach eine weitere, kleinere Schublade. Im Innern mit vier Schubladen, die Innenseite des Türchens mit einem Blumenbouquet bemalt. Schmiedeeiserne Beschläge. 65:123:30 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Genfer Privatbesitz

1184. Grosses Relief, die Kreuzabnahme Jesu darstellend, Lothringen, erste Hälfte 18. Jh. *Jean François Lupot* (1684–1749) zugeschrieben. Joseph von Arimathäa und Nikodemus, je auf einer Leiter, nehmen den leblosen Körper Christi vom Kreuz. Darunter Apostel Johannes, Maria Muttergottes, Maria Magdalena und weitere Trauernde. Nussbaum, geschnitzt. In profiliertem Holzrahmen. Rückseitig eine handschriftliche und eine maschinengeschriebene Notiz. 97:75 cm (114:92 cm mit Rahmen). 18 000.—/22 000.—

Provenienz (gemäss Etiketten auf der Rückseite):

Ehemaliger Kapuzinerkonvent in Charmes, Lothringen
Abbé Guyot, Curé von Saint-Germain
Sammlung Charles Cournault (1815–1904), Testamentsvollstrecker von Eugène Delacroix
Étienne Cournault (1891–1948), Enkel von Charles Cournault
Schweizer Privatsammlung

Text der hanschriftlichen Notiz auf der Rückseite:
«Panneau sculpté par / Lupot Jean François né à / Mircourt le 29 juin 1684 / Acheté à la vente de l'abbé Guyot curé / de St.-Germain. / Il vient paraît-il du couvent des / Capucins de Charmes. / Note du Colonel Simonin.»

Text der maschinengeschriebenen Notiz auf der Rückseite:
«ANCIENNE COLLECTION PEINTRE COURNAULT – EXÉCUTEUR TESTAMENTAIRE / DE DELACROIX – EN HÉRITAGE DE SON PÈRE PEINTRE-COURNAULT ÉTIENNE / PETIT FILS DU PEINTRE AVEC MARCHAND DE TABLEAU AU 18ès.»

Das hier angebotene grossformatige Relief wird traditionell dem lothringischen Bildhauer Jean François Lupot (1684–1749) zugeschrieben. Nur sehr wenige Werke können mit Bestimmtheit diesem Künstler zugeschrieben werden. Lupot stammte aus einer Geigenbauerfamilie, deren Mitglieder es mit ihrer Kunst bis an die europäischen Höfe brachten. Der berühmteste war sicherlich Nicolas Lupot (1758–1824), der von den Zeitgenossen der «französische Stradivari» genannt wurde.

1184

1185

1186

1185. Ein sehr schönes Paar *poltrone*, Italien, wohl Rom, um 1640. Nussbaum, massiv, gedrechselt und geschnitzt. Rechteckiger Sitz mit Lederbezug, die Zarge mit Zierfransen, der Unterbau gedrechselt und mit H-förmigem Steg. Gerade Armlehnen und balusterartige Stützen. Die Rückenlehne mit goldgeprägtem Leder. Im Zentrum mit bekrönter Heraldik. Abschliessend mit geschnitztem und vergoldetem Akanthus. 118:53:69:59 cm.

600.—/800.—

Provenienz:
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1187

1186. Reliquienbüste, wohl Süditalien, 18. Jh. Frauenkopf mit langen, offenen Haaren und antikisierendem Diadem. Brustseitiges Schauglas, rückseitig Türchen mit Schloss. Holz, geschnitzt, polychrom gefasst und teilvergoldet. H = 33,5 cm. 600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1187. Sehr feine und bedeutende, grosse Barockkommode, Norditalien, wohl Bologna, circa 1680/1700. Nussbaum, massiv und ebenisiert. Längsformatiger Korpus auf gedrückten Kugelfüssen. Das profilierte, vorstehende Blatt mit ebenisierten, gerundeten Kanten. Eine versteckte, schmale Friesschublade über drei grossen doppelt kassettierten Schüben, mit schönen Messinghandhaben und Schlüssellochzierden. Profiliertes Sockelgeschoss und filetintarsierte Schmalseiten. Die Profilleisten alle ebenisiert.
102:161:68 cm. 6000.—/9000.—

Provenienz:
Alter italienischer Privatbesitz
Aus einem Schloss in der Westschweiz

1188

1188

1188. Der Abtstuhl aus dem Benediktinerkloster Wessobrunn in Oberbayern. Sehr seltener und schöner Armlehnstuhl, Bayern, um 1630–1650. Nussbaum, massiv und geschnitzt. Rechteckiger, gepolsterter Sitz über schlichter Zarge. Die Beine pfostenartig, mit mauerwerkartigem Dekor, die Füsse mit verkröpftem Rollwerk geschnitzt. Stegverbindungen, sehr reich mit Blatt und Rollwerk verziert. Die Armstützen in Fabelwesen auslaufend, Die gerade Rückenlehne mit sehr fein geschnitzten Pfosten, abschliessend mit gerollten und stilisierten Adlerköpfen. Alte Patina. 118:61:63 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus dem Kloster Wessobrunn in Oberbayern stammend und als Zeremonienstuhl des dortigen Abtes verwendet.
Prof. Johann Nepomuk Sepp
1867 von Johann Nepomuk Sepp aus den Klosterbeständen verkauft
Martin Schindler-Escher, Zürich
Sophie von Schulthess-Schindler, Zürich

1189

1190 *Detail*

1190

1189. Teller, Heimberg, Mitte 19. Jh.. Im flachen Spiegel bunte Ansicht wohl von Thun und Blumen auf elfenbeinfarbener Grundglasur, auf der stark aufgebogenen Fahne blaue Blumen. D = 23,5 cm. 700.—/900.—

1190. Grosses und prächtiges Prunkbuffet, schweizerisch, Barock, wohl Basel, 17. Jh. und teils später. Nussbaum, Rüster, Ahorn und heimische Fruchthölzer, massiv, geschnitzt und furniert. Längsformatiger, dreiteiliger Korpus mit dreitürigem Aufsatz und ausladendem Kranzgesims, gestützt von Volutenkonsolen und späterer, gedrechselter Spiralsäule. Die drei Türchen des Aufsatzes von einer weiblichen Stützfigur, einem Affen und zwei männlichen Stützfiguren flankiert. Jedes der Türchen mit kassettiertem und fein eingelegtem Feld, umrahmt von reichem Knorpelwerk. Seitlich ein schmiedeeiserner Zierbügel mit Zinn-Sugerli. Der abschliessende, profilierte Kranz mit Zierrosetten und Eierstab verziert. Der Anrichteteil mit profiliertem Blatt und zurückversetztem Tellerbord über sechs kleinen Schubladen. Die Rückwand kassettiert und durch drei gerollte Akanthusstützen gegliedert. Eintüriger Unterbau mit seitlichen Hermen und reichen Einlegearbeiten. Die Türe bogenartig kassettiert und von Knorpelwerk umrahmt, die Bogennische selbst mit einer zentralen Lilie. Seitlich des Anrichteteils mit bogenartiger, mit Zinnfassung und einem Delfin versehener Waschnische über einschübigem, kassettiertem Schrankfach. Ergänzungen.
234:230:56 cm. 4000.—/6000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Schloss Berg am Irchel, Ansicht von der Parkseite

1191. Der historische Schreibtisch von Rainer Maria Rilke aus Schloss Berg am Irchel und das vom Dichter geschätzte Portrait der «kleinen Escherin». Zürcher Schragentisch, 1. Hälfte 18. Jh. Nussbaum, massiv. Längsformatiges, ausziehbares Blatt über schlichter Zarge und gedrechselten Beinen mit umlaufendem Steg. Beigegeben das Portrait der «kleinen Escherin», eines Kindes aus der Familie Escher vom Luchs, Zürcher Schule, 1. Hälfte 18. Jh. Öl auf Leinwand, Fotografie des Arbeitszimmers im Schloss Berg am Irchel und die zitierte Literatur.
Schragentisch: 75:117:86 cm, die Auszüge je 46 cm. Gemälde: 85,5:66 cm. 5000.—/7000.—

Provenienz:
Ehemals Besitz der Familie Escher vom Luchs, Schloss Berg am Irchel
Familie Ziegler-Fierz, Thun und Schloss Berg am Irchel, 1911
Seither durch Vererbung in gleichem Besitz

1191

1191

Der hier angebotene Schreibtisch gehört zu den wenigen in Privatbesitz verbliebenen Gegenständen, die besonders eng mit dem berühmten Dichter Rainer Maria Rilke (4. Dezember 1875 in Prag–29. Dezember 1926 in Valmont bei Montreux) verbunden sind. Unter diesen persönlichen Objekten nimmt der hier angebotene Barocktisch eine herausragende Stellung ein, war er doch einer der vom Dichter benutzten Schreib- und Arbeitstische. An unserem Tisch verbrachte Rilke viele intensive Arbeitsstunden während seines Aufenthaltes auf Schloss Berg am Irchel, einem Zürcher Landschloss, das sich seit 1642 im Besitze der Zürcher Patrizierfamilie Escher vom Luchs befand. Letzte Besitzerin war Cäcilie Escher vom Luchs, die das Anwesen 1875 veräusserte. Nach zweifachem Besitzerwechsel kam das Schloss 1911 an Oberst Carl Richard Ziegler-Fierz von Schaffhausen, dem Gastgeber Rilkes auf Schloss Berg.

Mit dem vom 12. November 1920 bis 10. Mai 1921 dauernden Aufenthalt des Dichters Rainer Maria Rilke betrat Schloss Berg am Irchel für einen Moment die Bühne der Weltliteratur. Damals schrieb Rilke an seinen Verleger Anton Kippenberg vom Insel-Verlag: «Pünktlich am zwölften bin ich auf meinem neuen Lehen eingezogen: der erste Eindruck und alle folgenden sind von der Art, dass ich alle Bedingungen, bis ins kleinste und zufälligste, erfüllt sehe.»

Die Gastgeberfamilie Ziegler-Fierz nutzte das Anwesen als Sommersitz, da der Oberst die sich in Thun befindliche Eidgenössische Pferderegieanstalt leitete und deshalb mit seiner Familie dort wohnte. Rilke wurden in Berg am Irchel das Wohnzimmer, in dem sich der hier zur Auktion gelangende Tisch befand, ein Schlafzimmer sowie die Küche zur Verfügung gestellt. Für sein leibliches Wohl sorgte die Wirtschafterin Leni Gisler. Einigen Verdruss bereitete Rilke eine wegen der Maul- und Klauenseuche verhängte Sperrung aller Wege, die ihm den Kontakt zur Nachbarschaft zeitweise verunmöglichte. In einem Brief an Nanny von Escher, Autorin des Werkes «Alt-Zürich», schrieb Rilke: «Sie kennen gewiss den grossen getäfelten Raum (das Wohnzimmer), in dem ich arbeite; die überweissten skulptierten Säulen, die das mittlere der drei breiten Fenster flankieren, tragen über ihrem Haupte das von Escher'sche Wappen und ein anderes ... Von anderen, aus der Escher'schen Zeit herüberreichenden Erinnerungen ist ein Bildnis da, das wir vom Flur in diesen es schätzenden Raum hereingeholt haben. Es stellt ein Kind dar, ein Mädchen, das in einer gewissen geraden, fast ablehnenden tenue d'apparat mit seinem winzigen weissen Schosshund so hinlänglich vergnügt und erlustigt scheint, dass es jede Teilnahme des Beschauers wie eine lästige Andringlichkeit zu verbieten weiss.»

Die nun in seinem Arbeitszimmer aufgehängte, kleine Escherin wie der Dichter das diesem Los beigegebene Portrait nannte, beschäftigte ihn: «Ist solchermassen das starke alte Haus noch von einer unabweislichen Überlebnis vergangener Bewohner und Geschehnissen erfüllt, so legt andererseits die ganz verhältnismässige harmonische Anlage des Parkes ein dauerndes Zeugnis dafür ab, wie richtig sein Gründer die Auswirkung des würdigen Giebelhauses nach aussen einzuschätzen verstand.... Wie leicht kommt ein Schlösschen dazu, sich in seinen von ihm ausgehenden Anlagen zu überschätzen und preiszugeben: hier war alles von der reinsten und sichersten Angemessenheit ...»

Literatur:

Ingeborg Schnack, Bearb., *Rilkes Leben und Werk im Bild,* Wiesbaden, 1956, Abb. 293

Jacob Steiner, Hrsg., *Rainer Maria Rilke und die Schweiz, Begleitpublikation zur Ausstellung im Strauhof Zürich,* 15. September 1992–10. Januar 1993, Zürich 1992, S. 26 mit Abbildung von Rilkes Arbeitszimmer auf Schloss Berg am Irchel. In der linken unteren Ecke ist unser Tisch sichtbar.

Jean Rudolf von Salis, *Rilkes Schweizer Jahre – Ein Beitrag zur Biographie von Rilkes Spätzeit,* Frankfurt a. M. 1975, S. 78–79

Das Arbeitszimmer in Schloss Berg am Irchel, mit dem hier angebotenen Schreibtisch des Dichters

1192 *Detail*

1192. Seltenes Leuchterweibchen, Süddeutschland, um 1520. Holz geschnitzt, grundiert, graviert und ziseliert, zumTeil vergoldet und polychrom gefasst. Büste einer Frau mit schlichter Kopfbedeckung an einem Hirschgeweih montiert mit geschmiedeter Eisenhalterung in Form von Gliedern. 43:108:59 cm.

80 000.—/90 000.—

Das hier angebotene Leuchterweibchen ist wohl eines der schönsten solcher Deckenzierden, wie sie besonders im 15., 16. und 17. Jh. nicht nur in Süddeutschland, sondern auch in Böhmen und Mähren in bedeutenden Raumschöpfungen und Kunstkammern beliebt waren. Die Bezeichnung Zierstück trifft ganz besonders im Falle unserer Bildschnitzerei mit dem prächtigen Geweih eher zu als jene eines Leuchters, einer Verwendung dieser Objekte, die dann besonders im 19. Jh. eine richtige *Renaissance* erlebte. Unsere weibliche Figur mit Haube und elegant über die Schultern fallendem Tuch, mit dem das Gesicht eleganter Damen im frühen 15. Jh. bedeckt worden wäre, aber auch die fein gravierte Oberfläche des vergoldeten Kleides, welches einen teuren venezianischen Brokat der Zeit imitiert, ist von allergrösster Feinheit der Schnitzerei wie auch der Fassung. Das prächtige, symmetrische Hirschgeweih an seiner Ket-

1192

tenaufhängung geben diesem einzigartigen Zeitzeugen der Spätgotik eine Ausgewogenheit, wie wir sie nur sehr selten vorfinden. Vom Typus besonders verwandt ist unser Leuchterweibchen mit einer Bildschnitzerei mit Hirschgeweih, welche sich im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe (Inv.-Nr. V 5508.6) erhalten hat und aus der Gegend um Basel oder Strassburg stammen dürfte. Das Leuchterweibchen in Karlsruhe wird um 1470 datiert und wirkt ganz wenig schwerfälliger als unser, circa 50 Jahre später entstandenes Zierstück. Etwa gleichzeitig mit unserem *Weibchen* ist ein Zierstück aus dem Umkreis des Martin Lebzelter, Basel, um 1515 entstanden, welches sich im Historischen Museum in Basel (Inv. Nr. 1874.6.7) erhalten hat. Ein Leuchterweibchen mit sehr verwandter Haube und ebenfalls um 1515 zu datieren, aus der Hand des Tilman Riemenschneider, Würzburg, findet sich aus Privatbesitz im Mainfränkischen Museum in Würzburg (Inv. Nr. Lg. 62173).

Vergleiche:

Dagmar Preising, Michael Rief, Christine Vogt, *Artefakte und Naturwunder: Das Leuchterweibchen der Sammlung Ludwig,* Bielefeld, Leipzig und Berlin, 2011

Dagmar Preising, *Geweih und Schnitzwerk: Ein Leuchtertypus und seine Bedeutung vom Mittelalter zum Historismus, in:* Aachener Kunstblätter 65, 2014

1193

1194

1193. Prächtiger und seltener Auszugstisch, schweizerisch, wohl Kanton Bern, datiert 1753. Nussbaum, massiv, geschnitzt und gedrechselt. Längsformatiges, rechteckiges Blatt mit zwei seitlichen Auszügen, über reich geschnitzter, zweischübiger Zarge und balusterartigen, massiven, gedrechselten Beinen. Originaler, umlaufender Steg und gedrückte Kugelfüsse. Die Zarge mit einem Band von Rollwerk, darin Blüten und Herzmotive. Das frontseitige Rollwerk mit Besitzerinitialen «G M S» und der Datierung 1753. Die Ecken des Tisches mit gerolltem Blattwerk, die Balusterbeine mit Akanthus verziert.
79:172 bzw. 322:84 cm. 1000.—/2000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1194. Sehr feiner Barockschrank mit Knorpelwerk, Ostschweiz, datiert 1695. Nussbaum geschnitzt. Hochrechteckiger, eintüriger Korpus auf gedrückten Kugelfüssen. Unter der Türe eine Schublade. Die seitlichen Pilaster sowie die Türe mit je einer Groteske. Profilierter hervorstehender Sims und Sockel. Der Sims datiert 1695. 205:43:48 cm.
1000.—/1500.—

1195

1195. Sehr bedeutender Unter- oder Oberbau eines Renaissance-Gewandkastens, wohl ein Meisterstück, Basel, datiert 1618. Nussbaum. Zweitüriger, längsrechteckiger Korpus auf gedrückten Kugelfüssen, die unter den fünf Halbsäulen liegen, die bezeichnend sind für Meisterstücke aus Basel. Architektonische Gestaltung der Fassade im Stile der Renaissance. Schlösser und Langbänder aus Eisen, ornamental gebläut und graviert. 104:218:69 cm.
2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Besitz stammend

1196. Expressiver Kopf einer Heiligen, Italien, eventuell Lucca, 18. Jh. Holz, geschnitzt und polychrom gefasst. Auf profiliertem Rundsockel montiert.
H = 27,5 cm. 2000.—/2500.—

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung

1196

1197

C.P. List, Portrait des Johann Meinrad Guggenbichler (geb. Guggenbüel) (1649–1723)

1197. Zwei prächtige, schwebende Putten, Barock, Oberösterreich, Ende 17. Jh., von *Johann Meinrad Guggenbichler* (Einsiedeln 1649–1723 Mondsee). Lindenholz, geschnitzt, polychrom gefasst und teilvergoldet. Je mit leicht geöffnetem Mund in bewegter Haltung und schwungvoll drapiertem, schmalen Lendentuch.
67:57 cm. bzw. 73:57 cm. 8000.—/12 000.—

Provenienz:
Aus einer alten Zürcher Privatsammlung.

Johann Meinrad Guggenbichler, 1649 in Einsiedeln geboren, war der Sohn des möglicher Weise aus Schwaben stammenden und hauptsächlich mit seinen Werken in der Innerschweiz vertretenen Baumeisters und Steinplastikers Georg Guggenbüel (um 1590/1600–1663). Es wird angenommen, dass er in Oberitalien seine Ausbildung zum Holzplastiker machte. Schon ab 1670 liess er sich in Oberösterreich und Salzburg nieder, eine Gegend, die vom Dreissigjährigen Krieg weitgehend verschont geblieben war und so zu einem Zentrum der barocken Baukunst werden konnte. Seine Werkstatt führte Guggenbichler in Mondsee, wo sich der älteste Benediktinerstift Österreichs befindet, durch den er verschiedene bedeutende Aufträge erhielt.

Im Oberen Belvedere in Wien befinden sich vier um 1685/86 datierte, in der Grösse, dem Stil und der Ausformung vergleichbare Putten von der Hand Guggenbichlers (Inventarnummern 2625 bis 2628), welche 1927 aus der Pfarrei Mondsee erworben worden waren. Der Vergleich legt nahe, dass unsere beiden Putten zur selben Zeit in Mondsee geschaffen worden sind.

1197

1198

1199

1200

1198. Bemalte Wangentruhe, wohl Saanebezirk, 2. Hälfte 18. Jh. Fichte bemalt. Längsrechteckige Truhe, mit aufgesetzter und geschweift ausgeschnittener Zarge, bemalt mit godronierten Blättern. Die Front hat drei kartuschenartige Felder mit Blumensträussen, der Hintergrund jeweils marmoriert. Originales, geschmiedetes und ziseliertes Schloss. 71:150:50 cm.
600.—/1000.—

1199. Kleine bemalte Truhe, Spätbarock, um 1750. Fichte, mit Ölfarbe bemalt. Blauer Grund mit floralen Motiven bemalt. Längsrechteckiger Korpus mit aufklappbarem, gewölbtem Deckel. Schöne, originale, geschmiedete Beschläge und Schloss. 38:63:33 cm. 600.—/800.—

1200. Bemalter Halbschrank, Barock, Bernbiet, wohl Simmental, 2. Hälfte 18. Jh. Wohl integrierter Vorbau eines Bettes. Nadelholz bemalt. Längsrechteckiger, zweitüriger Korpus mit abgeschrägten vorderen Ecken, auf gedrechselten Beinen. Profiliertes, hervorstehendes Blatt. Aufgesetzte und profilierte Sockelleiste. Mit Marmorimitation, Blumen und Voluten bemalt auf blauem Grund. 98:139:53 cm.
1500.—/2500.—

1201

1202

1201. Der Heilige Gereon, wohl mittelrheinisch, 18. Jh. Stehender, junger Mann mit Harnisch, rotem Mantel und Fahnenlanze. Holz, geschnitzt und polychrom gefasst. Lanze wohl ergänzt.
H = 47 cm. 600.—/800.—

Gereon war der Legende nach der Anführer einer Abteilung von 318 Soldaten der Thebäischen Legion, die in Thebais in Ägypten ausgehoben worden war, nur aus Christen bestand und im Auftrag von Kaiser Diokletian Christen bekämpfen sollte. Nachdem er und seine Soldaten sich geweigert hatten, ihren Auftrag auszuführen, wurden sie zu Köln enthauptet bzw. erschlagen. Da sein Grab sich in Köln befinden soll, ist er der Patron der rheinischen Stadt.

1202. Grosser Auszugstisch, Stil Barock, 19. Jh. Nussbaum, massiv, eingelegt mit Kirschbaum und Schiefer. Die Filets aus Ahorn und Nussbaum. Rechteckiges Blatt, in den Ecken des Feldes aus Kirschbaum sowie in der Mitte sind eingelegte, rechteckige Schieferplatten. Geschweifte, zurückversetzte Zarge auf schräg nach aussen stehenden Balusterbeinen, mit einem umlaufenden Steg. 76:149:130 cm. Die Auszüge je 65 cm lang. 500.—/1000.—

1203. Schöner, bemalter Bauernschrank, 18. Jh. Weichholz, polychrom bemalt. Hochformatiger, zweitüriger Koprus mit weit ausladendem Kranzgesims und erhöhtem Sockelgeschoss. Die Türen mit profilierten Kassetten, darin Blumen in Vasen. Der Fries mit gerolltem Blattwerk mit Blumen. Originales Schloss und Beschläge. 180:160:60 cm.
600.—/900.—

Provenienz:
Aus einem Schloss am Genfersee

1203

1204

1204

1204. Grosse und prächtige, überaus seltene Deckelschüssel, Langnau, datiert 1785. Halbkugeliges Gefäss mit Palmettengriffen. Gewölbter Deckel und aufgelegte Frucht als Knauf. Im Schüsselinnern ein Löwe mit Bündel, Bezeichnung «Barbara Rötlescheberger» und Jahrzahl 1785. Aussen grosse Blumen. Im Deckel innen Blume und Jahrzahl. Aussen brauner Fond und Inschrift.
L = 28 cm. H = 15,5 cm.
3500.—/4500.—

1205 *Detail*

1205

1205. Sehr schöner Barockschrank, Nordostschweiz, wohl Schaffhausen, 17. Jh. Nussbaum, massiv und reich geschnitzt. Hochformatiger, zweitüriger Korpus auf prächtigen, prankenumfassten Kugelfüssen und erhöhtem, kassettiertem Sockelgeschoss. Die Front durch drei gedrechselte Dreiviertelsäulen mit seitlichem Kerbdekor unterteilt. Beide Türen kassettiert und reich mit Knorpelwerk in feinster Ausführung geschnitzt. Die obere Kassette mit Giebelabschluss. Wenig vorstehender und profilierter Kranzabschluss, mit applizierten Flammenleisten, Rankenwerk und mit Eierstab geschnitzt. Verzinnte, sehr schöne Zierbeschläge und Schloss. 215:200:70 cm. 3000.—/5000.—

Provenienz:
Alter Schweizer Privatbesitz

1206

1207

1208

1206. Ovaler Palmettenspiegel, Stil Georg III, nach einem Entwurf von John Linnell, Mitte 19. Jh. Holz reich geschnitzt und vergoldet. Ovaler asymmetrischer Rahmen mit geschnitztem Ährenmuster, unten mit einer Schlaufe. Originales Quecksilberglas. Auf der Rückseite mit Schablone bezeichnet: «Articles pour Doreur/Rn. ALBRAND/Rue d'Aix, Marseille». 132:80 cm. 600.—/1000.—

1207. Rundscheibe, 19. Jh. Mit Schriftband. D = 36,5 cm. 200.—/400.—

1208. Rundscheibe Bayern, 19. Jh. Viergeteilter Wappenschild und Schriftband. D = 34,5 cm. 200.—/400.—

1209

1209. Sehr schöner und feiner Barockschrank, deutsch, 18. Jh.. Nussbaum, massiv und furniert. Hochformatiger, zweitüriger Korpus auf erhöhtem Sockelgeschoss mit wellig ausgeschnittener Zarge und angedeuteten Füssen. Mächtiger, vorstehender und profilierter Giebel. Die Front durch drei Pilastersäulen mit geschnitzten, korinthischen Kapitellen unterteilt, die Türen mit Bastionsfüllungen. Sehr feine klassizistische Einlegearbeiten. 245:190:73 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Wallis

1210

1211

1212

1210. Aufsatzschreibkommode, Transition Louis XV–Louis XVI, Bern, circa 1775/80, Umkreis der Werkstatt *Johannes Äbersold*. Nussbaum und Zwetschgenholz, massiv und furniert. Hochformatiger, dreiteiliger Korpus, mit wenig gewellter Zarge und gekehltem, sehr schön geschweiftem Kranzgesims. Dreischübiger Kommodenteil mit betonten Traversen. Die Schubladenfronten sehr schön in drei flammig furnierte Nussbaumfelder unterteilt, umrahmt von Bandwerk und Filets. Sehr feine Messing-Schlüssellochzierden und -Zugringe. Der wenig zurückversetzte Schreibaufsatz mit abklappbarer Schreiblade, vor reich gestaltetem Innern mit neun getreppt angeordneten Schüben um ein zentrales, offenes Brieffach, und einem herausziehbarem Fach mit drei offenen Kompartimenten. Hinter diesem Fach eine Geheimlade. Der zweitürige Schrankaufsatz wie auch der Schreibteil wiederum schön gespiegelt furniert mit flammigem Nussholz, umrahmt von Bandwerk und Filets. Im Innern des Schrankes 18 Schubladen von unterschiedlicher Grösse und offenen Fächern. Die Schubladen mit teils originalem Kleisterpapier, mit sogenanntem Würmli-Muster, wie in der Zeit um 1780 verwendet. 222:125:59 cm. 4000.—/7500.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1211. Ein Paar Spiegelappliken, alpenländisch, Barock, 1. Hälfte 18. Jh. Holz, geschnitzt, versilbert oder vergoldet. Kartuschenförmig mit seitlich je einem Engelskopf mit Flügeln. Zwei geschweifte Leuchterarme (wohl später) aus Metall. 73:38 cm. 500.—/800.—

1213

1212. Maria aus einer Kreuzigungsgruppe, Spanien, 18. Jh. Holz, geschnitzt, polychrom gefasst und teilvergoldet. H = 44 cm.
1000.—/1500.—

1213. Kabinettschrank, Rheinlande, circa 1745/50. Nussbaum, Nussbaumwurzelmaser, Zwetschge und Ahorn, massiv und furniert. Zweiteiliger, hochformatiger Korpus auf Kugelfüssen. Der Unterbau mit zwei Türen, eingelegt mit verschlungenem Bandwerk, dahinter ein reiches Eingerichte aus acht Schüben, welche ein zentrales Schrankfach umrahmen. Die Schubladen und das Türchen mit Maserfüllungen und mit feinen Ahornfilets gerahmt. Die Schlosszierplatten mit Messingzierden, darin eine rankenumrahmte Kartusche mit bekröntem A. Die Scharniere in gleicher Manier sehr fein verziert. Der Aufbau mit gekehltem und geschweiftem Kranz und geschrägten Frontkanten. Gerundet abschliessende Türen, wiederum sehr fein und verschlungen eingelegt mit Bandwerk in Zwetschgenholz.
188:125:52 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1214. Prunkvolles Wappenpostament der venezianischen Patrizierfamilie Contarini, Venedig, 2. Hälfte 17. Jh. Holz, geschnitzt, dunkeltürkis gefasst und versilbert. Gefiedertes Wappen mit linksgewendetem schwarzem Adler auf Gold in eins und vier, drei blauen Schrägbalken mit zentraler Lilie auf Gold in zwei und drei. Das bombierte Wappen in Kartusche mit umrahmenden Palmwedeln und flankierenden Seraphen über Löwenköpfen. Darunter zweifach eingezogener Schaft auf profiliertem Sockel mit reichem Akanthus-, Lorbeer- und Granatapfelschnitzwerk.
H = 127 cm. 3000.—/5000.—

Provenienz:
Aus einer Schweizer Privatsammlung

1214

1215

1216

1215. Sehr schöne Schaffhauser Rokoko-Kommode aus einem Haus am Münsterplatz, circa 1750. Nussbaum, massiv und furniert. Hochformatiger Korpus mit profiliertem und vorstehendem, frontseitig geschweiftem Blatt über passig geschweiftem Korpus mit betonten und profilierten Traversen. Die Flächen mit sehr schönem, gespiegelt furniertem Nussholz und mit Bandwerk umrahmt. Rokoko-Beschläge in ziseliertem Messing. Die Handgriffe mit Rocaillen. 93:111:58 cm. 2500.—/3500.—

Provenienz:
Aus altem Schaffhauser Privatbesitz

Vergleiche:
Walter R. C. Abegglen, *Schaffhauser Schreinerhandwerk,* Schaffhausen 1997, S. 98 für zwei sehr verwandte Schaffhauser Rokoko-Kommoden

1217

1216. Wappenscheibe, 17. Jh. Komposition. Leichte Farbverluste. 33,5:21,5 cm. 600.—/800.—

1217. Sehr seltene Rokoko-Herrenkommode mit Schrankaufsatz, wohl Solothurn, circa 1750–1760. Nussbaum, massiv und mouluriert. Hochformatiger Korpus mit profiliertem, gekehltem und vorstehendem Kranz und schlichtem Sockel auf gedrückten Kugelfüssen. Die Front mit sechs Schubladen und zwei abschliessenden, kassettierten Schrankfächern. Die Schubladenfronten sehr fein kassettiert und mit Rokoko-Beschlägen versehen. Die Schmalseiten in der Art der Schranktürchen kassettiert. Restauration, Fehlstellen. 200:153:68 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Sammlung Elsa Bloch-Diener

1218. Deux-corps, Spätbarock, Braunschweig, 1745. Nussbaum, Buchsmaser, Esche, Ahorn und Horn. Der zweitürige Unterbau auf gedrückten Kugelfüssen. Das rechteckige und hervorstehende Blatt profiliert und mit einem rechteckigen, durch Filets abgegrenzten Feld. Darin ein zweites ovales, parkettiertes Feld. Die vorderen Ecken des rechteckigen Feldes mit eingelegten Fabelwesen, Engel mit Fischflossen, eine Urne mit Blumenbouquet haltend. Der Aufsatz mit geschweiften vorderen Beinen, zweitürig und mit geschweiftem, hervorstehendem Sims, *au chapeau gendarme*. Die Füllungen der Türen mit eingelegten mythischen Szenen aus Horn.
202:122:57 cm. 4000.—/7000.—

1218

1219

1219. Kleines Rokoko-Ziertischchen, deutsch, wohl Dresden oder Leipzig, circa 1775. Nussbaum, Ahorn, Zwetschge, Birnbaum, Ebenholz und Elfenbein. Quadratisches, randgefasstes Blatt über einschübiger, geschweifter Zarge und S-förmigen Beinen mit Kniewulst, welche ein ausgeschnittenes Tablar umschliessen. Das Blatt überaus fein mit einem illusionistischen Gitterwerk parkettiert. In der Mitte des Gitterwerks die verschlungenen Initialen «M. A. v. B.»
69:39:39 cm. 800.—/1500.—

1220

1220

1220. Aussergewöhnliches und überaus seltenes Schreibkabinett, Basel oder Montbéliard, circa 1775. Nussbaum, Zwetschge, Kirsche, Ahorn, Birke und teils gefärbte und schattierte Hölzer, massiv und furniert. Zweiteiliger, allseitig geschweifter und teils bombierter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge und S-förmigen Beinen. Zweischübiger Kommodenteil mit betonten Eckstollen. Die Traversen der Schubladen mit eingelegten Zierkannelüren aus Messing. Über dem Kommodenteil die wellig abschliessende, klappbare Schreiblade. Die Schreibfläche mit altem, goldgeprägtem Leder belegt. Sehr fein und reich gestaltetes Inneres, mit geheimer Schieblade für zwei Fächer und zwei mittleren Schubladen, flankiert von sechs getreppt angeordneten Schüben mit vergoldeten Messinghandhaben. Abschliessend mit sehr feinen, offenen Briefkompartimenten. Der geschweifte, zweitürige Aufsatz wiederum mit Messingkannelüren und Messingzierstäben. Im Innern mit acht Schubladen und drei wellig ausgeschnittenen Tablaren. Das ganze Möbel schauseitig prachtvoll intarsiert mit Bandwerk, verschlungenen Voluten, Blumenbouquets und einem Papagei inmitten von Blüten und Rankenwerk. Vergoldete Schlüssellochzierden und Handhaben.
210:112:65 cm. 8000.—/12 000.—

Provenienz:
Ehemals aus dem Besitze der Berner Bankiersfamilie Marcuard stammend
In direkter Erbfolge
Alter Basler Privatbesitz

Vergleiche:
Bernhard Deloche, Jean-Yves Mornand, *L'ébénisterie provinciale en France au XVIII^e siècle,* et Abraham Nicolas Couleru, Dijon, 2011, für sehr vergleichbare Marketerien und Formgebungen der Möbel des Meisters A. N. Couleru

1221

1220

1221. Schöner und früher Louis-XV-Fauteuil, Basel oder Strassburg, circa 1745/50. Buche, massiv und geschnitzt. Trapezförmiger Sitz über wellig ausgeschnittener und sehr reich und fein mit Rocaillenwerk und Ranken geschnitzter Zarge über geschweiften Beinen mit X-förmigem Steg. Elegant geformte und mit Akanthus geschnitzte Armstützen und jochartig geschweifte und mit Blumen und Ranken geschnitzte Rückenlehne. Jonc-Geflecht und gelbes Sitzkissen. Der Kreuzsteg möglicherweise später erneuert. Schöne Patina. 90:41:67:49 cm. 500.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1222. Grosse Schüssel, spanisch, 19. Jh. Sandfarbener Scherben, blau/gelb/grün glasiert: Vogeldarstellung auf Terrainstreifen mit Blumen. Auf der schrägen Fahne Rautenmuster. Geheftet und mit Gebrauchsspuren. D = 66 cm. H = 14 cm. 300.—/500.—

1222

1223. Hochzeitsschrank, Greyerzerland, um 1820. Eiche, profiliert und geschnitzt sowie mit Fruchthölzern in Form von Rosetten, Zweigen und Vögeln eingelegt. Rechteckiger, zweitüriger Korpus mit geschweiftem und profiliertem Sims und Sockel auf gedrückten Kugelfüssen. Schlüssellochzierde aus Messing. 210:150:48 cm. 2000.—/4000.—

1224. **Füllkachel, schweizerisch oder deutsch, 18. Jh.** Hochrechteckig, mit blauer Malerei: Flussufer mit Brücke und Personenstaffage; aussen Laubwerk und Rocaillen. 27:21 cm. 300.—/500.—

1225. **Eckkachel, deutsch, 18. Jh.** Sandfarbener Scherben, weiss und blau glasiert: Darstellung eines Wanderers am Ufer eines Gewässers mit gegenüberliegendem Hof. H = 41 cm. 300.—/500.—

1226. Schöner Hochzeitsschrank, Greyerzerland, datiert 1840 sowie monogrammiert «MC». Kirschbaum, mit Fruchthölzern eingelegt. Zweitüriger Korpus mit *au chapeau de gendarme* geschweiftem und profiliertem Sims und Sockel auf gedrückten Kugelfüssen. Der Sims zusätzlich mit einem geschwärzten Fries. Die Türen eingelegt mit Rosenzweigen und Windrosetten. Schlüssellochzierde aus Messing.
195:160:52 cm.
4000.—/6000.—

1223

1227. **Füllkachel, schweizerisch, um 1800.** Hochrechteckig. Darstellung in Blau, Gelb, Grün und Manganviolett: Eine mit Blumen gefüllte Vase auf Tischkonsole.
H = 46 cm. 300.—/500.—

1228. Ein Paar grosse Fauteuils, im Stile Louis XV. Nussbaum, massiv, mouluriert und reich geschnitzt mit Palmetten und Rankenwerk. Trapezförmiger Sitz über welliger Zarge und geschweiften Beinen mit Akanthusschnitzerei. Gerade Armstützen und jochartig abschliessende Rückenlehne. Gelber Bezug. Der Stuhlrahmen *à chassis amovible*.
101:45:64:50 cm.
500.—/700.—

Provenienz:
Alter Schweizer Privatbesitz

1226

1228

1229

1230

1229. Schreibkommode, Norditalien, um 1850. Nussbaum und Nussbaumwurzelholz. Rechteckiger, dreischübiger Korpus mit geschweifter Front, auf leicht geschweiften Beinen. Abgeschrägter Schreibkorpus, im Inneren mit zwei Schubladenrängen, diese mit jeweils drei Schubladen. Zuggriffe und Schlüssellochzierde aus Bronze. 112:133:59 cm. 1800.—/2500.—

1230. Spieltisch, Louis XV, Bern, circa 1760, Werkstatt des *Mathäus Funk* (1697–1783). Nussbaum, massiv und furniert. Dreiseitig wellig ausgeschnittenes, aufklappbares Blatt mit feiner Rautenparketterie. Innen mit

1231

1232

grünem Filz belegt, die gerundeten Ecken furniert zum Aufstellen von Kerzenstöcken. Wellige Zarge und geschweifte Beine. 72:90:45 bzw. 90 cm. 600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1231. Salontisch, Louis XV, wohl Bern, um 1745/1750. Nussbaum massiv. Rechteckiges Blatt mit abgerundeten Ecken sowie erhöhtem und profiliertem Rand, auf markant geschweifter Zarge mit einer Schublade. Stark ausladende, geschweifte Beine in Hufsabots. Sabots und Zuggriffe aus Bronze. Die Schublade mit Kleisterpapier ausgeschlagen. 60:73:54 cm. 800.—/1500.—

1232. Standesscheibe Zug, 1551. In Holzrahmen. Mit Ergänzungen. 33:23 cm. 1500.—/1800.—

1233. Standuhrwerk *comtoise* mit drei Glocken, Frankreich, um 1760. Schwarzes Eisenblechgehäuse mit seitlichen Türchen, drei Eisengewichte. Emailzifferblatt in Cuvettenform mit grossen römischen Stunden- und arabischen Fünfminutenziffern, fein ausgesägte Zeiger. Bronzefronton mit Hahn und drei Lilien in Kartusche. Stunden- und Viertelstundenschlagwerk auf drei Glocken, Spindelhemmung und Faltpendel. Mit Gestell zur Wandmontage. H Gehäuse = 44 cm. 1200.—/1800.—

1233

1234

1235

1236

1237

1234. de Wit, Frederik (1629–1706). «Anglia Regnum in Omnes Suos Ducatus, Comitatus, et Provincias Divisum.» Kol. Kupferstich. Goldrahmen. 57,5:48 cm. 600.—/800.—

1235. Sehr schöne und frühe Wurzelmaserkommode, England, William and Mary, circa 1690. Nusswurzelmaser und Nussholz, massiv und furniert. Profiliertes, wenig vorstehendes Blatt über fünfschübigem Korpus auf profiliertem Sockel und gedrückten Kugelfüssen. Die Front durch Traversen in vier Schubladenränge unterteilt. Alle schauseitigen Flächen mit prächtigem Nusswurzelmaser furniert. Messing-Schlüssellochzierden und -Handhaben. 91:99:59 cm. 4500.—/6000.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1236. Sextant mit Teleskop, England, um 1900. Bezeichnet: «Hezzanith». Messing, poliert, mit Nonius und Lupe. In Mahagonischatulle. Beigegeben ein Minox-Belichtungsmesser. S = 27 cm. 600.—/900.—

1237. Sehr schöne Truhenkommode, sogen. *mule chest,* England, Lancashire, George III, circa 1780. Eiche, massiv. Längsformatiger Korpus auf wellig ausgeschnittenem Sockel und wenig geschweiften Füssen. Die Front mit vier grossen und drei kleineren Schubladen zwischen seitlichen Pilastern. Die obersten Schubladen nur angedeutet. Das profiliert vorstehende Blatt verschliessbar und als Deckel des Truhenkompartiments dienend. Typische Messinghandhaben und -zierscheiben. Die Schubladen mit Bandwerk umfasst. Schöne, alte Patina. 94:142:53 cm. 2500.—/3500.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1238

1238. Schöner Tallboy, England, George II, 2. Viertel 18. Jh. Nussbaum, massiv und furniert. Hochformatiger, zweiteiliger Korpus auf profiliertem Sockel und ausgeschnittenen Winkelfüssen. Das Kranzgesims profiliert und ausladend. Dreischübiger Kommodenteil mit betonten Traversen. Der Aufsatz wenig zurückversetzt, mit drei grossen und drei kleinen Schüben. Alle Schubladen mit feinen Filet-Einlagen und durchbrochenen Messingbeschlägen als Schlüssellochzierden und Handhaben. 172:99:52,5 cm. 2000.—/3000.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

1239

1239. Bowen, Emanuel (1694–1767). «A New and Accurate Map of Great Britain & Ireland together with their respective Islands & c.» Drawn from Surveys, and the most approved Maps and Charts, the whole being regulated by Astronomical Observations. By Eman. Bowen. Kol. Kupferstich. Goldleiste. 33,7:41,3 cm. 400.—/600.—

1240. Bowen, Emanuel (1694–1767). «A New and Accurate Map of South Britain and Engalnd and Wales.» Drawn from a great Number of Particular Surveys, assisted by some of the most approved Maps & Charts. Containing all the Cities, Boroughs Market Towns &c. With the principal Direct & Cross Roads. Also Exhibiting the distances between the Towns situated upon each Road; together with the Post Stages &cv. The whole being regulated by Astronomical Observat. By Eman Bowen. Kol. Kupferstich. Goldleiste. 34:42 cm. 300.—/500.—

1241. Jaillot, Charles Hubert Alexis (1632–1712). «Les Isles Britanniques; qui contiennent les Royaumes, d'Angleterre, Escosse, et Irlande.» Distingué en leurs principales Provinces, subdivisées en leurs Shireries, ou Comtés. Tiré de G. Cambdene Chr. Saxton I. Speede T. Pont. P. Gordon. et de I.B. Boazius. Par le Sr. Sanson, Geographe Ordinaire du Roy. Presenté A Monseigneur Le Dauphin Par son tres-humble, tres-Obeisant, et tres-fidele Serviteur. Alexis Hubert Jaillot. Kol. Kupferstich. Goldrahmen. 55:87,3 cm. 500.—/700.—

1240

1241

1242

1242

1242. Salontisch, Rokoko, deutsch, wohl Bayreuth, um 1760. Nussbaum, Ahorn und Birnholz, massiv und furniert. Längsformatiges Blatt mit fein profilierter Randfassung und gerundeten Ecken. Das Mittelfeld sehr fein parkettiert mit illusionistischem Würfelmotiv. Darin feines Rankenwerk, Blumen und ein Füllhorn mit Blumenstrauss intarsiert. Die Zarge mit Rautenmotiven, die Beine geschweift und mit vertieftem Schnitzdekor. 74:84:65,5 cm.
1200.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Zürcher Privatbesitz

Der hier angebotene Ziertisch weist eine schmale Zargenführung und elegant geschweifte Beine auf, welche einen vertieften, überlappenden Dekor aufweisen, wie wir diesen in identischer Form an Salon- und Spieltischen der Gebrüder Johann Friedrich und Heinrich Wilhelm Spindler vorfinden, so insbesondere an einem Spieltisch der Bayreuther Spindler-Werkstatt, welche, aus deutschem Adelsbesitz stammend, durch Christie's in London, Auktion vom 11. Dezember 2003, Los Nr. 115, angeboten werden konnte.

1243. Allianzwappen-Rundscheibe, 19. Jh. Bezeichnet: «Sebastian Scheuh.».
D = 38 cm. 200.—/400.—

1244. Vier Zungenstühle, Louis XV, Bern, um 1745/50. Nussbaum massiv. Trapezförmiger Sitz, die Zargen symmetrisch ausgeschnitten, geschweifte Beine, die in Huffüssen enden. Aufgebogene Rückenlehne mit zungenartigem Pilaster.
105:58:48 cm. Sitzhöhe 45 cm.
1000.—/1500.—

1244

1245

1245. Sehr feiner und seltener Schildpattspiegel, Barock, Holland, 1. Hälfte 17. Jh. Holz, profiliert, ebonisiert und zum Teil mit Schildpatt belegt. Rechteckiger Rahmen, innen und aussen mit ebonisiertem Flammenleistenprofil. Der Mittelteil mit Schildpatt belegt. Die inneren Ecken und der innere Mittelteil der Seiten sind mit getriebenen Messingplättchen verziert, in der Form von Engeln, Akanthus und Blumen. 60:53 cm. 5000.—/7000.—

1246

1247

1246. Kanapee, Barock, Beromünster, um 1750. Nussbaum, mit hellblauem Point-hongrie-Bezug. Gerader Sitz mit weit ausladenden Armlehnen und einem zweifach geschweiftem, geraden Rücken. Gerade Zarge auf *Os-de-mouton»*-Beinen, mit drei geschweiften X-förmigen Stegen. 113:215:62 cm. 1000.—/1500.—

1247. Wappenscheibe Thormann, 1570. In Spitzbogenarchitektur das mit Akanthusvoluten ummantelte Wappen mit bekrönendem Harnisch. Oben in den Zwickeln Engel, unten bezeichnet: «Jörg Thormann dr zitt Vogtt zu Bomung 1570». 33,3:21,5 cm. 1000.—/1500.—

1248. Sehr feine und seltene Rokoko-Kommode des *Johannes Äbersold* (1737–1812), Bern, um 1770. Nussbaum, Zwetschge und Ahorn, massiv und furniert. Längsformatiger, dreiseitig geschweifter und gebauchter Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge und ausstehenden Beinen in frontseitigen Sabots. Das Blatt wenig vorstehend, profiliert und mit sehr schönem Nussmaserfeld furniert und durch an den Ecken verkröpftes Bandwerk umrahmt. Die dreischübige Front mit gleichartig umfassten Maserfeldern und ebenso gestaltete Schmalseiten. Besonders feine Rokoko-Beschläge aus Rankenvoluten als Handhaben und fein ziselierte Schlüsselloch-Zierschilder. 84:103:63cm. 8000.—/12 000.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

Die hier angebotene Kommode gehört zu den Frühwerken des berühmten Berner Ebenisten Johannes Äbersold und kann in die Zeit um 1770 datiert werden, also kurz nach seiner Rückkehr aus Paris und noch bevor der Meister in

1248

eigener Werkstatt und mit eigenen Gesellen arbeiten durfte, was ihm, obwohl bereits seit 1770 in Bern als Ebenist tätig, erst 1776 bewilligt wurde. Noch ganz den Formen des Rokoko verpflichtet, finden wir an unserem Möbel bereits die sehr typischen, an den Ecken mäanderartig verkröpften Bandeinlagen, wie sie Äbersold auch an seinen späteren Möbeln verwendet. Sehr typisch für den sehr durch den französischen Möbelbau beeinflussten Meister sind auch die originalen, frontseitigen Sabots, wie wir sie auch zeitgleich an Pariser Mobiliar finden. Noch 1767 arbeitete Johannes Äbersold in Paris, von wo aus er das Bernische Handwerksdirektorium um die Bewilligung, sich als Schreinermeister in Bern niederlassen zu dürfen und mit zwei Gesellen zu arbeiten, ersucht. Unsere Kommode ist ein ganz besonders schönes Unikat und es ist bis anhin kein weiteres Möbel des Meisters aus dieser frühen Schaffenszeit bekannt.

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Johannes Äbersold, 1737–1812, Ein Berner Ebenist zwischen Mathäus Funk und Christoph Hopfengärtner,* Ausstellungskatalog Schloss Jegenstorf, 2000

1248

1249

1250

1249. Ein Paar sehr feine Régence-Encoignuren, Frankreich, Paris, 1. Hälfte 18. Jh. Amarant und Satinholz, furniert und gefriest. Sehr fein profiliertes und abgesetztes, rot-braun-weiss durchzogenes Rouge-de-Flandres-Marmordeckblatt über gerundetem Korpus mit welliger Zarge und wenig vorgesetzten Eckstollen. Die Front mit zwei Türen, eingelegt mit die ganze Fläche einnehmenden Rauten und feinem Rahmenwerk in Satinholz. Vergoldete Schlüssellochzierden, profilierte Deckleiste. Innen mit Tablar.
85:88:63 cm. 3000.—/5000.—

Provenienz:
Aus Schweizer Privatbesitz

1250. Seltene grosse Porzellanplatte mit Tropfeinsatz, China, Compagnie des Indes, 18. Jh. Rund, gemuldet. Flacher Spiegel, konkav geschweifte Kehle mit Absatz und schräge Fahne. Blauer Dekor: Landschaft mit Gehöft und arbeitenden Bauern, Gitterfeldern und Blumenarrangements.
D = 44,5 cm. 1400.—/1800.—

1251. Sehr schöne Barockkommode, Louis XIV, Frankreich, 1. Viertel 18. Jh. Palisander, furniert und gefriest. Frontseitig leicht geschweiftes und profiliertes Rouge-de-France-Marmordeckblatt über passig geschweiftem Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und Stollenfüssen. Die Front mit drei Schubladenrängen, unterteilt durch mit Messingkannelüren eingelegte Traversen. Die unteren Ränge mit grossen Schubladen, der oberste Rang mit zwei kleineren Schüben. Die Eckstollen mit eingelassenen Messingzierkannelüren. Alle Flächen sehr fein gefriest und mit Federfriesbändern umrahmt. Reiche Schlüssellochzierden.
84:130:58 cm. 2000.—/3000.—

1251

1252. Schöne Rokoko-Konsole, Veneto/ Norditalien, um 1760. Holz, reich geschnitzt, marmoriert und teilvergoldet. Halbrundes, nach aussen konkav verlängertes und profiliertes Blatt mit grün-roter Marmorimitation. Reich geschnitzte, marmorierte Zarge mit vergoldeter Kartusche, die vorne in ein Volutenbein übergeht, welches in einem eingerollten Fuss mit einem Akanthusblatt endet. 85:94:43 cm.

2000.—/3000.—

1252

1253

1253. Ein Paar grosse Kanapees. Ein Kanapee, Frankreich, Louis XV, circa 1760, ein Kanapee, Frankreich, als identische Kopie. Buche, massiv und geschnitzt. Von schöner Form *en corbeille*, der Sitz mit drei losen Sitzkissen, die Zarge wellig ausgeschnitten und mouluriert, geschnitzt mit Blumen und Rankenwerk. Auf sieben geschweiften Beinen ruhend. Gerundete, in die Armstützen übergehende Rückenlehne, mouluriert und mit Rosen geschnitzt. Gelber Veloursbezug. Je 104:47:185:8 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Westschweizer Privatbesitz

1254. Ein Paar Fauteuils. Ein Fauteuil, Frankreich, Louis XV, circa 1760, ein Fauteuil, Frankreich, als identische Kopie. Buche, massiv und geschnitzt. Hufförmiger Sitz über welliger Zarge und geschweiften Beinen. Die Armstützen gepolstert, die Rückenlehne wenig gerundet und kartuschenförmig. Geschnitzt mit Blattranken und Blumen. Gelber Veloursbezug. 85:43:60:51 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Alter Westschweizer Privatbesitz

1254

1255

1255. Kommode, Louis XV, von *François Antoine Mondon* (1732–1809, Meister ab 1757), Paris, um 1760. Rosenholz und Palisander. Längsrechteckiger von drei Seiten gebauchte Kommode mit drei Schubladenrängen. Die oberste dreigeteilt in drei Schubladen. Die Front zusätzlich gebaucht mit sichtbaren Traversen, gerader Zarge und zentraler Zargenverzierung auf leicht nach aussen stehenden Füssen mit Sabots. Passig geschnittener und profilierter roter, grau-weiss geäderter Marmor. Unter dem Blatt mit eingeschlagener Signatur: «F. A. MONDON» sowie dem Pariser Innungsstempel *JME*. Schlüssellochzierde, Zargenzierde, Chutes, Sabots sowie Zuggriffe aus vergoldeter Bronze.
87:139:65 cm. 5000.—/7000.—

1256. Ein Paar schöne Kerzenstöcke, im Stile Louis XV, Frankreich, 19. Jh. Bronze vergoldet. Runder Sockel mit balusterförmigem Schaft, reich verziert mit Voluten und Rankenwerk. 31:16 cm. 800.—/1200.—

1256

1257

1257. Serie von sechs Louis-XVI-Stühlen, französisch, um 1780. Nussbaum und Rüster, geschnitzt und patiniert. Hufförmiger Sitz über moulurierter Zarge und kannelierten Stabbeinen. Die Rückenlehne medaillonförmig und leicht gerundet. Grüner Bezug. 92:42:59:54 cm. 1800.—/2400.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1258. Sehr feine, polychrom gefasste und lackierte Tischuhr, Bern oder Neuenburg, circa 1745. Hochrechteckiges, profiliertes Gehäuse mit geschweiftem Hut, im Sockelgeschoss ein Schublädchen. Grüne Fassung mit feiner polychromer Blütenmalerei, das Türchen mit Bronzeapplikationen. Von breiter, durchbrochener Kartusche getragenes Kupfer(!)zifferblatt mit grossen römischen Zahlen und feiner 5-Minuten-Einteilung, barocke Messingzeiger. Messingwerk mit zentraler doppelter Schlossscheibe, Schlag der Stunden und Viertelstunden über Wechselhammer auf zwei liegende, gegenständige Glocken. Spindelhemmung. H = 58 cm. 2000.—/3000.—

1258

1259. Aussergewöhnliches und überaus seltenes Sammlungsmöbel als *meuble à trois corps*, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760, signiert von *Denis Genty* (Meister ab 1754). Amaranth und Rosenholz, furniert und gefriest. Geschweiftes und fein profiliertes Griotte-Marmordeckblatt über hochformatiger Schrankkommode oder *meuble d'appui*, mit gerundeten Frontecken und zwei aus sehr feinen Lamellen gebildeten und schiebbaren Jalousietüren. Der Sockel erhöht und wenig profiliert. Seitlich der Schrankkommode zwei geschweifte und überaus fein gearbeitete Sammlungsvitrinen für Porzellane und Pretiosen. Jede Vitrine mit zweiteilig verglaster Türe, die Schmalseiten geschweift, der Kranz mit vergoldeter Bronzerandfassung. Gelbe, plissierte Seide, innen mit feinen Tablaren. Das ganze Möbel in drei Teile zerlegbar und überaus fein gefriest in Rosenholz. Alle Felder mit dunklen Einfassungen von Amaranth. Zweifach signiert an den Eckstollen der verglasten Vitrinen. 170:177:33 cm.
12 000.—/15 000.—

Denis Genty, Meister ab 1754

1259

1260

Provenienz:
Sammlung Marius Paulme, Paris
Auktion Sammlung Marius Paulme, Galerie Charpentier, Paris, 16. und 17. März 1949
Schweizer Privatbesitz

Das hier angebotene und aussergewöhnlich seltene *meuble à trois corps*, aus einem *meuble d'appui* und zwei seitlichen Sammlungsvitrinen, ist wohl eines der ausgefallensten Ziermöbel aus der Werkstatt des berühmten Pariser Ebenisten Denis Genty. Unser Möbel wird im Möbelwerk von Jean Nicolay im Jahre 1956 abgebildet und vom Autoren beschrieben als: «un meuble ravissant à trois corps, dont la photographie rend mal la perfection à été vendu le 16 mars 1949 à la vente Marius Paulme et a fait 780000.– francs. C'étaient deux très petites vitrines, profondes de 20 cm, réunies par un meuble d'appui recouvert de marbre». Dieses Sammlungsmöbel dürfte wohl zur Aufbewahrung wertvoller Porzellane und Pretiosen, wie Tabatièren gedient haben, und ist in dieser Form einzigartig. Der berühmte Kunstsammler Marius Paulme (1863–1928), war einer der angesehensten Pariser Kunstexperten im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts. Sein Name taucht als Experte in allen wichtigen Auktionen der Jahre vor dem ersten Weltkrieg auf, so u.a. auch in den Auktionskatalogen der berühmten Sammlung Jacques Doucet von 1912, die er mit seiner Expertise begleitete. Nach dem Tode von Marius Paulme im Jahre 1928 folgte im Mai des Jahres 1929 eine erste Versteigerung seiner umfangreichen Kunstsammlung durch das berühmte Auktionshaus Galerie Georges Petit. Dem Sammler besonders liebe und sehr bedeutende Objekte, darunter das hier angebotene Sammlungsmöbel, verblieben bei der Witwe des Verstorbenen und kamen erst nach deren Tod im März 1949 auf Auktion. Die legendäre Auktion durch die Pariser Galerie Charpentier zog Kunstbegeisterte aus allen Ländern an und ermöglichte, dass unser Möbel damals zum sehr hohen Preis von 780000 Francs zugeschlagen werden konnte.

Vergleiche:
Auktionskatalog, *Collection Marius Paulme,* Galerie Charpentier, 16. und 17. März 1949
Jean Nicolay, *L'art et la manière des maîtres ébénistes Français au XVIII*[e] *siècle,* Paris, 1956, S. 203, mit Abbildung des hier angebotenen Möbels (Fig. F)

1260. Kleine Papageienfigur, deutsch, Porzellan. Grün gefiedert, auf hohem Baumstrunk stehend, den Schnabel leicht geöffnet. Die Schwanzenden blau gefärbt. H = 26 cm. 500.—/700.—

1261

1261. Sehr feines und schönes Lackkabinett, England, 18. Jh., George II. Holz, schwarz gefasst und polychrom gelackt. Längsformatiges Kabinett, schauseitig mit feinsten Parklandschaften, Figurengruppenund fürstlichen Pagoden bemalt. Feine Wolkenbänder krönen den Himmel, dazwischen paradiesische Sommervögel, Falken und Tauben. Das ganze umrahmt von feinster Blütenmalerei in Gold. Ziselierte und vergoldete Bronzescharniere und ebenso aufwendig gearbeitete Schlosszierplatte in durchbrochener, asiatischer Manier. Die Innenseiten der Türen mit Vögeln und höfischen Figuren inmitten von zierlichen Bäumen, Büschen und Blumen in Töpfen. Das Innere mit elf Schubladen von unterschiedlicher Grösse. Alle Schubladenfronten mit Zierknöpfen und Zugringen und jede Schublade in feinster Lackmalerei mit Figuren in Parklandschaften, beim Spiel und bei der Jagd. Der Unterbau in passender Manier, jedoch später.
170:100:49 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Aus altem englischem Besitz
Schweizer Privatbesitz

1261

1262

1262. Sehr grosse und seltene Japanvase mit Goldbronzemontur, die Vase 2. Hälfte 18. Jh., die Montur Frankreich, Paris, Louis Philippe, um 1840/50. Erhöhter Goldbronzesockel mit Rosetten verzierte, runde Vasenmontur. Die Vase selbst nach oben hin ausladend, mit betonter Schulter und geradem Vasenhals mit Goldbronzemontur und durchbrochenem Holzdeckel. Die Vasenwandung bemalt mit Landschaft und Blütenzweigen auf dunkel gelacktem Grund. H = 75 cm. 4000.—/6000.—

1263

1263. Pendule mit Boullemarketterie, Louis XIV, Paris. Werk und Zifferblatt signiert «Lancelot Paris». Hochrechteckiges, prachtvoll dekoriertes Gehäuse mit Sockel und Hut, die Front mit abgeschrägten, unten eingerollten Eckstollen auf Kreiselfüsschen. Offener Sockel aus fünf geschweiften, oben eingerollten Stützen in gebrochener S-Form, mit breitem zapfenförmigem Abschluss. Sämtliche Flächen der Uhr sind mit rotem Schildpatt belegt und mit feinen figürlichen und floralen, symmetrisch angeordneten Messingeinlagen versehen. Detailreiche Bronzeapplikationen, die Eckstollen zieren Frauenbüsten. Gegossenes und fein graviertes Messingzifferblatt mit zwölf Emailkartuschen mit dunkelblauen römischen Ziffern. Die Ecken des kuppelförmigen Huts verziert mit schnauzbärtigen Eckmaskarons, darüber umlaufende Balustrade mit schlanken Flammenbalustern in den Ecken. Die Bekrönung bildet ein sitzender Jüngling mit Federhut und Taube. Messingwerk mit Stunden- und Halbstundenschlag und kleiner Schlossscheibe, Umbau von Spindel- auf Ankerhemmung.
H = 110 cm. 2500.—/3500.—

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung

Seltene Uhr aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das Gehäuse mit zahlreichen, z.T. retuschierten Fehlstellen.

1264

1264. Religieuse, Bern, um 1750, wohl von *Mathäus Funk* (1697–1783). Ebonisiertes Gehäuse mit kleinem Bronzezierwerk und bekrönender Engelsfigur. Zinnziffernring über Chronosfigur, fein ausgesägte Zeiger. Spindelwerk mit zwei vertikalen Glocken. Viertel- und Stundenschlag mit Wechselhammer. Werk total revidiert. H = 55 cm. 5000.—/6000.—

1265

1266

1265. Eine schöne Serie von vier *fauteuils à la Reine*, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760, signiert von *Jacques Pierre Letellier* (Meister 1747). Buche, massiv, mouluriert und geschnitzt. Trapezförmiger Sitz mit losem Sitzkissen, über wellig geschweifter und moulurierter Zarge. Die Beine geschweift und boucliert endend. Gepolsterte Armstützen und wenig nach hinten geneigte, jochförmig abschliessende Rückenlehne. Zarge und Rückenlehne geschnitzt mit stilisierten Rocaillen und Rankenwerk. Floraler Bezug.
92:46:64:55 cm. 10 000.—/15 000.—

Jacques Pierre Letellier, Meister ab 1747

Die hier angebotenen Sitzmöbel stammen aus der Werkstatt des Pariser Ebenisten Jacques Pierre Letellier, der seine Werkstatt in der Rue de Charenton in Paris hatte, wo er noch 1770 als Meister tätig war. Seine Sitzmöbel sind immer von einem sehr klassischen Louis XV, in der Art der hier angebotenen Fauteuils. Sein gleichnamiger Sohn führte die väterliche Tradition eines Menuisiers in der Rue du Faubourg Saint-Antoine weiter. Zu den Kunden des Jacques Pierre Letellier gehörten u.a. der Marquis de Marigny.

1266. Spiegelapplike, Régence, um 1720. Trapezförmiger, profilierter Rahmen, oben und unten geschweift, verziert und vergoldet. Das Profil zusätzlich graviert. Jüngere Vergoldung. 90:36 cm. 400.—/600.—

1267

1267. Sehr schöne Régence-Kommode, Frankreich, Paris, 1. Hälfte 18. Jh. Satinholz, gefriest furniert. *En arbalète* geschweifter Korpus mit betonten Eckstollen und massiven Füssen in frontseitigen Sabots von Akanthusblattwerk in vergoldeter Bronze. Die Front mit drei Schubladenrängen. Die unteren beiden Ränge mit grossen, durchgehenden Schubladen, der obere Rang in zwei kleinere Schübe unterteilt. Chutes in Form von grotesken Masken. Handhaben mit Chinoiseriefiguren, die Schlüssellochzierden aus Ranken- und Rocaillenwerk. Alle Flächen sehr fein und diamantartig gefriest und von Bandwerk umrahmt. Passig geschweiftes und profiliertes Rouge-royal-Marmordeckblatt. 86,5:129:68 cm. 7000.—/9000.—

Die sehr schön proportionierte und bogenförmig *en arbalète* geschweifte Kommode erinnert an die Arbeiten des Charles Cressent und kann wohl in die Jahre zwischen 1735 und 1745 datiert werden. Die Präzision der gespiegelt furnierten und diamantartig in Rautenform furnierten und bombierten Flächen der Schubladen und Schmalseiten wie auch die Verwendung des prächtigen Satinholzes, so wie es Cressent für die besten seiner Möbel verwendete, lassen vermuten, dass unsere Kommode von einem Kunstschreiner aus seinem Umkreis oder einem Meister, der bei ihm gelernt hat, entstanden ist. Infrage käme möglicherweise der berühmte François Garnier, von dem sich ein um 1740 zu datierendes und unserer Kommode sehr verwandtes Möbel aus den Sammlungen des Musée des Arts Décoratifs in Paris bei Guillaume Janneau abgebildet findet.

Vergleiche:
Guillaume Janneau, *Le meuble d'ébénisterie,* Paris, 1989, S. 41, Abb. 39

1268

1269

1268. Fauteuil, Louis XV, Frankreich, um 1750. Buche, massiv und geschnitzt. Trapezförmiger Sitz über welliger Zarge und S-förmigen Beinen. Die Armlehnen gepolstert, die Rückenlehne jochartig abschliessend. Geschnitzt mit Blumen, Akanthus und Rocaillen. Jonc-Geflecht. 95:42:63:46 cm.

300.—/600.—

Provenienz:
Westschweizer Privatbesitz

1269. Elegante Rokoko-Kommode, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1745/50. *Bois de violette*, furnierte und vergoldete Beschläge. Doppelt profiliertes, originales Brèche-d'Alep-Marmordeckblatt über *en arbalète* geschweiftem, zweischübigem Korpus mit S-förmigen Beinen in Sabots. Die Flächen alle sehr fein gefriest und mit Bandwerk umrahmt. Sehr feine, vergoldete Bronzebeschläge als Handhaben, Schlüssellochzierden, Chutes und Zargenzierde. Die Traversen mit Messingkannelüren. 89,5:84:47,5 cm. 4000.—/7000.—

1270. Ein Paar Louis-XV-Fauteuils, Frankreich, circa 1765. Buche, massiv und geschnitzt. Hufförmiger Sitz über wellig ausgeschnittener und moulurierter Zarge auf geschweiften Beinen. Die Armstützen gepolstert, die Rückenlehne gerundet und bogenförmig abschliessend. Geschnitzt mit Blumen und Rankenwerk. Blauer Velours-bezug. 92:44:67:46 cm.

500.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1270

1271

1271. Parketterie-Kommode, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1765, signiert von *Jean-Charles Ellaume* und mit Pariser Innungsstempel, dem *JME,* versehen. Palisander und Rosenholz, furniert und gefriest. Geschweiftes und profiliertes, rot-braun-grau-weiss durchzogenes Marmorblatt über bombiertem Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und Stollenfüssen mit Sabots. Die Front durch Traversen in drei Schubladenränge unterteilt. Die unteren beiden Ränge mit grossen Schubladen, der obere Rang mit zwei kleineren Schüben. Vergoldete, aus Ranken und Voluten geformte Zierbronzen in Form von Handhaben, Schlüssellochzierden und Chutes. 85:131:66 cm. 2000.—/3000.—

Jean-Charles Ellaume, Meister ab 1754

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1272. Ein sehr feines Paar Stühle, Louis XV, Lyon, um 1760. Nussbaum, massiv, mouluriert und geschnitzt. Trapezförmiger geschweifter Sitz. Die Zarge wellig ausgeschnitten und in S-förmige Beine übergehend, geschnitzt mit Blüten und Blättern. Violinförmiger Rücken mit geschnitzten Blüten. Hellgrüner geblumter Bezug.
93:54:56 cm.
2000.—/3000.—

1272

1273

1273. Sehr feine und schöne Rokoko-Kommode des *Mathäus Funk* (1697–1783), Bern, circa 1765. Nussbaum, massiv, furniert und gefriest. Dreiseitig geschweiftes und profiliertes, altrosa-weiss-braun durchzogenes und gesprenkeltes, originales Marmordeckblatt aus den Brüchen von Oberhasli. Dreiseitig geschweifter, zweischübiger Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und geschweift ausstehenden Beinen in Bronzesabots. Die Front mit angedeuteten Traversen, eingelegt mit gerundeten Messingzierschienen. Aussergewöhnlich feine Rokoko-Beschlagsgarnitur, geformt aus aneinandergefügten C-Voluten, darin Rankenwerk und Blumen. Die Handhaben elegant versteckt. Schlüssellochzierden, Kniebronzen und Zargenschmuck in vergoldeter Bronze. Die Flächen alle mit sehr schönem, flammigem Nussfurnier, umrahmt von gefriestem Bandwerk. Innen mit blauem Kleisterpapier des ausgehenden 18. Jahrhunderts, über farbigem Kleisterpapier aus der Entstehungszeit unseres Möbels.
89:103:62 cm. 40 000.—/60 000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Die hier angebotene Rokoko-Kommode ist ein ganz besonders schönes Beispiel des bedeutendsten Möbelmodells aus der Werkstatt des berühmten Berner Meisters Mathäus Funk (1697–1783). Von allen Erzeugnissen der Funk-Werkstatt ist seine Salon-Kommode mit den grossartigen Kranzbeschlägen, wie wir sie in der Zeit um 1760–1770 in schönster Ausführung vorfinden, das beliebteste Möbel überhaupt. Mit seiner Kommode hat Funk eines der schönsten Rokokomöbel der Schweiz geschaffen und es verwundert nicht, dass er diese Möbelform, die ganz einem frühen Louis XV verpflichtet bleibt, auch noch bis weit in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts in fast unveränderter Form weiter schuf.

1274

1274

Heinrich Kreisel schrieb in seinem grossen Werk zur deutschen Möbelkunst: «Die Furniermöbel Funks, besonders die niedrigen, gehören zu den edelsten Möbeln des deutschen Sprachgebiets und stehen denen der Roentgen oder Spindler in Eleganz, Gediegenheit der Ausführung und weltmännischer Haltung kaum nach.»

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Fonck à Berne,* Bern, 2001, für die verwandten Kommoden der Zeit um 1765
Kreisel/Himmelheber, *Die Kunst des deutschen Möbels,* Spätbarock und Rokoko, München, 1983, S. 322

1274. Grosse lachsfarbene Neuenburger Pendule mit Datumsanzeige, Louis XVI. Das Werk gestempelt «ALR». Geschweiftes Gehäuse mit Sockel und Hut, mit feiner polychromer Blütenmalerei. Reiche, getriebene und durchbrochen gearbeitete Messingapplikationen mit Jahrzahl 1797, die Ecken des Sockels zieren Widderköpfe. Bronzetürchen mit Perlstabdekor, der Ausschnitt vor der Pendellinse mit ausfüllender Kartusche. Emailzifferblatt mit stehenden arabischen Stundenziffern und innen liegenden Ziffern für die Datumsanzeige aus dem Zentrum. Aussergewöhnlich dekorative, fein ausgesägte und vergoldete Zeiger mit Gegengewichten in Lilienform. Stunden- und Viertelstundenschlagwerk auf zwei Glocken im Hut, Zugrepetition. H = 114 cm. 2500.—/3500.—

1275

1276

1275. Ein Paar Fauteuils, Régence, Frankreich, 1. Hälfte 18. Jh. Buche, massiv und geschnitzt. Trapezförmiger, wenig geschweifter Sitz über wellig ausgeschnittener, mit Rocaille und Akanthus geschnitzter Zarge und geschweiften Beinen mit H-förmigem Steg. Die Armstützen wenig ausstehend und mit Akanthus geschnitzt, die Rückenlehne jochförmig abschliessend, geschnitzt mit Rocaille und Akanthus. Jonc-Geflecht und gelbe Sitzkissen. 91:44:62:51 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1276. Spiegel, Louis XV, Bern oder Westschweiz, um 1760. Holz, profiliert, geschnitzt, graviert und vergoldet. Rechteckiger Rahmen, die Leiste graviert, der Aufsatz durchbrochen geschnitzt mit zentraler Herzkartusche. Originales, facettiertes Quecksilberglas. 109:71 cm. 2000.—/3000.—

1277. Schöne Rokoko-Aufsatzvitrine, deutsch, Rheinlande, circa 1750. Eiche, massiv und geschnitzt. Hochformatiger, zweiteiliger Korpus auf gedrückten Kugelfüssen. Der Unterbau mit geschrägten Ecken und profiliertem Sockel. Die beiden Türen kassettiert und reich mit Rankenwerk und Blumen geschnitzt. Über den Türen zwei Schubladen mit profilierter Front und

1277

Schlüssellochzierden. Der dreiseitig verglaste Vitrinenaufsatz mit überaus feinem, teils wellenförmigem Sprossenwerk. Der Kranz gleichartig geschweift, die geschrägten Seiten bogenförmig abschliessend. Zentrale Schnitzerei mit Trauben und Blattwerk. Innen mit zwei Tablaren und verspiegelter Rückwand. 215:154:50 cm. 2000.—/4000.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1278. Aussergewöhnliche Rokoko-Konsole, wohl Lyon, circa 1750. Nussbaum, massiv und überaus fein geschnitzt und durchbrochen. Dreiseitig geschweiftes, rot-weiss durchzogenes Griotte-Marmordeckblatt über passig geschnitzter Zarge mit zentraler Rocaillenkartusche, umrahmt von feinem Akanthus. Seitlich der Rocaille mit Blütenzweigen geschnitzt, die Ecken mit Rosetten, die Schmalseiten mit Voluten, Fächerwerk und rautenartig gekerbtem Grund. Das prächtig geschnitzte, aus zwei Voluten geformte und mit stilisiertem Akanthus und einem Blütenzweig verzierte Bein in einem gerollten Fuss endend. 84:75:53 cm.
2000.—/4000.—

Provenienz:
Sammlung des Marquis de Brantes

1278

1279

1279. Schöne Louis-XV-Pendule, Bern, das Gehäuse wohl von *Mathäus Funk, (1697–1783)* und seiner Werkstatt. Geschweiftes Wurzelmasergehäuse, Kanten und Ränder belegt mit vergoldeten Bronzeapplikationen: Blattvoluten, lang gezogene Rocaillen, Blütengehänge mit Früchten. Auf der Glastüre Putto mit Blumen in Wolken. Auf dem Hut Engel mit Posaune. Verziertes Bronzezifferblatt mit arabischen und römischen Emailzifferfeldern. Stunden- und Halbstundenschlag auf Glocke (umgebaut).
H = 146 cm. 4000.—/6000.—

1280. Kommode, Louis XV, Frankreich, circa 1750. Ahorn und Zwetschgenholz, furniert und massiv. Originales, dreiseitig geschweiftes, grau-braun-weiss durchzogenes Marmordeckblatt über dreischübigem, gebauchtem und bombiertem Korpus auf welliger Zarge und wenig ausstehenden Beinen. Die Schubladenfronten und die Schmalseiten mit sehr schön geflammten Maserfeldern furniert und von Bandwerk umfasst. Bronzehandhaben und Schlüssellochzierden.
79:98:63 cm. 3000.—/4000.—

1281. Kanapee und drei Fauteuils *en cabriolet*, Louis XV, Frankreich, um 1750. Nussbaum, mouluriert und geschnitzt, mit rotem Velours-bezug. Die Stühle mit hufeisenförmigem Sitz und geschweifter Zarge, die in S-förmigen Beinen endet. Die Rückenlehnen violinförmig mit zurückversetzten und mit Manschetten verzierten Armlehnen. Grosszügig verziert mit geschnitzten Blumen und Akanthusblättern. Die Bank mit rechteckigem Sitz, jedoch die Front leicht dreifach geschweift. Die Seitenlehnen gegen oben ausladend, der gerade Rücken geschweift.
Kanapee: 95:200:59 cm.
Die Fauteuils: 84:64:60 cm.
3000.—/6000.—

1280

1281

1282

1282. ***Trois-corps,*** **Louis XV, wohl Aargau, um 1760.** Nussbaum und Nussbaummaser, die Filets aus Kirschbaum und Ahorn. Zweischübiger, von drei Seiten geschweifter Korpus, die Front zusätzlich gebaucht. Zurückversetzter, geschweifter und schräger Schreibaufsatz, darüber der zweitürige Aufsatz mit leicht geschweiftem, profiliertem und hervorstehendem Sims. Die Seiten des Aufsatzes und des Schreibkorpusses sind ebenfalls geschweift. Im Inneren des Schreibfaches ein offenes zentrales Fach, umgeben von 10 Schubladen. Die Schubladen zum Teil mit originalem Kleisterpapier. Zuggriffe und Schlüssellochschilder aus vergoldeter Bronze. 220:106:60 cm. 3000.—/5000.—

1283. Armlehnstuhl, Louis XIV, Frankreich, um 1680. Eiche, mit gelbem Veloursbezug. Rechteckiger Sitz mit gerader Zarge. Volutenförmige Beine, die durch einen geschweiften X-Steg verbunden sind. Rechteckiger Rücken mit geschweiften Armlehnen. 120:67:67 cm. 200.—/400.—

1284. **Frisierschreibkommode, Transition, Schweiz, um 1770.** Nussbaum, Zwetschge und Ahorn. Rechteckiger, zweischübiger Korpus mit aufklappbarem Deckblatt und Spiegel. Geschweifte Zarge und elegant geschwungene Beine. Rechts hinten auf der Seite eine kleine Schublade für die Schreibutensilien. Das Blatt und die Zarge mit eingelegter Windrose. Beschläge aus Bronze und Messing. 76:56:43 cm. 800.—/1200.—

1283

Der Hallersaal mit der Büste von 1808, Fotografie von 1877

1285

1285. Büste des grossen Universalgelehrten und Dichters Albrecht von Haller, nach *Sébastien Caldelari* (–1819), um 1810. Bronze, teils goldfarbig patiniert. Bezeichnet: «HALLER». H = 19,5 cm.

1200.—/1800.—

Provenienz:
Zürcher Privatsammlung

Die hier zum Verkauf kommende Bronzebüste von Albrecht von Haller (1708–1777) ist eine frühe Replik der Marmorbüste des in Paris tätigen Tessiner Bildhauers Sébastien Caldelari (gest. 1819), welche Hallers zweiter Sohn, Rudolf Emanuel von Haller (1747–1833), zum hundertjährigen Geburtstag seines Vaters 1808 in Auftrag gegeben hatte. Hallers Sohn betätigte sich als Bankier in Paris, war zeitweise *trésorier en chef* Napoleons und finanzierte dessen ersten Italienfeldzug. Die Marmorbüste wurde 1810 im Berner Botanischen Garten aufgestellt. Später bekam die Marmorausführung im heutigen Lesesaal der Burgerbibliothek Bern, dem Hallersaal, ihren Platz, währenddem im Botanischen Garten ein Bronzeguss aufgestellt wurde. Eine Fotografie aus dem Jahre 1877 des Hallersaales zeigt die originale Marmorbüste – zur Feier lorbeerbekrönt – anlässlich des hundertsten Todestages des Gelehrten.

Im Gegensatz zu den zeitgenössischen Porträts, wie etwa der nur noch als Gipsabguss erhaltenen und verschollenen Büste von Johann Friedrich Funk II. aus dem Jahre 1777 oder dem Ölgemälde von Jakob Emanuel Handmann aus dem Jahre 1757 zeigt das posthume Bildnis den grossen Gelehrten nicht im charakteristischen Habitus der Rokokozeit mit aufwendiger Perücke, sondern den Würdeformeln des Empire entsprechend als antikisierende, klassizistische Hermenbüste ohne jegliche Attribute, allein beschränkt auf die markanten Gesichtszüge.

1286

1287

1286. Parketterie-Kommode, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760, signiert von *Pierre Roussel* (1723–1782) und mit dem Pariser Zunftstempel, dem *JME,* versehen. Rosenholz und Satinholz, furniert und gefriest und mit feinen Ahornfilets eingelegt. Dreiseitig geschweiftes und profiliertes, Rouge-Royal-Marmordeckblatt über gebauchtem und geschweiftem Korpus, mit welliger Zarge und geschweiften Beinen. Die Front mit zwei Schubladenrängen. Die obere Schublade zweigeteilt, die untere Schublade durchgehend. Bronzebeschläge in Form von Chutes, Schlüssellochzierden, frontseitigen Sabots und Handhaben. 84,5:96:51 cm. 3000.—/5000.—

Pierre Roussel, Meister ab 1745

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

Die hier angebotene Kommode stammt aus einem der berühmtesten Pariser Ateliers der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und ist vom Meister Pierre Roussel zweifach signiert und mit dem Zunftstempel versehen. Wenn auch Roussel teilweise sehr viel aufwendiger marketierte Möbel schuf, so ist doch diese zierliche Kommode ein sehr typisches Beispiel der schlichten Louis-XV-Formen, von denen die Werkstatt eine bedeutende Anzahl herstellte und die bei einer vermögenden Kundschaft sehr beliebt war.

Vergleiche:
François Quéré, *Les Roussel, une dynastie d'ébénistes au XVIII^e siècle,* Éditions Faton, 2012

1287. Spiegel, Louis XV, französisch. Holz, profiliert und beschnitzt, vergoldet und zum Teil grün gefasst.
84:54 cm. 1000.—/1500.—

1288. Fauteuil *à dossier plat*, Régence, französisch, 2. Viertel 18. Jh. Buche. Rechteckiger, oben geschweifter Rücken, die Armlehnen mit Manschetten. Rechteckiger Sitz mit geschweifter Zarge und Beine, die in eingerollten Füssen enden. Die Zarge mit zentralen Muscheln und Akanthus verziert. Die Beine sind durch einen geschweiften Kreuzsteg verbunden. Rückenlehne und Sitz sind mit olivgrünem Leder bezogen.
113: 68:76 cm. 400.—/600.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1288

1289

1289. Sehr schöne Parketterie-Kommode, Bern, circa 1880–1900, nach dem Modell von *Mathäus Funk* (1697–1783). Nussbaum, massiv, furniert und gefriest. Dreiseitig geschweifte und fein profilierte, rot-braun-beige-weiss durchzogene Marmordeckplatte aus den Brüchen von Roche. Passig geschweifter und gebauchter Korpus auf welliger Zarge und elegant ausstehenden Beinen in Sabots. Die Schubladen mit angedeuteten und mit Messingschienen verzierten Traversen. Reiche, vergoldete Beschlagsgarnitur mit volutenartigen Handhaben. Kniebronzen und frontseitige Zierschienen und Zargenrocaille. Die Flächen mit feinem Rautenmuster und Nussmaser furniert. 88:89:59 cm. 3000.—/4000.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

Die hier angebotene Kommode ist eine sehr frühe Kopie nach dem berühmten Modell des Berner Ebenisten mit der grossen Beschlagsgarnitur. Die Beliebtheit der Funkmöbel war im Berner Patriziat auch im 19. Jahrhundert ungebrochen gross. Erbteilungen liessen den Wunsch aufkommen, Kopien der beliebten Kommoden herzustellen, um auch die Familienzweige zufriedenzustellen, die nicht das Original übernehmen konnten. So entstanden bis weit ins 20. Jahrhundert hinein immer wieder Kopien von aussergewöhnlicher Qualität. Das hier angebotene Möbel, das wohl zwischen 1880 und 1900 entstanden sein dürfte, gehört sicher zu den schönsten Beispielen solcher Produktion in alter Tradition.

1290. Boullependule, Neuenburg, 2. Hälfte 19. Jh. Elegantes geschweiftes Gehäuse mit Sockel, rotes Schildpatt mit feinen Messingeinlagen. Qualitätsvolle vergoldete Bronzen, das Türchen verziert eine allegorische Darstellung der Wissenschaft. Viertelstundenschlagwerk mit Wechselhammer auf zwei Glocken im Hut, Ankerhemmung. 2000.—/2500.—

Perfekt proportionierte Pendule von sehr sorgfältiger Ausführung.

1290

1291

1291. Sehr feine Parketterie- und Marketerie-Kommode, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760, signiert von *Pierre Walter* (aktiv bis circa 1760). Satinholz, Rosenholz und Veilchenholz, furniert und als Stirnholz, dem *bois de bout,* floral eingelegt. Dreiseitg geschweiftes und profiliertes, Rouge-Royal-Marmordeckblatt über passig geschweiftem Korpus, auf wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen in Sabots. Die Front mit zwei Schubladen *sans traverse*, über beide Schubladen in drei Kartuschenfelder unterteilt. Das mittlere Feld mit Blütenzweigen auf gefriestem Grund, die seitlichen Kartuschen mit diamantartig gefüllten Rauten parkettiert. Die Schmalseiten ebenfalls mit parkettierten Kartuschen. Sehr feine und reiche, feuervergoldete und ziselierte Beschläge als Handhaben, Schlüssellochzierden, Chutes, Sabots, Zargenzierden und Randfassungen. 86:120:60,5 cm. 12 000.—/15 000.—

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz
Pierre Walter, aktiv in Paris, bis 1760, Meister vor 1738

Die hier angebotene Rokoko-Kommode aus der Werkstatt des Pierre Walter (aktiv bis 1760) ist wohl eines seiner Hauptwerke und erinnert in der Feinheit der Rautenparketterie und der floralen Einlagen in *bois de bout* an die Werke der bedeutendsten Pariser Ebenisten der Zeit, insbesondere an die Kommoden aus den Werkstätten des Mathieu Criaerd und des Pierre IV Migeon. Walter hatte seine Werkstatt in der Rue du Faubourg Saint-Antoine und es wird angenommen, dass er bereits ab 1738 seine Meisterwürde erlangt hatte. Walters Arbeiten sind immer von besonders feiner Qualität. Der Meister bevorzugte zeitlebens die noch leicht der Régence verpflichteten Formen und Dekorelemente. Für Madame de Pompadour lieferte Walter 1751 eine Kommode nach Château de Bellevue. Es ist davon auszugehen, dass einige der von Pierre IV Migeon gestempelten Kommoden in Wirklichkeit durch Pierre Walter und seine Werkstatt gefertigt wurden, haben doch einige Kommoden Migeons grosse Ähnlichkeit mit der hier angebotenen. Wir wissen von Walter, dass er teils als Unterakkordant für Migeon Aufträge ausführte. Neben Kommoden und Kleinmöbeln sind von Walter auch Möbel mit Chinoiserielacken und bedeutende Uhrengehäuse erhalten, so besonders der Regulator, welcher 1988 auf Auktion in Versailles angeboten wurde und bei Kjellberg abgebildet wird.

1292. Ein Paar Konsolappliken, Paris, 1745–1749, mit C-couronné-Marke. Bronze, fein überarbeitet, ziseliert und vergoldet. Rechteckige Konsolplatte über reich aus Voluten, Ranken und einem Drachen gebildetem Konsolenkorb. Gestempelt «C couronné». 23:25,5:13 cm. 4000.—/5000.—

1291

1292

1293

1293. Serie von acht Louis-XV-Stühlen, Frankreich, circa 1760. Buche, massiv und mouluriert. Wenig trapezförmiger Sitz mit losem, altrosa bezogenem Sitzkissen, über welliger Zarge und geschweiften und bouclierten Beinen. Die Rückenlehne mouluriert und geschweift abschliessend. Jonc-Geflecht.
94:45:47:47 cm. 2500.—/4500.—

Provenienz:
Aus einer alten Privatsammlung im Tessin

1294. Sehr schönes Louis-XV-Kanapee, Frankreich, Paris, circa 1760. Buche, massiv, mouluriert und geschnitzt. Längsformatiger Sitz über welliger Zarge mit Blumenschnitzerei, auf geschweiften Beinen. Die

1294

1295

1296

Armstützen elegant geformt und wenig ausstehend. Die Rückenlehne jochartig abschliessend, schön mouluriert und wiederum mit Blumen und Ranken geschnitzt. Jonc-Geflecht und loses, altrosa bezogenes Sitzkissen. 103:144:66 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

1295. Schöner Damensekretär, Louis XV, Frankreich, wohl Montbéliard, um 1750. Palisander, Rosenholz, Mahagoni und Ahorn, zum Teil grün eingefärbt. Von drei Seiten gebauchter und taillierter Korpus mit abgeschrägter Schreibplatte, geschweifter Zarge auf lang gezogenen S-förmigen Beinen, die in Sabots enden. Die Front mit seitlich je einer Schublade. Alle Felder, auch die der Seiten und des Blattes sind mit Würfelmarketerie verziert. Das Innere des Schreibfaches mit einem grossen offenen Mittelfach, seitlich davon vier, treppenförmig angeordnete Schubladen. Unter dem Mittelfach befindet sich des Weiteren ein Geheimfach mit zwei Schubladen. Sabots, Schlüssellochzierde sowie Zuggriffe aus vergoldeter Bronze.
104:100:50 cm. 3000.—/5000.—

1296. Grosse Tierfigur, deutsch, Porzellan. Ara auf einem mit Blumen geschmückten Baumstrunksockel. Minim bestossene Blumen.
H = 38 cm. 700.—/900.—

1297

1297. ***Meuble à deux corps*, Liège, um 1750.** Eiche, massiv und geschnitzt. Hochformatiger, zweiteiliger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge und bouclierten Füsschen. Der Unterbau mit zwei kassettierten und bombierten Türchen. Der Aufbau mit zwei vergitterten Türen und profiliertem, bogenartigem Kranzgesims. Innen mit Tablaren. Sehr fein geschnitzt mit Rokoko-Kartuschen, die Schmalseiten kassettiert. 215:98:39 cm. 1000.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1298. Kanapee, Louis XV, französisch, um 1740. Buche, geschnitzt und grau gefasst. Sitz und Rückenlehne mit Jonc bespannt. Längsrechteckiger, dreigeteilter Sitz mit geschweifter Front und Zarge, auf S-förmigen Beinen, mit eingerollten Füssen. Die Rückenlehne von allen Seiten geschweift, mit zurückversetzten Armlehnen. Das Gestell reich geschnitzt mit Akanthus, Godrons und Muschelkartuschen. Ein durchgehendes Sitzkissen. 97:195:67 cm. 500.—/700.—

1298

1299

1299. Ein Paar Encoignuren, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1775, signiert von *Pierre Antoine Veaux* (1738–1784). Rosenholz, Satinholz, Sycamore und teils gefärbte Hölzer, furniert und marketiert. Hochformatiger, zweitüriger Korpus auf welliger Zarge und ausgeschnittenen Beinen. Weiss-grau-beige durchzogenes und profiliertes Marmordeckblatt. Die Front mit Blumen eingelegt, umrahmt von Bandwerk und Filets. Innen mit einem Tablar. 86:69:51 cm. 3000.—/4000.—

Pierre Antoine Veaux, Meister ab 1766

Provenienz:
Aus altem Tessiner Privatbesitz

Das hier angebotene Paar Encoignuren ist ein sehr schönes Beispiel der sehr selten anzutreffenden Arbeiten dieses Pariser Ebenisten, dessen Werkstatt sich in der Rue de Charenton befand und der hauptsächlich Möbel im Stile der Transition herstellte.

1300

1300. Sehr bedeutendes und äusserst seltenes *bureau plat à caissons*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *Mathieu Guillaume Cramer* (–1794) und Pariser Innungsstempel, dem *JME*. Rosenholz, Amarant, Ebenholz und Sycamore, furniert auf fein verarbeitetem Eichenkorpus. Längsformatiges Blatt mit profilierter und feuervergoldeter Bronzeumfassung. Das goldgeprägte, braune Leder durch die Umfassung eingerahmt. Überaus fein gearbeitete Zarge mit einer langen, zentralen Schublade und zwei flankierenden, kleineren Schüben. Alle Schubladenfronten mit Einfassung in Amarant und umlaufender, vergoldeter Bronzerahmung. Die Ecken mit Längsrosetten in vergoldeter Bronze, der Zargenrand mit Perlband appliziert. Die Schmalseiten in gleicher Manier verziert, ebenso die schauseitige Zarge, zum Freistellen des Schreibmöbels. Die sich nach unten verjüngenden Stabbeine mit Bronzemanschetten und Sabots auf Rollen. Sehr feines Schnitzelbandwerk in Andeutung der Kannelüren. Mit Inschrift: «Dargenson».
69:98:50,5 cm. 18 000.—/25 000.—

Mathieu Guillaume Cramer, Meister ab 1771

Provenienz:
Wohl um 1780 für Marc Antoine René de Voyer de Paulmy, 3. Marquis d'Argenson, gefertigt
Privatbesitz

Das hier angebotene, besonders zierliche *bureau plat* aus der Pariser Werkstatt des Mathieu Guillaume Cramer (Meister ab 1771), als Schreib- und Salonmöbel zum Freistellen gedacht, ist wohl eine der prächtigsten Arbeiten des hochbegabten Ebenisten. Beim näheren Begutachten eröffnet sich dem Betrachter die hohe Qualität aller an diesem Luxusmöbel verwendeten Materialien. Die feinstens ziselierten Goldbronzen harmonieren mit den Rosenholz- und Amarantfurnieren. Die Perlfassungen der Zargen und die Einfassung aller Schubladenflächen und auch der Paneele der Schmalseiten in einem fortlaufenden Band von *feuilles d'eau* in feuervergoldeter und ziselierter Bronze verleihen diesem feinen Möbel ein nobles Aussehen und sind von einer Qualität, wie sie ein Goldschmied bei der Herstellung einer Tabatière aufwenden würde. Von ähnlicher Qualität sind von Mathieu Guillaume Cramer etwa das berühmte Zylinderbureau im Louvre in Paris

1300

1301

erhalten, dem sog. *bureau du roi de Sardaigne*, aber auch eine Transitionkommode im Musée Nissim de Camondo in Paris. Bei der in der Entstehungszeit des Möbels angebrachten Aufschrift «dagenson» handelt es sich wohl um die Provenienzbeschriftung der Marquis d'Argenson. Leider ist der ehemalige, nur noch fragmentarisch erhaltene Inventaraufkleber oder Aufkleber des für den Verkauf zuständigen *marchand mercier* nicht mehr nachvollziehbar. Für das um circa 1780 entstandene Möbel kommt deshalb als ehemaliger Besitzer mit grosser Wahrscheinlichkeit Marc Antoine René de Voyer de Paulmy, 3. Marquis d'Argenson (Valenciennes, 12.11.1722–Paris, 13.8.1787) infrage. Der Marquis d'Argenson war von 1748 bis 1751 französischer Botschafter in der Schweiz, später Kriegsstaatssekretär, Botschafter in Polen und Venedig und ab 1768 Staatsminister im Ruhestand. Paulmy d'Argenson war einer der bedeutendsten Privatgelehrten Frankreichs und besass mit über 50000 Bänden eine der wertvollsten Bibliotheken des Königreichs. Zu den grössten Zukäufen des Marquis gehörte die Sammlung des Herzogs de La Vallière. Als d'Argenson im Jahre 1785 seine Bibliothek an den Bruder des Königs, den Comte d'Artois verkauft, ist diese neben der Bibliothek des Königs die grösste Privatbibliothek des Landes und formt heute Teil der Bibliothèque de l'Arsenal in Paris. Der Marquis d'Argenson war Mitglied der Académie francaise, der Académie des sciences und der Académie des inscriptions et belles-lettres. Der Privatgelehrte verkehrte mit den bedeutendsten Schriftstellern und Künstlern der Zeit und wurde u.a. von Maurice Quentin de La Tour porträtiert.

Vergleiche:
Martine Lefèvre, Danielle Muzerelle, Antoine René d'Argenson, *marquis de Paulmy (1722–1787),* fondateur de la Bibliothèque de l'Arsenal, Paris, 1987

1301. Sehr bedeutende Rokoko-Pendule mit Vernis-Martin-Fassung, das Werk von *Courvoisier fils au Locle* signiert, das Gehäuse, Paris, um 1770, signiert von *François Duhamel* und mit Pariser Innungsstempel versehen. Das Zifferblatt signiert «Courvoisier fils au Locle», das Gehäuse gestempelt «DUHAMET JME». Geschweiftes, hellblau gefasstes Gehäuse mit polychromer Blütenmalerei und reichen und eleganten, vergoldeten und teilweise durchbrochenen Bronzen. Bekrönung des Hutes in Form einer Taube unter durchbrochenem Baldachin, die Umfassung des halbkreisförmigen Pendelausschnittes ebenfalls mit plastischer Taube. Der reich von feinen Bronzen umfasste Sockel mit fein gemalter Jagdszene. Gut erhaltenes Werk mit Viertelstundenschlag und Zugrepetition, skelettierte Stundenstaffel. Schlag auf zwei Glocken im Hut. Spindelhemmung. Mit Wandhalterung. H = 101 cm.

10000.—/12000.—

Ausserordentlich dekorative und qualitätsvolle Pendule in hervorragender Erhaltung.

1302

1302. Sehr feine und aussergewöhnliche Konsole im *goût grec*, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1765–1770, wohl nach einem Entwurf des Architekten *Victor Louis* (1731–1800) oder *Jean-Louis Prieur* (1735–1795). Holz, überaus fein geschnitzt und durchbrochen. Rot-braun-weiss durchzogenes, dreiseitig geschweiftes und profiliertes Rouge-Royal-Marmordeckblatt über passig geformter und ausserordentlich fein mit Mäanderband und hängenden Lorbeergirlanden verzierter Zarge, deren Zentrum eine feine Atlasschlaufe bildet. Die Beine in Form von gerollten und durchbrochenen Voluten, umfasst von Lorbeerkränzen. Der mit Mäander verzierte Steg mit klassizistischer Aufsatzvase und hängenden Girlanden. Die Füsse mit Rosetten und geschnitzten Sabots. 77:117:50 cm. 6000.—/9000.—

Provenienz:
Privatbesitz, Bern

Die hier angebotene Konsole der Übergangszeit vom Rokoko hin zum Frühklassizismus dürfte in den Jahren um 1765 entstanden sein und geht wohl auf einen Entwurf des Architekten Victor Louis zurück. Unsere Konsole ist sehr eng verwandt mit einer Konsole aus teilvergoldetem und poliertem Stahl, welche der Pariser Schlosser Pierre Deumier 1766 an den Königshof nach Warschau lieferte, wo der Architekt Victor Louis mit der Neugestaltung von Räumen des Stadtschlosses beauftragt war. Eine 1766 datierte Zeichnung aus der Hand des Architekten (Universitätsbibliothek Warschau) zeigt uns die Konsole im Detail. Sie war verwandt mit einem Paar Konsolen, welche sich heute im Musée Nissim de Camondo, Paris, erhalten haben. Der ganze Aufbau der hier angebotenen Konsole ist von identischer Art, wie der Entwurf von Louis, nur lassen die in Holz geschnitzten Linien des Möbels eine sehr viel weichere Verarbeitung zu als dies im von Deumier verarbeiteten Stahl möglich war. Neben dem Architekten Victor Louis waren es vor allem Entwerfer wie Pierre Contant d'Ivry (1698–1779), deren frühe Entwürfe im neuen «griechischen» Stil, den Weg hin zum Louis XVI bereiteten. Die Entwürfe des Pierre Contant d'Ivry, etwa für die Ausstattungen im Hause des Grafen Bernstorff in Kopenhagen in den Jahren zwischen 1755 und 1757, unterscheiden sich aber von den Entwürfen des Victor Louis darin, dass sie noch sehr viel enger dem Rokoko verhaftet sind. So ist denn die Entstehungszeit unserer prächtigen Konsole etwa zeitgleich zu setzen mit dem erwähnten Konsoltisch für Warschau, also in die Jahre zwischen 1765 und 1770.

Vergleiche:
Svend Eriksen, *Early Neo-Classicism in France,* London, 1974, Abb. 407 und 409

1303. Sehr feines Salon-Ameublement, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1770, dem Menuisier *Louis Delanois* (1731–1792) zuzuschreiben. Buche, geschnitzt, mouluriert, kanneliert und weiss-grau gefasst. Bestehend aus einem Kanapee und vier Fauteuils. Die Fauteuils mit hufförmigem Sitz über mouluriertem und geschweiftem Zarge. Kannelierte und sich nach unten verjüngende Stabbeine. Die nach aussen gerundeten Armlehnen gepolstert und mit elegant geschweiften und mouluriertem Stützen über Rosettenschnitzerei. Schildförmige, gerundete Rückenlehne. Das Kanappee in gleicher Manier, die Rückenlehne doppelt geschweift. Floraler Seidenbezug in Blaugrau.
Kanapee: 105:44:197:65 cm. Fauteuils: 89:41:64:54 cm. 12 000.—/15 000.—

Provenienz:
Aus altem französischem Privatbesitz
Schweizer Privatbesitz

1303

Das hier angebotene Ameublement ist ein besonders schönes Beispiel der Möbel der Übergangszeit vom Rokoko zum Frühklassizismus, wie er in Frankreich bereits in den 1760er-Jahren beliebt wurde. Die feine Qualität der Rahmen unserer Sitzmöbel, insbesondere die Schweifung der Armstützen im Übergang zur Sitzzarge ist typisch und in genau dieser Art identisch mit den Stuhlmodellen aus der berühmten Werkstatt des Louis Delanois (1731–1792). Eine Bergère, datiert um 1765–1770, ehemals in der Sammlung Herbert Ribbing, Schweden, wiederholt in identischer Weise diesen von Delanois bevorzugten und so besonders eleganten Schwung in seinen Armstützen, wie wir ihn auch an unseren, etwas später – um 1770 – zu datierenden Sitzmöbeln vorfinden.

Delanois begann seine Karriere in einem bescheidenen Atelier in der Rue Bourbon-Villeneuve. Sein grosses Talent, das ihn zu einem der bedeutendsten Menuisiers seiner Zeit werden liess, wurde sehr schnell von einer vermögenden Kundschaft aus dem Hochadel erkannt, sodass er schon nach wenigen Jahren in grössere Geschäftsräumlichkeiten in die Rue des Petits-Carreaux übersiedelte, wo er auch als Händler von exotischen Hölzern tätig war. Zu seiner Kundschaft zählten der Prince de Condé, der Duc de Chartres, der König von Polen und ganz besonders die Comtesse du Barry, für die er ab 1769, also in der Zeit der Entstehung unseres Ameublements, verschiedene Sitzmöbel für ihr Appartement in Schloss Versailles lieferte.

Vergleiche:
Svend Eriksen, *Louis Delanois, Menuisier en sièges (1731–1792),* Paris, 1968, Tafel XII

1304. Sehr schönes Ziertischchen, in der Art von *François Oeben*, im Stile Louis XV, Frankreich, um 1900, signiert *L. Cheunières Ebeniste/JME*. Rosenholz, Sycamore, Ahorn und Palisander, furniert und reich intarsiert. Allseitig geschweifter, zweischübiger Korpus auf wellig ausgeschnittener Zarge und elegant geschweiften Beinen in Sabots. Alle Flächen mit Blumenbouquets, umrahmt von verkröpftem Bandwerk und gefriestem Rosenholz. Sehr schöne Chutes in vergoldeter Bronze, aus Rankenwerk und Akanthus geformt, Kantenzierden. Das vorstehende Blatt mit vergoldeter Randfassung. Das Blatt prächtig intarsiert mit zentralem Paneel, darin klassische Ruinen und zentrale Ziervase auf Sockel mit Relief, daneben eine Skulptur einer Vestalin. Umrahmt von mäanderartigem Bandwerk, welches auch die seitlichen, mit Rautenwerk parkettierten Felder umfasst.
73,5:61:35,5 cm. 2500.—/4000.—

Provenienz:
Aus Genfer Privatbesitz

1304

1305

1305. Sehr schönes und überaus seltenes *bureau plat*, Frankreich, Paris, wohl circa 1880, im Stile Louis XV, in der Art von *Jacques Dubois* und *Bernhard II van Risamburgh*. Rosenholz, Palisander, Sycamore und Veilchenholz, furniert, gefriest und in *bois de bout* eingelegt. Längsformatiges, allseitig geschweiftes Blatt mit eingelassenem, braunem und goldgeprägtem Leder. Der Rand profiliert und in vergoldetete Bronze mit Eckkartuschen gefasst. Die geschweifte Zarge mit einer grossen und zwei kleineren Schüben, schauseitig in gleicher Aufteilung, jedoch mit nur angedeuteten Schubladen. Sehr elegant geschweifte Beine in prächtigen Sabots und mit fein durchbrochenen Kniebronzen. Randfassungen, Schlüssellochzierden und Handhaben. Die Schmalseiten mit kartuschenartigen Goldbronzen. Allseitig mit besonders feinen Blumeneinlagen in Stirnholz, dem sogenannten *bois de bout*. Schöne, alte Patina, in unverdorbenem, gebrauchtem Zustand. 78:179:88 cm. 18 000.—/25 000.—

Provenienz:
Aus einer alten Schweizer Privatsammlung

Das hier angebotene, grosse *bureau plat* aus einer alten Schweizer Privatsammlung ist ein besonders schönes Erzeugnis einer Pariser Ebenistenwerkstatt der Zeit um 1880. Noch ganz den Formen des 18. Jahrhunderts verpflichtet, nimmt unser Möbel Stilelemente und Dekorationen auf, wie sie etwa der berühmte Ebenist Jacques Dubois, aber auch Bernhard II van Risamburgh an ihren Möbeln verwendeten. Von beiden grossen Ebenisten des 18. Jahrhunderts scheint unser Ebenist Ideen für sein *bureau plat* verwendet zu haben. Dadurch gelingt ihm eine eigenständige Schöpfung und ein Möbel von ausserordentlicher Schönheit und grosser Ausgewogenheit in den Proportionen, dem Dekor und der Auswahl der edlen Furnierhölzer.

1306. Zwei Porzellanteller, China, Famille-Rose, 18. Jh. Flache Ausformung mit leicht schräger Fahne. Bunter Schmelzfarbendekor: Im flachen Spiegel Barke auf bewegtem Wasser, darüber kleine Landschaft, auf der Fahne Blumen und Früchte.
D = 22,5 cm. 1000.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1306

1305

1307

1307. Sehr feines und seltenes *table d'accouchée*, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760, den Ebenisten *Antoine-Mathieu Criaerd* (1724–1787) und *Germain Landrin* (–1785) zuzuschreiben. Veilchenholz, Rosenholz und Satinholz, furniert und marketiert. Hochformatiger Korpus mit leicht bogenförmig ausgeschnittener Zarge und hohen, eleganten Beinen in vergoldeten Bronzesabots. Mit dreigeteiltem, wenig vorstehendem, reich mit Kartuschen und Blumenzweigen marketiertem und bronzegefasstem Blatt. Die Schmalseite mit einer Schublade. Die Front in drei Kartuschen unterteilt, darin Blumeneinlagen in bois de bout, umrahmt von feinem Bandwerk. Zentrale Schublade mit darüberliegendem Schreibauszug, welcher rückseitig einen Stellspiegel aufweist. Über dem Schreibauszug ein Zugknopf für den Mechanismus des Tischchens. Der obere Teil des Möbels kann als Betttischchen abgehoben werden und belässt den Unterbau als Schreibtischchen mit lederbezogener und goldgeprägter Platte. Das Betttischchen mit S-förmig ausstehenden Beinchen. Die beiden seitlichen, ovalen Puderkompartimente aufklappbar. Das scharnierte Blatt innen wie aussen mit feinster Blumenmarketerie in Stirnholz, dem *bois de bout*, eingelegt. Die mittlere Lade mit Stellvorrichtung als Bücherstütze. Auch diese sehr fein eingelegt mit Blumenzweigen. Das ganze Tischchen überaus fein gefriest und marketiert. 80:65:41 cm. 8000.—/15 000.—

Mathieu Criaerd, Meister ab 1738
Germain Landrin, Meister ab 1747

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz

1308. ***Fauteuil de bureau,* Louis XV, 18. Jh. (?) signiert Zanotti.** Nussbaum, massiv, und Jonc-Geflecht. Hufförmiger Sitz über welliger Zarge und geschweiften Beinen. Gerundete Rückenlehne, mouluriert und mit Blumen und Blattwerk geschnitzt. 75:37:65:47 cm. 500.—/1000.—

1309. Prachtvolles Cartel, Louis XV, Frankreich, Paris, um 1770. Kartuschenförmiges, feuervergoldetes Bronzegehäuse aus grossen plastischen Akanthusblättern, -voluten und Blüten gebildet. Von zwei Akanthusvoluten getragenes und von Blumenranken beseitetes Emailzifferblatt mit römischen Stunden- und arabischen Fünfminutenziffern. Als Bekrönung ein Putto, auf einen Globus gestützt und einen Zirkel haltend. Originales quadratisches Messingwerk mit grosser Schlossscheibe und späterer Ankerhemmung. Stunden- und Halbstundenschlag auf Glocke. H = 69 cm. 3000.—/5000.—

1309

1310

1310. Sehr feine Marketerie-Kommode, Transition Louis XV–Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1775, signiert von *Pierre Plée* (1742–1810). Rosenholz, Amarant, Sycamore und teilweise gravierte und schattierte Hölzer. Profiliertes und kantig ausgeschnittenes Brèche-d'Alep-Marmorblatt über passig geformtem Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen in Sabots. Die Front mit geschrägten Eckstollen, darin sehr fein eingelegte und gefärbte Kannelüren und Rosetten. Zwei grosse Schubladen *sans traverse*. Die ganze Front eingeteilt in drei grosse Marketeriefelder. Das zentrale Feld mit Musikinstrumenten eingelegt, umrahmt von Lorbeerzweigen und Zierschlaufe. Schlüssellochzierden und Zargenzierde in vergoldeter Bronze. Die beiden seitlichen Paneele mit Rosen und Blütenzweigen eingelegt und mit feinen Zugringen in vergoldeter Bronze. Die Schmalseiten mit analogen Einlagen von Blumen und Zweigen. 84:130:56 cm. 15 000.—/25 000.—

Pierre Plée, Meister 1767

Provenienz:
Aus altem französischen Besitz
Schweizer Privatbesitz

Die hier angebotene, überaus fein und reich mit Blumen und Musikinstrumenten eingelegte Kommode ist wohl eines der bedeutendsten Werke der im 18. Jahrhundert in der Rue de Grenelle in Paris ansässigen Werkstatt des Pierre Plée. Von Pierre Plée hat sich ein Sekretär erhalten, der Blumenmarketerie aufweist, wie wir sie identisch an unserem Möbel vorfinden. Wie hier ist auch dort das zentrale Medaillon mit Musikinstrumenten sehr fein eingelegt. Von Plée wissen wir, dass er auch Sitzmöbel herstellte. Unsere Kommode ist ein sehr schönes Beispiel der interessanten Möbel der Jahre um 1775, der Übergangszeit Louis XV–Louis XVI.

Vergleiche:
Pierre Kjellberg, *Le mobilier français du XVIII^e siècle,* Paris, 1998, S. 659, für den genannten Sekretär

1311

1311. Spiegel, Louis XV, Bern, um 1750. Holz, profiliert, geschnitzt und vergoldet. Rechteckiger Rahmen, die oberen Ecken abgerundet, die unteren mit Akanthus verziert. Der Aufsatz mit zentraler Kartusche und Akanthus. Schöne originale Vergoldung. 96:63 cm. 800.—/1000.—

1310

1312

1313

1314

1312. Seltener Kindersekretär, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780. Mahagoni, massiv und furniert. Weisser Marmor mit umlaufender Galerie, die sich zum Betrachter hin öffnet. Die Front mit abgeschrägten und kannelierten Stollen. Eine Friesschublade über dem klappbaren Schreibblatt. Das Innere mit zwei Schubladen. Der Unterbau mit drei übereinanderliegenden Schüben. Reich mit vergoldeten Bronzeapplikationen in Form von Randfassungen, Handhaben und Schlüssellochzierden versehen. 109:45,5:25 cm. 2000.—/4000.—

1313. Schöner Bouillotte-Tisch mit zugehörigem Deckblatt. Frankreich, Paris, um 1790. Mahagoni, massiv und furniert. Rundes, weiss-grau durchzogenes Marmordeckblatt über zweischübiger Zarge mit zwei Tiretten für Kerzenstöcke. Sich nach unten verjüngende Stabbeine in Sabots. Mit Messingkannelüren und Manschetten. Abnehmbares Spiel- und Schreibblatt. H = 73 cm, D = 65 cm. 3000.—/4000.—

1314. Sehr feiner und eleganter Tric-Trac-Spieltisch, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *Nicolas Petit* (1732–1791) und *Pierre Macret* (geb. 1727). Rosenholz, Ebenholz und Elfenbein, furniert und teils gefärbt. Rechteckiger Korpus mit schlichter Zarge und sich nach unten

1315

verjüngenden, in Sabots auf Rollen stehenden Vierkantbeinen. Der Spielaufsatz aufklappbar. Innen mit Tric-Trac-Spielfeld. 79:64:40 cm. 4000.—/7000.—

Nicolas Petit, Meister ab 1761
Pierre Macret, Artisan royal ab 1756/1758

Provenienz:
Aus einer Privatsammlung

Der hier angebotene, äusserst elegante und qualitätsvolle Spieltisch, stellt ein Luxusmöbel dar, welches in reinstem Louis XVI entstanden ist. Schlicht im Äussern ist es im Detail von grosser Feinheit. Dieser Typus eines Tric-Trac-Tisches, mit einer eigentlichen Tric-Trac-Schatulle auf ausziehbarem Unterbau, dürfte wohl von Charles Topino in den Jahren um 1780 entwickelt und von so bedeutenden Kollegen wie Nicolas Petit übernommen worden sein. Dieser seltene Typus hat sich in nur sehr wenigen Exemplaren erhalten, so fand sich etwa ein um 1780 zu datierender und hier zum Vergleich wiedergegebener Spieltisch dieser Art vor 1998 in einer französischen Privatsammlung. Nicolas Petit, einer der begabtesten und erfolgreichsten Schreiner seiner Zeit, dürfte wohl der Schöpfer des hier angebotenen Spieltisches sein. Sein Atelier befand sich im Faubourg Saint-Antoine, in einem Haus mit dem Namen *«Nom de Jésus»*. Pierre Macret dürfte im Falle unseres Tischchens als Wiederverkäufer infrage kommen und hat das Möbel wohl als solcher mitsigniert. Macret besass ein Brevet als *Ébéniste suivant la cour.* Neben einem Atelier in der Rue Saint-Nicolas führte er ein Ladengeschäft in der damals schon noblen Rue Saint-Honoré. Dort wird wohl in den Jahren um 1780 unser Ziermöbel zum Verkauf angeboten worden sein. Es ist ein besonderes Kleinmöbel von schlichter Eleganz und grosser Ausstrahlung.

1315. Sehr schöne Konsole, Transition Louis XV–Louis XVI, Südfrankreich oder Piemont, um 1770. Holz, reich geschnitzt und vergoldet. Dreiseitig geschweiftes und profiliertes Siena-Marmordeckblatt über passig geschweifter Zarge mit sehr feinen, hängenden Lorbeergirlanden. Die Beine S-förmig geschweift und ebenfalls reich mit hängenden Lorbeergirlanden geschmückt. Gelockte Füsse und schöner Steg mit zentralem Lorbeerbäumchen, zwischen Stegvoluten und hängenden Girlanden. 93:132:61 cm. 3000.—/5000.—

Die hier angebotene Konsole dürfte in Südfrankreich oder Italien, in der Zeit um oder kurz vor 1770 entstanden sein. Sie ist ein aussergewöhnlicher Zeuge der charaktervollen Möbel der Übergangszeit Louis XV–Louis XVI und geht wohl direkt auf Entwürfe des berühmten französischen Architekten Jean-Charles Delafosse (1734–1789) zurück, einem Wegbereiter des *goût à la grecque* der weg von einem überreichen Rokoko hin zum Frühklassizismus führte. Unsere Konsole nimmt viele dieser Stilelemente der Übergangszeit auf, so etwa die prächtigen Lorbeergirlanden, welche über die noch geschweift geführten Beine hängen.

1316

1316

1316. Serie von drei Fauteuils und drei Stühlen, Louis XV, Frankreich, Lyon, 3. Viertel 18. Jh., signiert von *Pierre Nogaret* (1718–1771). Nussbaum, massiv, mouluriert und fein geschnitzt. Trapezförmiger Sitz über welliger Zarge und geschweiften Beinen mit erhöhten Füsschen. Die Fauteuils mit elegant gerundeten und geschweiften Armstützen. Wenig nach hinten geneigte, jochförmig abschliessende Rückenlehne mit schöner Moulurierung. Zarge, Beine und Rückenlehne mit fein geschnitztem Dekor von Blumen und Blattranken. Jonc-Geflecht und teils karierte, abnehmbare Sitzkissen. Sehr schöne, warme Holzfarbe.
Fauteuils: 97:42:67:50 cm.
Stühle: 95:42:50:46 cm. 4000.—/7000.—

Provenienz:
Aus Privatbesitz
Pierre Nogaret (1718–1771), Lyoner Meister ab 1745

Vergleiche:
Bernard Deloche, Jean-Yves Mornand, *Nogaret & le siège lyonnais,* Jacques André, 2008, für identische Modelle des Meisters

1317. Aussergewöhnlicher und seltener Marketeriesekretär des *Pierre IV Migeon* (1696–1758), Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1750, signiert «*MIGEON*». Amaranth, Rosenholz, Satinholz, Ahorn, Buche und teils gefärbte und gravierte Hölzer, furniert und massiv. Hochformatiger, dreiseitig geschweifter

1317

Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und frontseitig ausstehenden Beinen, in prächtigen, feuervergoldeten Bronzesabots. Originales, sehr fein profiliertes und passig ausgeschnittenes Brèche-d'Alep-Marmordeckblatt. Die Front mit betonten Eckstollen und abklappbarer Schreiblade vor sehr fein gegliedertem und furniertem Innern. Die Schreiblade mit goldgeprägtem, rotem Leder besetzt. Zentral mit drei übereinander angelegten, offenen Briefkompartimenten und zwei abschliessenden, grossen Fächern, innen furniert und mit Bandintarsien verziert. Die sechs Schubladen mit vergoldeten Zugknöpfen und gefriester und bandwerkumrahmter Front. Das Innere des zweitürigen Schrankfaches mit sechs Kompartimenten. Die Schauflächen des Möbels in von Voluten umrahmte Kartuschen unterteilt, darin feinste Blütenzweige und Zierranken. Feuervergoldete Bronzen in Form von Schlüssellochzierden, Chutes, Kantenzierden, Sabots und Zargenkrönung. Mit Zweitsignatur des berühmten Marchand Mercier Edward Holmes Baldock, «EHB». 120:118:43 cm. 10 000.—/15 000.—

1317

Pierre Migeon, Meister ab 1738
Edward Holmes Baldock, Marchand Mercier, London, 1777–1845

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Vergleiche:
Sophie Mouquin, *Pierre IV Migeon,* Paris, 2001, für die verwandten Marketerien des Meisters.

1319

1319. Sehr feine und aussergewöhnliche Rokoko-Konsole, Italien Piemont, circa 1745/50. Holz, überaus reich und fein geschnitzt, grün-blau gefasst und in Weiss gehöht. Dreiseitig geschweiftes, braun-rot-grau-weiss gesprenkeltes Marmorblatt mit einer feinen Randprofilierung in Sienamarmor. Die Zarge wellig ausgeschnitten und reich geschnitzt mit gerolltem Rankenwerk und Blattvoluten. Im Zentrum eine weibliche Maske mit gerollter Federkrone. Die Beine durch zwei gegenseitig gerollte Voluten geformt, mit Akanthus, Ranken und Blumen geschmückt. Die Füsse in Form von gerollten C-Voluten. Fein geschnitzte Schmalseiten in gleicher Manier. Schöne, alte Fassung. 150:73:95 cm. 7000.—/10 000.—

Die hier angebotene, in ihrer ursprünglichen Fassung erhaltene Konsole ist ein besonders feines Beispiel der Rokokomöbel des Piemonts und weist in seiner klaren Symmetrie, die durch die Verspieltheit des Schnitzwerkes gebrochen wird, den Übergang von der Zeit der Régence zu Louis XV ein. Unser Möbel dürfte in die Zeit um 1745/50 zu datieren sein. Die Art des Schnitzwerkes ist vergleichbar mit Konsolenmöbeln, die sich im Palazzo Reale in Turin und im Jagdschloss Stupinigi erhalten haben. Ein Tischuntersatz für eine Reisekassette, aus der Zeit um 1745, aus Schloss Stupinigi ist in der ganzen Feinheit und Virtuosität seines Schnitzwerkes unserem Möbel sehr verwandt. Französische und italienische Kultur treffen im 18. Jh. im Piemont eng aufeinander. So kam denn auch einer der namhaftesten Wegbereiter des Rokoko in Frankreich, J. A. Meissonnier, aus dem Piemont. Die Grenzen des Staates Savoyen verliefen damals innerhalb der natürlichen Grenzen Frankreichs.

Vergleiche:
Noemi Gabrielli, *Museo dell' Arredamento Stupinigi,* Turin, 1966, Abb. 74

1320

1320. Spiegel, Louis XV, Bern, um 1760. Holz, profiliert, geschnitzt, graviert und vergoldet. Rechteckiger Rahmen, die oberen Ecken abgerundet, mit kleinem Akanthusblattaufsatz. 70:49 cm. 500.—/800.—

1321

1321. Sehr feines Ameublement, Louis XV, Frankreich, wohl Lyon, circa 1770. Nussbaum, massiv, mouluriert und geschnitzt. Bestehend aus einem *canapé en corbeille* und vier Fauteuils. Die Fauteuils mit hufförmigem Sitz über mouluierter und blumengeschnitzter Zarge. Die Beine ebenfalls mouluriert und geschweift. Gepolsterte Armstützen und gerundete Rückenlehne mit Blumenschnitzerei. Das sehr schön *en corbeille* geschweifte Kanapee in gleicher Manier mouluriert und geschnitzt. Sehr feiner Petit-point-Bezug in Blau auf grau-beigem Grund, darin Fasane, Papageien, Sommervögel und exotisches Rankenwerk und Blumen. Die Bezüge signiert: «A.T. Langlois». Canapé: 97:55:145:75 cm, Fauteuils: 86:43:62:50 cm.
4000.—/7000.—

Provenienz:
Aus Zürcher Besitz

Das hier angebotene, überaus zierliche und formschöne Ameublement dürfte in Lyon, in den Jahren um 1770, im Umkreis des Pierre Nogaret entstanden sein. In der Gestaltung der Rückenlehne unseres Kanapees, mit der sehr feinen Moulurierung und der dreifachen Unterbrechung durch Blumenschnitzwerk, aber auch in der sehr ausgewogenen Formgebung der Fauteuils lässt sich ein sehr begabter Meister erkennen. Unsere Sitzmöbel, die einem Stil entsprechen, wie sie auch das Spätwerk Nogarets zeigt, dürften denn auch einem Menuisier aus seinem nahen Umkreis, etwa einem Lyoner Meister wie Sébastien Carpantier (1733–1813), zugewiesen werden.

1322

1322. Louis-XV-Kommode, Frankreich, Paris, circa 1760, zweifach signiert von *Jean-Charles Ellaume* und mit Pariser Innungsstempel, dem *JME,* versehen. Palisander, furniert und gefriest. Dreiseitg geschweiftes, braun-grau-weiss durchzogenes Rouge-du-Maine-Marmordeckblatt über passig geschweiftem, zweischübigem Korpus mit wellig ausgeschnittener Zarge und geschweiften Beinen in frontseitigen Sabots. Die Schubladen mit bandwerkumrahmten Flächen, die Schmalseiten *en papillon* gefriest. Sehr feine, vergoldete Bronzebeschläge aus Ranken und Voluten, in Form von Zargenzierde, Chutes, Handhaben und Schlüssellochzierden. 84,5:82:48 cm. 2500.—/3500.—

Jean-Charles Ellaume, Meister ab 1754

Proveniez:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

Vergleiche:
Pierre Kjellberg, *Le mobilier français du XVIII^e siècle,* Paris, 1998, Abb. S. 296 für die erwähnte Kommode.

1323

1324

1323. Aussergewöhnliche, kleine Kaminuhr, Louis XVI, französisch. Weisser Marmor und vergoldete Bronzen. Von zwei kannelierten Säulen mit Löwenfüssen seitlich gefasstes Marmorgehäuse in vorder- und rückseitig abgeflachter Kreiselform, auf ovalem Marmorsockel. Zwischen den frei stehenden Pinienzapfenabschlüssen der Säulen der eingezogene hohe Hut gleicher Grundform, bekrönt von plastischem Blüten- und Blattwerk. Im Korpus das grosse runde Emailzifferblatt sign. «Furet Paris» mit schwarzen, römischen Stunden- und arabischen Fünfminutenziffern, fein ausgesägte vergoldete Zeiger. Rundes Messingwerk mit Stunden- und Halbstundenschlag über Schlossscheibe, Schlag auf Glöckchen. Fehlende Fixierung von zwei Kettchen am Hut, der Stundenzeiger mit kleinem Ausbruch.
H = 36 cm. 1000.—/1500.—

1324. *Table bouillotte*, Frankreich, um 1800. Mahagoni, massiv, kanneliert und furniert. Rundes, grau-weiss durchzogenes Marmordeckblatt mit umlaufender Messinggalerie. Die schlichte Zarge mit zwei Tiretten und zwei Schubladen. Auf sich nach unten verjüngenden und kannelierten Stabbeinen in Sabots.
H = 67 cm, D=64 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1325

1325. *Fauteuil de bureau*, Louis XVI, Frankreich, circa 1780. Buche, massiv, mouluriert und geschnitzt. Hufförmiger Sitz mit losem Sitzkissen über mouldurierter Zarge, geschnitzt mit Rosetten. Die Stabbeine sich nach unten verjüngend und kanneliert. Die gerundete Rückenlehne in die gerollt endenden Armstützen übergehend. Brauner Lederbezug. 84,5:50:65:55 cm. 500.—/600.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

1326

1326. Sehr feine und grosse Serie von acht Fauteuils, England, George III, circa 1800. Buche, massiv, gedrechselt, gefasst und teilvergoldet. Wenig trapezförmiger Sitz mit Jonc-Geflecht und losen Sitzkissen. Frontseitig geschweifte und gedrechselte, rückseitig säbelförmige Beine. Die Rückenlehne mit gedrechseltem Abschluss, feinem Stabsteg und reich mit Medaillon und Voluten verziertem Mittelsteg. Die Armstützen elegant geschweift. Sehr fein bemalt mit klassischen Sujets, die Zarge marmoriert.
84:56:56 cm. Sitzhöhe: 47 cm. 2000.—/4000.—

Provenienz:
Aus Westschweizer Privatbesitz

Die hier angebotene Serie von gefassten und polierten Fauteuils, für ein englisches Speisezimmer der Zeit um 1800 gedacht, gehören zu den besonders schönen Exemplaren von solch exquisitem, wohl in London entstandene Luxusmobiliar. Es ist in der Zeit der Jahrhundertwende, als in England diese feine Form der Sitzmöbel entsteht, die noch dem 18. Jahrhundert verpflichtet ist und gleichzeitig bereits den Stil der Regency vorwegnimmt, ohne aber mit dessen Schwere belastet zu sein. Es ist diese kurze Zeit zwischen 1795 bis circa 1805, in der diese sehr fragil wirkenden, oft im pompejanischen Stile bemalten Sitzmöbel entstehen und sich grosser Beliebtheit erfreuen. Die eleganten Schweifungen der Armlehnen, die delikater nicht geformt sein könnten, die Voluten des zentralen Rückensteges, sie sind typisch für diese Zeit und verleihen diesen Sitzmöbeln ihre grosse Eleganz.

1327. Schöner Korbdeckenleuchter, Empire, wohl Paris, um 1810/15. Messing und Bronze, zum Teil vergoldet mit geschliffenen Glasbehang. Fein ziselierter Leuchterring, daran zehn Leuchterarme mit Chimärenköpfen, dazwischen jeweils eine herausragende runde Blumengirlande mit einem geschliffenem Kristallglas in der Mitte. Der Abschluss oben mit Palmetten verziert. Im Inneren des Korbes eine aufwendige, passende Beleuchtung mit zehn Fassungen aus dem Anfang des 20. Jh.
110:75 cm. 4000.—/6000.—

1327

1328

1328. Elegante Mahagoni-Kommode von Conrad Mauter, Frankreich, Paris, circa 1785, signiert *Conrad Mauter* (1742–1810). Weisses, grau durchzogenes und profiliertes Marmordeckblatt über dreischübigem Korpus mit gerundeten und kannelierten Eckstollen und ebenfalls gerundeten und kannelierten, sich nach unten verjüngenden Stabbeinen. Alle Flächen fein kassettiert. Die unteren beiden Schubladen *sans traverse*, die obere Schublade mit profilierter Traverse. Zugringe und Schlüssellochzierden.
86,5:94,5:44 cm. 5000.—/7000.—

Conrad Mauter, Meister ab 1777

1329. Sehr feine und schöne *commode demi-lune,* Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *Fidelys Schey* (–1788), Mahagoni, massiv und furniert. Halbrundes, über den Stollen abgesetztes und profiliertes, weisses, grau durchzogenes Marmorblatt über dreischübigem und zweitürigem Korpus mit zwei vorgetäuschten Schubladen an den seitlichen Türen. Die beiden unteren Schubladen *sans traverse*, die obere mit Traverse, die sich über die ganze Fläche der *faux tiroirs* fortsetzt. Die Frontstollen wenig hervorstehend und kanneliert. Die runden Beine kanneliert, in Sabots endend und durch Kapitelle von der geraden Zarge abgesetzt. Kapitelle, Sabots, Chutes, Schlüssellochzierde sowie Zugringe aus vergoldeter Bronze. Unter dem Blatt signiert: «F.SCHEY». 87:112:50 cm. 6000.—/9000.—

Fidelys Schey, Meister ab 1777.

1330. Ein sehr schönes Paar gefasste Bergèren, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1760. Buche, mouluriert, geschnitzt und gefasst. Geschweifter, leicht trapezförmiger Sitz mit wellig ausgeschnittener und blumengeschnitzter Zarge und S-förmig geschweiften Beinen. Gepolsterte Armlehnen mit geschweiften Stützen, die elegant in die Zarge übergehen. Bogenförmig abschliessende Rückenlehne mit Blumenschnitzerei. Weiss-grau gefasst und mit floralem Bezug von Blütenzweigen auf gelbem Grund.
104:68:76 cm. 6000.—/8000.—

1329

1330

Nicolas Pineau, Vorlageblatt für eine Konsole mit Chimären

1331. Sehr feine und aussergewöhnliche Konsole, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1730/40, in der Art von *Nicolas Pineau* (1684–1754). Holz, geschnitzt, durchbrochen und vergoldet. Schönes, dreiseitig geschweiftes und profiliertes Verde-antico-Marmordeckblatt über wellig geschweifter und mit Rocaillen durchbrochener Zarge. Die Beine aus drei C-Voluten gefügt und mit prächtigem Rocaillensteg verbunden, darin ein Löwenkopf, seitlich belagert von zwei züngelnden Chimären, die sich entlang der mit Akanthus geschnitzten Beinen winden. Boucliert eingezogene Füsse. Die Kniepartie der Beine mit schönen Rocaillenkartuschen, die Schmalseiten in gleicher Manier gestaltet. Vergoldung erneuert. 82:97:53 cm.

10 000.—/15 000.—

1331

Provenienz:
Aus einer Privatsammlung

Die hier angebotene Konsole aus der Zeit um 1730/40 ist ein besonders schönes Beispiel eines Rokoko-Konsoltisches nach Entwürfen des Nicolas Pineau. Ein Konsoltisch des Meister aus der Zeit um 1730, den wir hier als Kupferstich-Vorlageblatt abbilden, zeigt eine solches Ziermöbel der Régencezeit, deren aus Voluten gebildete Beine wie an unserem Möbel von einer sich schlängelnden Chimäre umwunden werden. Auch der Aufbau des Steges mit Rocaillenkartusche geht auf solche Entwürfe des Bildhauers und Raumgestalters Pineau zurück. Pineau war einer der bedeutendsten Künstler des französischen Rokoko und arbeitete für die Höfe in Versailles und St. Petersburg.

1331

1332

1332

1333

1332. ***Bureau plat,*** **Louis XVI, Frankreich, circa 1780.** Rosenholz, Palisander, Ahorn, Satinholz und teils gefärbte Hölzer, furniert und gefriest. Längsrechteckiges Blatt mit umlaufender Messingrandfassung. Braunes, goldgeprägtes Leder, umrahmt von einem an den Ecken verschlungenem Zierband. Die Zarge mit einer zentralen Längsschublade und zwei seitlichen Schüben mit Eingerichte. Schauseitig mit angedeuteten Schüben. Sich nach unten verjüngende, in Sabots ruhende Vierkantbeine. Die Stollen auf Zargenhöhe mit eingelegten Kannelüren. Alle Flächen sehr fein gefriest und gespiegelt gefriest, mit Mäanderband umfasst und mit vergoldeten Bronzerandfassungen.
77:143,5:67,5 cm. 6000.—/8000.—

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz

1333. **Ein Paar charmante Jardinièren, Frankreich, 18./19. Jh.** Chinaporzellan, vergoldete Bronze und französische Porzellanblumen. Von rechteckiger Form, auf ausstehenden, mit Blattwerk verzierten Füsschen in Form von Kürbissen. Die goldbronzegefassten Wandungen in Chinaporzellan mit Blumen und Chinoiseriemotiven. Innen mit Blüten an gefassten Metallstengeln und Blättern. H = 14,5 cm. 2000.—/4000.—

1334. **Grosse Kakadufigur, Dresden, Porzellan.** Bunt gefiedert, mit rosarotem Häubchen. Auf niedrigem Baumstrunk stehend, mit einem Kirschenzweig belegt. Blau gemarkt. H = 54 cm.
800.—/1000.—

1334

1335

1336

1337

1335. Schöner und früher Louis-XV-Fauteuil, Frankreich, circa 1745. Buche, massiv und reich und fein geschnitzt. Trapezförmiger Sitz über wellig ausgeschnittener und reich mit Rocaillenwerk, Ranken und Akanthus geschnitzter Zarge und S-förmig geschweiften Beinen mit geschweiftem Kreuzsteg. Die Armstützen geschweift, die Rückenlehne mouluriert und sehr fein geschnitzt. Jonc-Geflecht und loses Sitzkissen mit Altrosabezug. 100:48:66:50 cm.

500.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

1336. *Meuble d'en-cas,* Louis XV, Frankreich, circa 1760. Satinholz, Veilchenholz und Rosenholz, furniert und gefriest. Hochformatiger Korpus mit welliger Zarge und geschweiften Beinen in Sabots. Die Front mit zwei Türchen, eingelegt mit Bandwerk und gefriesten Flächen. Die Schmalseite mit einer Zargenschublade, darüber die seitlichen Traggriffe. Sehr feines, rot-braun-beige durchzogenes Marmorblatt, umfasst von einer geschweiften Dreiviertelgalerie. Zum Freistellen. 77,5:49:30 cm. 1500.—/2500.—

Provenienz:
Aus altem Tessiner Privatbesitz

1337. Pendule, Louis XV, signiert *«L Robert et Fils à La Chaux de Fonds».* Geschweiftes, mit grün untermaltem Horn belegtes Gehäuse mit Sockel und Hut, prachtvoll vergoldete plastische Bronzeapplikationen: vor dem Bronzetürchen sitzende Aurora mit den Attributen Hahn und Sonne, die Ecken des Sockels zieren Frauenköpfe, den Hut eine durchbrochen gearbeitete Akanthuskartusche. Leicht cuvettenförmiges Emailzifferblatt mit grossen römischen Ziffern und Fünfminuten-Einteilung. Stunden- und Halbstundenschlag

1338

über Schlossscheibe auf Glocke im Hut. Die Gehäuseverkleidung teilweise lose.
H = 102 cm. 2500.—/3500.—

1338. Kommode, Louis XV, Frankreich, um 1750. Rosenholz und Amaranth auf Eiche, mit sehr feinen Filets aus Sycamore. Längsrechteckiger, von drei Seiten geschweifter, zweischübiger Korpus, wobei die oberste Schublade zweigeteilt ist, mit sichtbarer Traverse. Gerade Zarge mit Zargenzierde, die in die leicht geschweiften Beine übergeht. Passig geschnittenes und profiliertes, grau-weiss durchzogenes Marmorblatt aus den Pyrenäen. Schlüssellochzierde, Zuggriffe, Sabots und Chutes aus vergoldeter Bronze.
79:114:53 cm. 5000.—/6000.—

1339. Fauteuil, Louis XV, Basel oder Strassburg, circa 1760. Buche, massiv, geschnitzt und mouluriert. Wenig trapezförmiger Sitz über welliger Zarge und S-förmig geschweiften Beinen mit gelockten Füsschen. Die Armlehnen geschweift ausstehend, die Rückenlehne jochförmig abschliessend. Loses, rotes Sitzkissen und Jonc-Geflecht. Geschnitzt mit Rocaillen, Rosetten, Blumen und Akanthus. 94:46:66:52 cm.
400.—/600.—

1339

1340

1341

1340. Sehr feine Marketerie-Kommode, Louis XV, Frankreich, Paris, circa 1765, signiert von *Jacques Van Oostenrijk*, genannt *D'Autriche* (–1778). Palisander, Veilchen- und Rosenholz, gefriest und in *bois de bout* eingelegt. Dreifach geschweiftes, fein profiliertes, originales Brèche-d'Alep-Marmordeckblatt über zweischübigem, geschweiftem und gebauchtem Korpus *sans traverse*. Die Zarge wellig ausgeschnitten, die Beine erhöht und sehr fein geschweift und in Sabots ruhend. Feine, ziselierte Zierbronzen als Handhaben, Chutes, Zargenzierde und Schlüssellochkartuschen. Die Kanten mit vergoldeten Profilleisten in Bronze gefasst. Über die ganze Schubladenfront und an den Schmalseiten mit sehr feinen Blatt- und Blütenzweigen in gefrieste Rosenholzfelder intarsiert. 88:95:48 cm.

15 000.—/25 000.—

Jacques Van Oostenrijk, genannt D'Autriche, Meister ab 1765

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Unsere in sehr schönem, altem Zustand erhaltene Rokoko-Kommode ist ein feines Werk des aus Flandern gebürtigen Pariser Ebenisten Jacques D'Autriche (eigentlich Jaak Van Oostenrijk), einem der begabtesten Ebenisten der Louis-XV- und Louis-XVI-Zeit. 1743 kam D'Autriche nach Paris, wo er seine Ausbildung abschloss und ab 1746 als freier Handwerker arbeitete. Als sehr begabter Marqueteur fand D'Autriche Anstellung in der berühmten Werkstatt von Pierre IV Migeon und arbeitete später auch für Denis Genty, bevor er, wohl in

1340

der Zeit der Entstehung unserer Kommode, 1765 seine Meisterwürde erlangte. Seine Werkstatt befand sich in der Rue du Faubourg Saint-Antoine. Sehr schnell schon waren seine meisterlich intarsierten Kommoden und Sekretäre bei einer bedeutenden Käuferschaft sehr beliebt und so lieferte der Ebenist seine Arbeiten bald schon an viele königliche Schlösser in Frankreich und besonders an den Comte d'Artoise, den Enkel Ludwig XV. Die sehr feinen Einlegearbeiten unserer Kommode in feinstem Stirnholz, dem sogenannten *bois de bout* mit den feinen Schatteneinlagen für die Zierbeschläge der Handhaben finden wir in dieser hohen Qualität in fast identischer Weise an einer kleinen Gruppe von zeitgleichen Kommoden des Meisters, so an einer um 1760 zu datierenden, zweischübigen Kommode in Versailles und einer Kommode des Meisters, welche sich 1986 auf Auktion in Versailles befand und bei Pierre Kjellberg abgebildet wird.

Vergleiche:
Frans Defour, *Belgische Möbelkunst in Europa/Vlaams en Waals vakmanschap over de grenzen heen,* Roeselare, 1993, S. 78 mit Angaben zum Leben des Jaques D'Autriche

1341. Sechsarmiger Leuchter, Louis XVI, Italien, 19. Jh. Geschnitzter, gravierter und vergoldeter Schaft mit geschliffenen zum Teil farbigem Glasbehang auf vier Ebenen. Die Farben sind Grün, Blau und Cognacfarben. H = 115 cm. 800.—/1600.—

1342

1342. Sehr schönes Schränklein, Norditalien, Mailand, um 1800, *Giuseppe Maggiolini* und seiner Werkstatt zuzuweisen. Rosenholz, Palisander und Ahorn, zum Teil eingefärbt. Hochrechteckiger, eintüriger Korpus auf Pyramidenbeinen. Rechteckiges, hervorstehendes Blatt, das Feld mit einem Trapezoiden und einem Kreis verziert, dieser ist eingelegt mit einem Säulenstumpf, einer Vase auf Podest sowie einem Feuer auf einem Kubus. Das Feld der Türe mit einem achteckigen Feld, darin eingelegtes Podest mit Feuer. Die Felder der Seiten in gleicher Manier eingelegt
83:61:40 cm. 1500.—/2000.—

1343

1343. Ein Paar Girandolen, Stil Empire, 19. Jh. Bronze und Messing, vergoldet und patiniert. Rechteckiger Sockel, runder fein gearbeiteter Säulenschaft. Darauf eine Frau, einen Früchtekorb stemmend, daraus gehen fünf Leuchterarme. Bei einem der Leuchter ist ein Arm gebrochen. 62:22 cm. 1500.—/2000.—

1344. Sehr schönes Zylinderbureau, Italien, Neapel, um 1790. Nussbaum, Palisander, Rosenholz und Ahorn, furniert und reich eingelegt. Längsformatiger Korpus auf sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen mit eingelegten Kannelüren. Der Unterbau mit je zwei seitlichen Schüben und einer zentralen, angedeuteten Schublade. Die Kniehöhle bogenförmig ausgeschnitten, mit Fächerdekor eingelegt. Zurückversetzt eine weitere Schublade. Der Aufbau mit Zylinderverschluss, vor herausziehbarem, mit grünem Filz bezogenem Schreibblatt. Drei angedeutete Schubladen und vier kleinen Schübe unter offenen Briefkompartimenten. Schauseitig überaus reich mit Schnitzelband, Filets und stilisierten Blattranken eingelegt. 116:130:65 cm. 3000.—/5000.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

Das hier angebotene Zylinderbureau ist eine besonders schöne Arbeit eines begabten neapolitanischen Ebenisten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Die sehr harmonische und strenge Unterteilung der Flächen, die Art der abgesetzten Beine mit den angedeuteten Kannelüren weisen das Möbel nach Neapel, neben Rom und Mailand eines der Zentren des italienischen Möbelbaus im 18. Jh.

Vergleiche:
Antonella Putaturo Murano, *Il mobile Napoletano del settecento, Neapel* 1977, für vergleichbare Intarsien.

1344

1344

1345

1345. Kleine Konsole, Stil Empire. Holz, geschnitzt, flaschengrün, mit Gold gefasst. Halbmondförmiges profiliertes Blatt mit marmorierter Oberfläche. Die Stütze in Form eines Satyrs. 90:54:28 cm. 400.—/600.—

1346. Ein schönes Paar frühklassizistische Eckkonsolen, Italien, Genua, circa 1780/90. Holz, geschnitzt und vergoldet. Frontseitig geschweiftes, braun-rot-weiss durchzogenes Marmorblatt, mit grün-weiss durchzogenem Marmorprofil. Die Zarge passig geschweift und mit Rankenwerk geschmückt. Das Bein mit Akanthuskapitell und kanneliertem Schaft, umwunden von Laubwerk. 92:57 cm. 3000.—/5000.—

Die hier angebotenen, frühklassizistischen Eckkonsolen sind sehr typisch für die fein geschnitzten Genueser Konsolmöbel des letzten Viertels des 18. Jh.. Eckkonsolen wie das hier vorgestellte Paar sind sehr selten. Unsere beiden Möbel sind stark vom zeitgenössischen Möbelbau aus Rom beeinflusst, der sich sehr eng an Vorbilder aus der Antike richtete. Solche Eckkonsolen formten in der Regel Teil einer ganzen Raumausstattung von gleicher Linie und wurden meist zusammen mit einem grösseren Konsoltisch – und diesen flankierend – aufgestellt. Ein Paar Eckkonsolen, welche zeitgleich mit unseren Konsolen in Genua entstanden sind und auch eine identische Randfassung der Marmorblätter aufweisen, fand sich ehemals in Genua, Villa Bombrini, in der Sammlung Maria Cristina Piaggio Croce.

1347. Eine sehr seltene Serie von vier frühklassizistischen Säulen mit weiblichen Stützfiguren, Italien, Lucca, circa 1790. Holz, geschnitzt, weiss gefasst und teilvergoldet. Runder Sockel mit umlaufendem Band von *feuilles d'eau*, und kanneliertem Säulenschaft, verziert mit feinem Akanthus. Der mittlere Schaft mit Medaillons, Perlband

1346

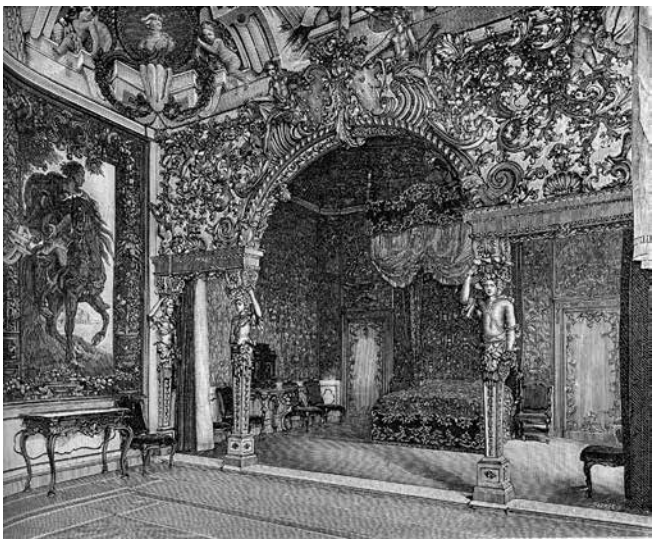
1347

und Akanthuspalmetten. Über einem Zierband mit feinem Reliefdekor erhebt sich eine weibliche Stützfigur mit gelocktem und gebundenem Haar. Ihre Arme nach oben gestreckt, die Hände umfassen eine runde Zierkugel mit vasenartigem Aufsatz. Schöne, alte Patina. H = 233 cm, D = 24 cm. 2000.—/4000.—

Provenienz:
Aus Westschweizer Schlossbesitz

Die hier angebotene Serie von vier seltenen, vollplastisch geschnitzten Karyatiden auf säulenartigem Podest dürften einst ein reich gestaltetes Luccheser Interieur der Zeit um 1790/1800 geziert haben. Verwendet wurden diese Zierstützen wohl seitlich von prunkvollen Portalen, doch könnten sie auch einen Baldachin gestützt haben. Solche Stützfiguren finden wir schon zur Zeit des Barock in Lucca, so ganz besonders schön im Palazzo Mansi, wo vier solcher vollplastisch geschnitzter Figuren den Bogen zur grossen Alcova des Hochzeitszimmers stützen. Unsere Figuren und die reich mit sehr feinem Schnitzwerk verzierten, leicht skurill wirkenden Säulenschäfte sind sehr typisch für diesen ganz besonderen toskanischen Dekorationsstil, wie wir ihn in dieser Art nirgends sonst in Italien vorfinden. Dieser sehr ähnliche Stil findet sich u.a. an einer zeitgleichen Konsole mit Konsolspiegel, ehemals Schloss Kiesen, welchen wir in unserem Spezialkatalog unter Los Nr. 160 anbieten.

Vergleiche:
Glauco Borella, *Palazzo Mansi: Guida agli appartamenti monumentali.*, 1995



Stützfiguren im Palazzo Mansi in Lucca

1348

1348

1349

1348. Kleines Schreibtischchen, Directoire, Frankreich, Paris, Ende 18. Jh. Zitronenholz, Palisander und Mahagoni. Rechteckiges, von einer durchbrochenen Messinggalerie umfasstes, weiss-grau durchzogenes Marmorblatt, über zweischübigem Korpus auf kannelierten Stabbeinen. Zwischentablar und kreiselartige Füsse mit Messingmanchette und Sabots auf Rollen. Die Schubladenfront und Schmalseiten mit Messingfassung und feinen Filets eingelegt. Die oberste Schublade mit lederbezogenem Schreibblatt und seitlichem Tinteneingerichte. Fehlstellen. 74:53:31 cm.
1000.—/2000.—

1349. Sehr feine Demi-lune-Konsole, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780. Holz, geschnitzt, kanneliert und in zwei Grau-weiss-Tönen gefasst. Profiliertes und fein durchzogenes Gris-Sainte-Anne-Marmordeckblatt über mit Scheibenband und Rosetten geschnitzter Zarge mit hängenden Laub- und Blumengirlanden. Die sich nach unten verjüngenden Stabbeine mit Kannelüren und wenig gerundetem Steg mit aufgesetzter Ziervase. 87:63,5:33 cm. 3000.—/5000.—

1350

1350. Schöne Louis-XVI-Kommode, Frankreich, Paris, circa 1780, signiert von *François Rübestück* (1722–1785). Rosenholz, Amarant, Satinholz und Palisander, furniert, gefriest und fein eingelegt. Grauweiss durchzogenes und profiliertes Gris-Saint-Anne-Marmordeckblatt über fünfschübigem Korpus mit drei Schubladenrängen, gerundeten Eckstollen und Stabbeinen in Sabots mit Manschetten. Die unteren beiden Schubladen *sans traverse*, und in drei gefrieste Felder unterteilt, gerahmt von verschlungenem Bandwerk und Filets, der obere Schubladenrang in drei kleinere Schübe unterteilt. Der Fries der Kommode mit einem sehr feinen, mit Rosetten gefüllten Zopfband eingelegt. Die Eckstollen und Beine mit angedeuteten Kannelüren. Vergoldete Bronzen und Zugringe. 85:118:54 cm. 6000.—/8000.—

François Rübestück, Meister ab 1766

1351

1351. Hochbedeutende *console desserte*, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1785, signiert *RVLC, Roger Vandercruse,* genannt *Lacroix* (1727–1799). Mahagoni, massiv und furniert. Längsformatiger Korpus mit originaler, weisser, wenig durchzogener, seitlich konkav geschweifter und fein profilierter Marmorplatte über passig geformter, einschübiger Zarge auf vier kannelierten, säulenartigen Stabbeinen mit vergoldeter Bronzefassung. Das massive Zwischentabler mit umlaufender, durchbrochen verzierter Galerie. Auf sich nach unten verjüngenden, bronzegefassten kreiselförmigen Füssen in Sabots. Die Zarge mit Bronzeprofil, die Schubladen mit schlichten Zugringen, die Flächen fein kassettiert. 97,5:158,5:62 cm.

18 000.—/25 000.—

R.V.L.C Roger Vandercruse dit Lacroix, Meister ab 1755

Provenienz:
Sammlung Henriette Bouvier

Das hier angebotene, wahrhaft königliche Möbel aus der legendären Sammlung der Henriette Bouvier, welche sich heute in grossen Teilen im Musée Carnevalet in Paris befindet, ist wohl eine der prächtigsten, gänzlich den klaren Formen des Louis XVI verpflichteten *console desserte*. Die grosszügigen Ausmasse des qualitätsvollen Möbels lassen vermuten, dass es für einen der bedeutenden Auftraggeber seines Erschaffers, des für den Hof in Versailles tätigen Roger Vandercruse, genannt Lacroix ‚gefertigt wurde. Roger Vandercruse gehörte zu den ersten Vorreitern weg vom Stile des verspielten Rokoko, hin zu den strengeren Linien des Frühklassizismus. Dieser *goût grec*, wie er ganz allgemein genannt wurde, fand sein frühestes Aufkommen im Kunstgewerbe und in der Architektur in den Jahren um 1755. Lacroix hatte seine Werkstatt im Faubourg Saint-Antoine, wo sich die bedeutenden Schreinerwerkstätten der Zeit befanden. Der gute Zugang des Quartiers zur Seine, wo die Lastschiffe mit Hölzern aus aller Herrn Ländern eintrafen, waren ausschlaggebend für die bereits frühere Ansiedelung der Ebenisten in diesem Quartier. Aus einer flämischen Familie von Kunsthandwerkern stammend, wurde Roger Vandercruse am 19. November 1727 in Paris geboren, wo er auch seine Ausbildung absolvierte. Durch verwandtschaftliche Verbindungen war Lacroix mit allen grossen Ebenisten seiner Zeit bekannt, so mit Jean-François Oeben und Jean-Henri Riesener, die nacheinander mit seiner Schwester verheiratet waren, oder Pierre Pioniez und Jean Marchand, die durch Rogers Frau ebenfalls Schwager des Meisters wurden. Mit dem berühmten Pierre IV Migeon war er eng befreundet und Martin Carlin nahm Lacroix zu seinem Trauzeugen. Die meisten der hervorragendsten Arbeiten aus der Werkstatt Lacroix wurden durch die Händler Migeon, Daguère und Poirier verkauft. Ab 1769 und durch Vermittlung von Gilles Joubert, belieferte Lacroix den Königshof mit wertvollstem Mobiliar, insbesondere mit Kommoden für Madame Victoire, Tochter von Louis XV, die aber auch mit Mobiliar für die Comtesse de Provence. Unsere Konsole ist in die Spätzeit des Meisters zu datieren, wohl in die Jahre um 1785–1788. Es ist in diesen Jahren, als Lacroix nochmals Aufträge direkt für die Krone ausführt, so vier *bas d'armoire* für den Dauphin, einen *grande armoire à six portes* für die Königin und einen Paravent für den König.

Blick in die Sammlung Henriette Bouvier

Vergleiche:
Clarisse Roinet, *Roger Vandercruse dit La Croix,* Paris, 2000

1351

1354

1352

1353

1352. Kaminuhr, Empire, Bronze vergoldet. Feuervergoldete Bronze. Gestufter Sockel mit breitem Blattfries, auf guillochierten Balusterfüsschen, die Front mit symmetrisch gestalteter, schlanker Kartusche aus zwei verschlungenen Kränzen und floralem Zierwerk. Auf dem Sockel stehende Lyraspielerin neben dem hochrechteckigen und mit Musikemblemen verzierten Uhrgehäuse mit weissem Emailzifferblatt und fein guillochierter und gestufter Lunette. Schwarze römische Ziffern, gebläute Breguet-Zeiger, das Zifferblatt signiert: «Ls Mallet à Paris». Rundes Werk mit Schlossscheibe und Stunden- und Halbstundenschlag auf Glöckchen, Fadenaufhängung. H = 46 cm. 2000.—/3000.—

1355

1353. Ein Paar Bronzevasen auf Marmorsockeln, französisch, Mitte 19. Jh. Kraterförmige, mit Reliefs dekorierte Vase mit zwei geschwungenen Griffen auf hohem Quader aus gelbem, geädertem Marmor. In Bronzemontierung. H = 43 cm. 800.—/1200.—

1354. Kleines klassizistisches Tischchen, Wien, 18./19. Jh. Mahagoni. Rechteckiges, eingelegtes Porphyrblatt, mit profilierter Blattleiste und vergoldetem Bronzerand. Die Felder der Zarge mit aufgesetztem und vergoldetem Eierstab gerahmt, die Ecke mit vergoldetem Zierwerk. Die überaus fein profilierte Zarge mit einer zusätzlichen Goldleiste verziert. Sich nach unten verjüngende Vierkantbeine mit eingelegtem Messingfilet und Messingkante, die in vergoldeten Bronzesabots enden. 77:47:33 cm. 3000.—/4000.—

1355. Ein Paar Wandappliken, Louis XVI, Frankreich, um 1790. Bronze vergoldet. Zwei geschweifte Leuchterarme, die Wandhalterung gegen unten verjüngend und kanneliert, oben mit Henkelvase und Flamme. 41:30:9,5 cm. 600.—/1200.—

Christoph Hopfengärtner, Aquarell von Sigmund von Wagner

1356

1357

1356. Konsol- und Spieltisch, Louis XVI, Bern, aus der Werkstatt *Christoph Hopfengärtner* (1758–1843), um 1790. Kirschbaum, Buchsmaser, Ahorn und Mooreiche. Rechteckiges, aufklappbares, reich eingelegtes Blatt, die Innenseite mit gesticktem Blumenmotiv ausgeschlagen. Gerade Zarge mit kannelierten, runden Beinen. 74:82:41 (82) cm.
1000.—/1500.—

1357. Feiner Salonspiegel, Louis XVI, Frankreich, Paris, circa 1780. Holz, profiliert, geschnitzt und vergoldet. Rechteckiger Rahmen, das Profil mit Perlstab und Kordel verziert. Originale Vergoldung und Spiegelglas.
138:83 cm. 800.—/1200.—

1358

1358. Kristallkorbleuchter, Stil Louis XVI, 1. Hälfte 20. Jh. Verschiedenförmige und verschieden grosse, geschliffene Glasplättchen an einen Metallrahmen und einem Draht zu einem Korb montiert. Oben und in der Mitte jeweils drei Fassungen.
100:55 cm. 800.—/1000.—

1359

1359. Vierarmiger Korbleuchter, Stil Empire, 20. Jh. Messing, vergoldete Bronze mit Glasbehang. Im Inneren des Leuchters mit fünf Fassungen.
80:60 cm. 500.—/800.—

1360. Spiegel, Louis XVI, Bern oder Westschweiz, um 1790. Lindenholz, profiliert, geschnitzt und vergoldet. Hochrechteckiger Rahmen mit schlichtem Profil, die unteren Eckverbindungen mit Rosetten verziert. Der Aufsatz mit Früchten, Rosenblüten und Füllhörnern. 135:64 cm. 1000.—/2000.—

1360

1361

1361. Sehr feine Konsole mit Trumeau-Spiegel, Vevey, um 1800. Eiche und Weichholz, gefasst und teilvergoldet. Die Konsole mit wenig vorstehendem, marmoriertem Blatt über kassettierter und mit vergoldeten Eichenlaubapplikationen dekorierter Zarge. Die sich nach unten verjüngenden Vierkantbeine kanneliert. Sehr fein gestalteter Spiegel mit erhöhtem Giebelabschluss, darin Palmetten und eine vergoldete, männliche Maske mit seitlichem Akanthus. Der Fries mit zentraler Blumenvase, umrahmt von Lorbeer und Akanthusrollwerk, seitlich davon elegante Pilaster. Hochformatiges Spiegelglas umrahmt von *feuilles d'eau*. Unten mit einer fein applizierten Kassette, darin Trauben und Reblaub. Schöne, alte Patina. 251:68:40 cm. 800.—/1200.—

Provenienz:
Aus einem Schloss am Genfersee

1362. Seltene Serie von sechs Empirestühlen, Frankreich, Paris, erstes Viertel 19. Jh., signiert: «*ROCHARD*». Mahagoni, massiv und geschnitzt. Wenig trapezförmiger Sitz über schlichter Zarge und Vierkantbeinen. Die Rückenlehne mit sehr fein mit Akanthus geschnitztem Baluster. Grüner Bezug.
86:41:43:37 cm. 800.—/1200.—

ROCHARD, Ebenist, erwähnt in Paris, Boulevard Beaumarchais und später am Boulevard du Temple

Provenienz:
Aus Genfer Privatbesitz

Die hier angebotene Serie von schönen Empirestühlen tragen die Signatur des Ebenisten Rochard, eines bis anhin in der Literatur wenig bekannten Meisters der Zeit des Empire und der Restauration. Von Rochard wissen wir, dass er unter anderem mit Jeanselme gearbeitet hat und eine Werkstatt am Boulevard Beaumarchais besass, später dann aber an den Boulevard du Temple übersiedelte, wo er noch 1848 erwähnt wird. Die Schlichtheit der Form und die feine Qualität der Verarbeitung und des Schnitzwerkes, lassen eine Datierung zwischen 1810–1820 zu.

1363. Feiner Schreibsekretär, Lenzburg, um 1800, *Samuel Hämmerli, Sohn* und seiner Werkstatt zuzuweisen. Nussbaum, Buchsmaser, Zwetschge und Ahorn. Hochrechteckiger Korpus, mit abgeschrägten und eingelegten vorderen Ecken auf

1362

1363

Samuel Haemmerli der Jüngere

Pyramidenfüssen. Die Felder der Schubladen des Kommodenteiles sind dreigeteilt und mit feinen Filets umrahmt. Die Sockelleiste mit einem Mäanderfries verziert. Das Schreibblatt mit einem eingelegten Stern auf der Aussenseite, auf der Innenseite mit schwarzem Leder bezogen. Darüber eine weitere durchgehende Schublade, mit einem Helldunkel-Fries an der Kante des hervorstehenden Deckblattes. Im Inneren des Schreibfaches oben ein durchgehendes und in der Mitte ein offenes Fach, darüber ein herausnehmbares, dreigeteiltes offenes Fach, dahinter ein Geheimfach. Über dem dreigeteilten Fach eine Schublade, seitlich jeweils vier Schubladen. 147:108:49 cm. 3000.—/4000.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizier Besitz

1364

1364. Sehr feines, frühklassizistisches Salontischchen, Westschweiz, Genf, circa 1790. Nussholz, massiv, geschnitzt und teils auf Eiche gearbeitet. Bastionsartig ausgeschnittenes, wenig vorstehendes und sehr fein in englischer Manier vertieftes Blatt über prächtig mit Wellenband verzierter, einschübiger Zarge und sich nach unten verjüngenden und kannelierten Vierkantbeinen. 72,5:85:55,5 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Aus einem Schloss am Genfersee

1365

1365. Fayenceschachspiel, Rouen. Rechteckiges Tablett mit bunten blatt- und blütenverzierten Seiten und Rändern. Eine Serie der Spielfiguren ist bunt, die andere blauweiss. Sechs Figuren repariert.
L = 53 cm. 700.—/900.—

1366. Sehr feine Sitzbank, Bern, um 1790. Nussbaum, massiv. Längsformatiger Sitz über sechs teilweise geschweiften Beinen. Die Seitenlehnen wenig geschweift und mit feinem Gitterwerk durchbrochen. Gestreifter, floraler Bezug mit losen Sitzkissen.
81:37:184:55 cm. 500.—/700.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

1366

1367. Ungewöhnliche, frühklassizistische Kommode, schweizerisch, spätes 18. Jh. Nussbaum, Birke, Kirschholz, Olivenholz und Palisander, furniert und reich eingelegt. Längsformatiger, dreischübiger Korpus auf sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Wenig vorstehendes Blatt, reich intarsiert mit zentraler Ziervase, feinen Filets und umlaufendem Mäander. Die Schubladenfront *sans traverses* und ebenfalls mit zentraler Ziervase in schönem Medaillon. Wiederum am Rand umfasst von feinem Zierband und Filets. Die geschrägten Eckstollen mit Filets in Rautenmotiv, die Zarge mit einem Mäander in der Art des Christoph Hopfengärtner. Messingzierbeschläge.
87:98:55,5 cm. 1200.—/1800.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

1367

1367

1368

1369

1368. Ein Paar schöne Directoire-Fauteuils, Bern, circa 1790, der Werkstatt des *Christoph Hopfengärtner* (1758–1843) zuzuweisen. Nussbaum, massiv und gedrechselt. Wenig trapezförmiger Sitz über säbelförmigen Beinen. Die Armlehnen mit säulenartigen Stützen, die Rückenlehne elegant geschweift und gepolstert.
95:45:58:50 cm. 600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1369. Chiffonière, Bern, von *Christoph Hopfengärtner* (1748–1843), erstes Viertel 19. Jh. Nussbaum, massiv und furniert. Wenig vorstehendes Blatt mit Messingzierkante, über sechsschübigem Korpus mit abgeschrägten Frontkanten und pyramidenartigen Beinen. Messingbeschläge und Handhaben. Sehr schönes Furnierbild.
135:99:48 cm. 1200.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

Christoph Hopfengärtner, Aquarell von Sigmund von Wagner

1370

1370. Frisierkommode, Louis XVI, Bern, dem Atelier *Christoph Hopfengärtner* (1758–1843) zuzuschreiben, um 1790. Nussbaum, Nussbaummaser, Eibe, Mooreiche und Ahorn. Rechteckiger dreischübiger Korpus, die obere Schublade als *faux tiroir*, dafür mit aufklappbarem Blatt mit Spiegel und verschiedenen Fächern. Das Blatt mit einem Helldunkel-Filet umrandet, das Feld des Blattes mit feinen Filets umrandet. Die Zarge gerade und mit konischen Vierkantbeinen. Schlüssellochzierde aus Messing. Die Zuggriffe aus Bronze sind wohl später. 74:61:43 cm. 1500.—/2500.—

1371. Sehr schöner und seltener Spieltisch, Transition Louis XV–Louis XVI, Bern, circa 1775, aus der *Funk*-Werkstatt. Kirsche, massiv, furniert und teils grün gefärbt. Elegant geschweiftes, aufklappbares Blatt mit gerundeten Ecken. Die Zarge schlicht und fein abgesetzt, rückseitig ausziehbar, die sich nach unten verjüngenden Stabbeine kanneliert. Innen mit gerundeten Aussparungen zur Aufstellung von Kerzenstöcken und mit grünem Filz bezogen. Das geschlossene Blatt mit Rautenparketterie, umrahmt von grün gefärbtem Bandwerk. 73,5:90:45 bzw. 90 cm. 1500.—/2500.—

Provenienz:
Aus altem Lenzburger Privatbesitz

Der hier angebotene, überaus seltene und in höchster handwerklicher Qualität ausgeführte Spieltisch ist in seiner Art wohl ein Unikat und einer der sehr seltenen, in die Übergangszeit zwischen Rokoko und Zopfstil um 1775 zu datierenden Berner Spieltische überhaupt. Wenn auch keine weiteren Tische dieser Art in der Literatur erwähnt werden, so ist unser in schönstem Kirschholz ausgeführtes Ziermöbel dem Spätwerk der Werkstatt des Mathäus Funk zuzuweisen. Ist die Form des klappbaren Blattes, mit den grosszügig gerundeten Ecken, noch ganz den Formen der früheren Spieltische um 1765 verwandt, so weist der ganze Unterbau das Möbel schon weit in die Louis-XVI-Zeit und erinnert an die feinen Konsoltische des Johann Friedrich Funk II.

1371

1372

1372. Sehr schöne und feine Schreibkommode, Bern, circa 1775/80, der Werkstatt des *Johannes Äbersold* (1737–1812) zuzuweisen. Eibe, Birne, Nussholz, Ahorn und Palisander, furniert und parkettiert. Hochformatiger, zweiteiliger Korpus auf geschweiften Beinen in frontseitigen Sabots. Zweischübiger Kommodenteil *sans traverse*, mit vorstehendem Mittelrisalit und tief ausgeschnittener Zargenschürze. Die Eckstollen geschrägt und fein eingelegt. Der Schreibaufsatz wenig zurückversetzt, mit abklappbarer, analog der Kommodenfront geschweifter Schreiblade. Das Innere sehr fein in Kirschholz ausgeführt. Mittelfach mit einer Längsschublade, grossem, offenem Fach und zwei kleineren offenen Brieffächern. Diese kleineren Fächer herausziehbar und eine geheime Lade freigebend. Seitlich je vier getreppt angeordnete Schubladen mit gedrechselten Zierknöpfen. Das Möbel schauseitig überaus fein und reich mit illusionistischer Würfelparketterie eingelegt. Die einzelnen Felder umrahmt von Bandwerk. Die mittleren Flächen mit an den Ecken mäanderartig verkröpftem Bandwerk, darin gravierte Blümcheneinlagen. Messingzierbeschläge und -Zugringe. 103:100:53,5 cm. 3000.—/5000.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz

Die hier angebotene Schreibkommode kann mit grosser Bestimmtheit der Werkstatt des berühmten Berner Ebenisten Johannes Äbersold (1737–1812) zugewiesen werden und in die Zeit um 1775 bis 1780 datiert werden. Die Gestaltung des Kommodenteils mit vorgelagertem Mittelrisalit, die sich auch am Schreibaufsatz wiederholt, wie auch die feine Qualität der illusionistischen Würfelparketteriefeldern mit den Eckblumen erinnern sehr stark an die Arbeiten der Berner Werkstatt, deren Möbel immer auch einen starken französischen Einfluss haben, stärker als wir diesen etwa bei seinem Zeitgenossen Christoph Hopfengärtner finden. Auch diesen Einfluss finden wir an unserem Möbel bestätigt.

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Johannes Äbersold 1737–1812. Ein Berner Ebenis zwischen Mathäus Funk und Christoph Hopfengärtner.* Ausstellungskatalog Schloss Jegenstorf, 2000

1373

1374

1373. Porzellanschale, China, Kangxi, um 1700. Rund, gemuldet. Unterglasurblaue Darstellung von Pfirsichzweigen und Budhahand-Frucht. Etwas schartiger Rand. D = 30 cm. 800.—/1000.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1374. Zweischübige Kommode, Louis XVI, Bern, circa 1780, *Johannes Äbersold* (1737–1812) und seiner Werkstatt zuzuweisen. Nussbaum und Zwetschgenholz, massiv und furniert. Längsformatiger Korpus mit frontseitig abgeschrägten Eckstollen und ausgeschnittener Zargenschürze. Kantige, sich nach unten verjüngende Beine in Sabots, das wenig vorstehende Blatt profiliert und passig ausgeschnitten. Messingbeschläge, Zugringe und Zierrosetten. Schauseitig mit sehr feinen, flammigen Nussholzfeldern, umrahmt von breitem Bandwerk. Mögliche alte Ergänzungen. 74:87:57 cm. 1400.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Basler Privatbesitz

Vergleiche:
Hermann von Fischer, *Johannes Äbersold (1737–1812), Ein Berner Ebenist zwischen Mathäus Funk und Christoph Hopfengärtner.* Jegenstorf, 2000, Kat. Nr. 9 und 10, Abb. S. 21. für vergleichbare Kommoden des Johannes Äbersold

1375. Ein Paar Porzellanvasen mit Deckeln, China, Kangxi, um 1700. Gedrungene Balusterform mit geradem Hals und wohl später dazu ergänzten Deckeln. Unterglasurblauer umlaufender Flusslandschaftsdekor mit Tieren. H = 42 cm. 1800.—/2400.—

Provenienz:
Aus altem Berner Patrizierbesitz

1375

1376

1377

1376. Sekretär *à abattant*, Biedermeier, Bern, um 1820. Nussbaum, massiv und furniert, das Innere des Schreibfaches mit Nussbaumwurzelmaser furniert. Hochrechteckiger Korpus mit dreischübigem Kommodenteil, darüber das Schreibfach sowie eine weitere, leicht hervorstehende Schublade. Seitlich jeweils ein durchgehender Pilaster auf dem hervorstehendem Sockel, der auf Vierkantbeinen ruht. Der Innenausbau des Schreibfaches mit einem offenen, durchgehenden Fach. Darüber eine Schublade mit drei *feaux tiroirs*. Darunter zwei Schubladenränge, jede mit drei kleineren Schubladen, in der gleichen Art. Schlüsselloch-zierde aus Messing in Herzform. 135:95:41 cm. 1000.—/1400.—

1377. Kleine Konsole, Louis XVI, um 1780. Holz, durchbrochen geschnitzt und vergoldet. Halbrundes, profiliertes, graues Marmorblatt, die Zarge mit durchbrochen geschnitztem Ornament und zwei Rosetten, von denen zwei geschweifte Beine hervorgehen, die mit Akanthus und Trauben verziert sind. 56:34:23,5 cm. 1500.—/2500.—

1378. Schreibkommode, Louis XVI, um 1770. Nussbaum, Wurzelmaser, Ahorn, Mooreiche und Kirschbaum. Längsrechteckiger Korpus, mit drei nebeneinander liegenden Schubladen, auf sich nach unten verjüngenden Vierkantbeinen. Die Front mit hervorstehendem Mittelrisalit und hervorstehenden Ecken. Im Inneren des zurückversetzten, schrägen Aufsatzes ein offenes Mittelfach mit acht Schubladen. Innenausbau wohl später. 119:128:62 cm. 2000.—/3000.—

1378

1379

1379. Bilderuhr mit Musikdose und Angelus, Frankreich, um 1870. Idealisierende Landschaft mit Dorf, Kirche und Strasse, hohen Bäumen und Fluss mit Brücke. Im Vordergrund ein Fuhrwerk, auf dem Fluss mehrere Schiffchen. Öl auf Leinwand, goldbronzierter Karniesrahmen mit reichem Blüten-, Ranken- und Muscheldekor, die Innenseite mit feinem Reliefstab. Im Kirchturm die Uhr mit kleinem Emailzifferblatt und roten römischen Zahlen. Im Kasten hinter der Leinwand das quadratische 8-Tage-Messingwerk mit Stunden- und Halbstundenschlag auf Tonfeder, ein automatisch auslösendes Angelusgeläut und die separat bedienbare kleine Musikdose mit drei Melodien. 85:101 cm.

3000.—/3500.—

1380. Pendule mit *grande sonnerie* und Wecker, Neuenburg, um 1860. Geschweiftes, in sich geschlossenes Palisandergehäuse mit kantenbetonenden hellen Filets, Hut und Sockel mit feiner Windrosen- bzw. in Raute gefasster Sterneinlage. Plastisch gearbeitetes, vergoldetes Bronzetürchen mit *guichet,* flaches Alabasterzifferblatt mit messingumrahmten Emailkartuschen für die blauen römischen Stundenziffern. Umstellbare *grande sonnerie*, Schlag auf Tonfedern, der Weckerschlag auf Glöckchen im Hut. Sonnenzeiger und schlanker gebläuter Weckerzeiger. H = 91 cm.

2500.—/3500.—

1380

1381

1382

1381. Standfigur des Philosophen und Schriftstellers Voltaire (1694–1778), nach *Joseph Rosset* (1706–1786), französisch, 19. Jh. Bronze, dunkelbraun patiniert. Auf kubischem Marmorpostament montiert. Stock lose. H = 35,5 cm (mit Sockel H = 52 cm). 600.—/800.—

1382. Ein Paar Ziervasen, Empire, französisch. Eiförmiger Korpus aus weissem Marmor in vergoldeter Bronzemontierung. Griffe aus eingerolltem Blattwerk. Auf quadratischem, eingezogenem, mit Bronzeapplikationen verziertemMarmorsockel. H = 32 cm. 700.—/900.—

1383

1384

1385

1383. Ein Paar Geweihappliken, um 1840. Bronze, matt und Glanz vergoldet. Hirschgeweih. Dreiarmige Leuchter auf einem Geweih motiert. 25:44:43 cm. 3000.—/4000.—

1384. Grosse Kamingarnitur, Empire, französisch. Jaune-de-Sienne-Marmor und dunkel patinierte antikisierende Bronzefriese. Auf gestuftem Sockel mit breitem Blattfries eine stehende, in dunklem Grün patinierte Frauenfigur in langem Gewand, in geneigter Denkerpose einer Schrifttafel auf dem hochrechteckigen Uhrgehäuse neben ihr zugewandt. Marmorzifferblatt der gleichen Art wie das Gehäuse, mit schwarzen römischen Ziffern und gebläuten Breguet-Zeigern, Bronzelunette in Form einer Schlange. Rundes Werk mit Schlossscheibe, Schlag auf Glöckchen; Fadenaufhängung. Zur Uhr gehört ein Paar antikisierende Henkelschalen gleicher Machart auf quadratischen Marmorsockeln, mit eingerollten doppelten Bronzehenkeln. Zu revidieren. H = 65 cm.
1500.—/2000.—

1385. Seltene, hoch dekorative Pultuhr Marke Omega in Porte-montre-Form. Dunkelgrüner, hell geaderter Vert-Maurin-Marmor und vergoldete bzw. patinierte Bronze. Auf kräftigem quadratischem Sockel eine entsprechende Marmorsäule, einen vegoldeten Fels tragend, die Säulenfront mit hängender vergoldeter Blattranke. Auf dem Fels sitzt ein dunkel patinierter Bronzeadler mit halb ausgebreiteten Schwingen, im Schnabel trägt er eine Kugeluhr mit Emailzifferblatt, kleiner Sekunde und Breguet-Zeigern. Zifferblatt und Werk signiert, Aufzug über Krone im Bügel. Die Aufzugfeder zu reparieren.
H = 39 cm. 1500.—/1800.—

1386

1388

1386. Vier seltene Fauteuils, Transition Louis XV und Louis XVI, Frankreich, wohl Lyon, circa 1765. Nussbaum, mouluriert und geschnitzt. Runder Sitz mit gerader Zarge, die in die geschweiften Beine übergehen. Violinrücken mit geschweifter und zurückversetzter Armlehne. Zentrale Rücken- und Zargenverzierung in Form von Schlaufen. 93:57:60 cm. 2000.—/4000.—

1387. **Grosser Spiegel, Régence, Frankreich.** Holz, geschnitzt und mit originaler Vergoldung. Ovaler gravierter Rahmen mit reliefierten Ranken und vier plastisch gearbeiteten Blumenzweigen. Innen mit feinem Blattfries. 104:87 cm. 1000.—/1500.—

1388. Vier Fauteuils *en cabriolet*, Louis XV, französisch, um 1750. Nussbaum, mouluriert und mit Blumen geschnitzt. Bezug aus hellblauem Point-hongrie-Bezug. Hufeisenförmiger Sitz mit geschweifter Zarge und Beinen. Violinrücken mit zurückversetzten Armlehnen. 95:55:62 cm. 1000.—/2000.—

1389

1390

1389. Sechsarmiger Leuchter, Stil Louis XV, 1. Hälfte 20. Jh. Messing und Glas. Balusterschaft mit klarem Pressglas. Die Arme mit geschliffenem Glasbehang. 100:58 cm. 800.—/1200.—

1390. Achtarmiger Leuchter, Stil Louis XV, um 1900. Klarglas und Metall vergoldet. Schaft mit klarem Pressglas, die Leuchterarme vergoldet und mit geschliffenem Glasbehang. Eine Tropfschale gebrochen. 95:75 cm. 1000.—/2000.—

1391. Spiegel, Louis XV, um 1750. Holz, profiliert und vergoldet. Rechteckiger Rahmen, oben sowie seitlich zusätzlich reich verziert mit durchbrochener Schnitzerei in Form von Akanthus, Blüten und Blättern. 100:72 cm. 800.—/1000.—

1391

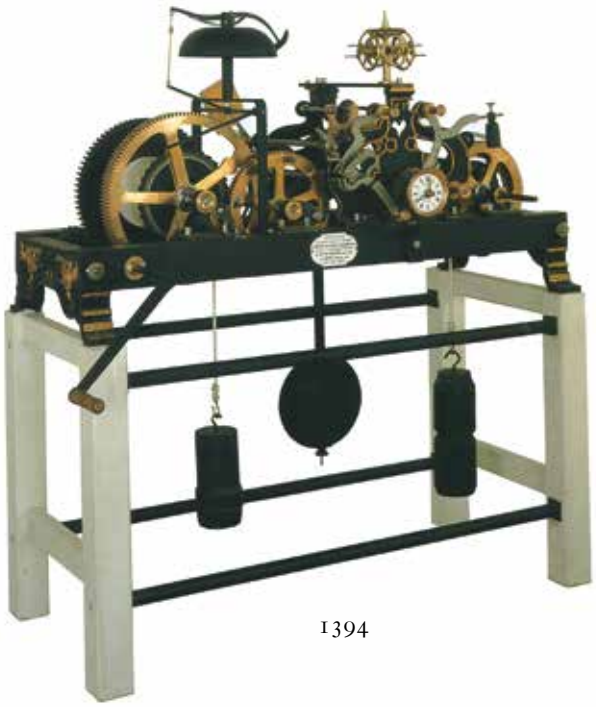
1392

1393

1392. Ein Paar Kerzenständer, Spätempire, um 1820/30. Bronze vergoldet. Runder Fuss, mit zum Teil geschwärztem Schaft. Eine Lippe mit Schadstelle. 27,5:13 cm. 500.—/700.—

1393. Kaminuhr, Sumiswald, um 1830. Hochrechteckiges, nussbaumfourniertes Gehäuse mit hohem Sockelgeschoss und abgesetzter Kranzleiste, auf Messingfüsschen. Die Sockelfront ziert eine florale, vergoldete Bronzekartusche. Emailzifferblatt mit römischen Ziffern, gebläute Breguet-Zeiger. Fein guillochierte Lunette, ovaler Ausschnitt mit Bronzerahmen für die Pendellinse. Rundes Messingwerk mit Ankerhemmung, Stunden- und Dreiviertelstundenschlag auf zwei Tonfedern.
H = 37 cm. 700.—/900.—

1394. Grosses Turmuhrwerk, Frankreich, Ende 19. Jh. Massive offene Gusseisenkonstruktion, gemarkt «P F», mit allseitig sichtbarer Mechanik und kleinem Emailkontrollzifferblatt sign. «Prost Frères Morez-du-Jura». Geh- und Stundenschlagwerk nebeneinanderliegend, Messingräder, vertikal angebrachtes Flügelrad des Schlagwerks. Scherenhemmung, grosses Pendel und zwei schwere zylindrische Eisengewichte. Oben liegend das erhaltene Übersetzungsgestänge für die früheren Turmuhrzifferblätter. Aufzug mit Kurbel über zwei grosse Rollen, diejenige des Gehwerks mit Gangreserve. Frontseitig Donatorentafel in Email und Datum 1891. Das Werk befindet sich in gutem Zustand.
92:163:66 cm. 5000.—/7000.—



1394

1395

1396

1395. ***Capucine* mit Stunden- und Halbstundenschlag und Wecker, Frankreich, Ende 18. Jh.** Hochrechteckiges, geschlossenes Messinggehäuse mit Türchen, auf Kreiselfüsschen und mit entsprechenden Eckbalustern. Oben liegende geschwärzte Glocke mit Tragegriff. Weisses Emailzifferblatt mit feinen römischen Ziffern, Breguet-Zeiger und Weckerzeiger. Ankerhemmung, Gangdauer 8 Tage.
H = 29 cm. 1800.—/2400.—

1396. ***Drop-leaf table*, England, Stil Sheraton, Ende 19. Jh.** Mahagoni und Fichte. Rundes Blatt mit zwei herunterklappbaren Wangen und drei Auszügen. Gerade Zarge mit sich verjüngenden runden Beinen in Messingsabots.
73:116 cm. Die drei Auszüge je 53,5 cm lang.
2000.—/4000.—

1397. Ein Paar Hallenlaternen, *Karl Rudolf Ditmar*, Wien, um 1900. Klarglas, Metall. Elektrifiziert um 1920/30, aus fein gearbeitetem, brüniertem Messing, mit drei Fassungen. Glockenförmiges Klarglas mit Schirm. Ein Glas bezeichnet: «R. Ditmar, Wien, Made in Austria». Neu elektrifiziert.
50:30 cm. Ohne Kette. 1000.—/1800.—

Diese Art von Hallenlaternen der Firma Ditmar wurde für den englischen Markt in Kolonialindien produziert und verkauft, wo sie im 19. Jh eine breite Verwendung fanden.

1397

1398

1399

1398. Halbschrank, Victorian, von *T. H. Filmer & Sons*, London, um 1860. Palisander, Rosenholz und Wurzelmaser Rechteckiger zweitüriger Korpus mit geschweifter Front, reich verziert mit vergoldeter Bronze sowie kunstvoll und sehr aufwendig eingelegt mit Blumensträussen. Im Inneren mit ovaler Herstellerplakette: «T.H. FILMER & Sons, CABINET, UPHOLSTERY, BEDDING & CARPET MANUFACTORY, 28, 32, 34 BERNERS ST. OXFORD ST. LONDON. W.»
115:122:40 cm. 1000.—/1800.—

1399. Kleiner Sekretär *à abattant*, Stil Louis XV, 19. Jh. Rosenholz und Palisander auf Eiche furniert. Hochrechteckiger, vierschübiger Korpus mit Schreibfach. Im Inneren des Schreibfaches ein grosses offenes Fach, darunter zwei nebeneinanderliegende Schubladen. Das Blatt aus rotem, weiss gesprenkeltem Marmor. Chutes, Sabots, Zargenzierde und Schlüssellochzierde aus vergoldeter Bronze.
123:66:35 cm. 500.—/800.—

1400. Ein Paar grosse Leuchtappliken, Stil Louis XV. Vergoldete Bronze. Dreiarmige geschweifte Leuchter mit Akanthus, Voluten und Eichenlaub mit Eicheln.
3000.—/4000.—

1400

1401

1402

1403

1401. Sehr feine und qualitätsvolle Kommode, im Stile Louis XV, Frankreich, Paris, ca. 1850, signiert: «ROGER». Rosenholz und Palisander, die Front mit einheimischen und exotischen Hölzern mit Chinoiserieszene eingelegt. Zwei Chinesen beim Fischen. Längsrechteckiger, zweischübiger Korpus, ohne Traverse, von drei Seiten geschweift und gebaucht. Wellig ausgeschnittene Zarge, die in S-förmige Beine, in Sabots übergeht. Die seitlichen Felder *en fougère* kreuzweise gefügt. Profiliertes und passig geschnittenes Blatt aus rosafarbenem Marmor. Schlüssellochzierde, Zuggriffe, Chutes, Sabots und Zargenverzierung aus vergoldeter Bronze. Wohl spätere Signatur: «Roger». 90:107:56 cm. 5000.—/7000.—

Provenienz:
Alter Privatbesitz

Die Roger waren eine bereits im 18. Jahrhundert in Paris ansässige Familie von Ebenisten. Unser hier angebotenes Möbel dürfte wohl vom 1801 geborenen Jean-Louis-Alexandre Roger stammen.

1402. Parketterie-Kommode, Frankreich, um 1880/1900, im Stile Louis XV. Palisander und Veilchenholz, furniert und gefriest. Dreiseitig geschweiftes Brèche-violette-Marmordeckblatt über bauchigem und geschweiftem Korpus auf welliger Zarge und geschweiften Beinen in Sabots. Die Front mit zwei Schubladenrängen. Der untere Rang mit einer durchgehenden Schublade, der obere Rang mit zwei seitlichen und einer mittleren Schubalde in optischer Andeutung einer Schublade. Vergoldete Zierbronzen, die Flächen sehr schön gefriest und umrahmt von geschweiften Filets. 83:112:53 cm. 600.—/800.—

Provenienz:
Aus altem Privatbesitz, Tessin

1403. Sehr schönes *Bureau plat* in der Art des *Charles Cressent* und des *Noel Gérard*, Frankreich, Paris, circa 1880, signiert *«SORMANI»* (wohl Sormani Veuve Paul et Fils). Palisander und Veilchenholz furniert und vergoldete Bronzen. Längsformatiges, bronzegefasstes Blatt mit lederbezogener Schreibfläche. Die wellig ausgeschnittene Zarge mit einer grossen und zwei seitlichen, kleineren Schüben. S-förmig geschweifte Beine in Sabots in Tatzenform mit Akanthusblatt. Die Kniebronzen in Form männlicher Satyrfratzen mit gezopftem Bart und Akanthuskrone. Die Schmalseiten mit weiblichen Mascarons mit Akanthusschmuck. Zargenbronzen und Schlüssellochzierden. Die ganzen Flächen mit umfasster Rautenparketterie in feinsten Palisander- und Veilchenholzfurnieren. Zum Freistellen. 75:132:77 cm. 2500.—/3500.—

Paul Sormani (1817–1877) und Nachfolge Sormani Veuve Paul et Fils (1878–1914)

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1404

1404

1405

1404. Triptychon-Standspiegel, von *Miroir Brot*, Paris, 2. Hälfte 19. Jh.. Mahagoni, mit feinen Ahornfilets eingelegt. Die Spiegel in rechteckigen Messingrahmen, die Rückwände der Seitenspiegel mit Stoff, die des mittleren Spiegels mit Leder bespannt. Die Rahmen bezeichnet mit «Miroir Brot». Ein Griff fehlt. 191:89:66 cm.
1200.—/1500.—

1405. Kleines Ziertischchen mit Messingeinlagen, wohl Paris, 19. Jh. Mahagoni und Palisander. Flacher längsrechteckiger Korpus mit aufklappbarem Blatt. Die Innenseite des Blattes mit einem facettierten Spiegel. Im Inneren ein herausnehmbares dreigeteiltes Fach. Der Korpus ist reich mit Filets und Rankenwerk aus Messing eingelegt. Die Kanülen der runden Beine sind ebenfalls sehr fein mit Messingschienen eingelegt. Die Beine sind des Weiteren mit einem geschweiften X-Steg verbunden.
77:65:42 cm. 600.—/800.—

1406

1407

1408

1406. Spiegel mit Spiegelrahmen, Italien, Murano, 1. Hälfte 20. Jh. Glas, geschnitten, graviert, verspiegelt und auf ebonisiertem Holz montiert. Rechteckiger Rahmen, in den Ecken mit stilisierten Akanthusblättern und Lilien. Der Aufsatz mit Voluten, einer zentralen Lilie und Akanthusblättern. 87:63,5 cm.
600.—/800.—

1407. Pfauen Spiegel, wohl St. Petersburg, Russland, 2. Hälfte 19. Jh. Glas, graviert und verspiegelt. Glasteile mit Pfauenfedermotiven zusammengefügt, auf trapezförmigem Holz montiert.
74:50 cm. 1500.—/2000.—

Provenienz:
Aus altem russischem Besitz

1408. Mercié, Marius Jean Antonin (1845–1916). «David avent le combat», um 1890. Entwurf 1876. Bronze, braun und goldfarbig patiniert. Signiert auf Sockel: «A. Mercié». Giesserbezeichnung: «F. BARBEDIENNE, Fondeur, Paris». Mit dazugehörigem, angepasstem *guéridon* als Sockel.
H = 80 cm (138 cm mit *guéridon*). 1500.—/2000.—

1409

1410

1409. Grosses *bureau plat* im Stile Louis XV, Frankreich, um 1900. Palisander, parkettiert. Längsformatiges, geschweiftes Blatt mit rotem Lederbezug, über dreischübiger Zarge und geschweiften Beinen in Sabots. Rundum mit feiner Rautenparketterie. Reiche Goldbronzen. 80:192:91 cm. 3000.—/6000.—

1410. Bemalter Halbschrank, Stil Louis XV, wohl Frankreich, um 1880. Hochrechteckiger, eintüriger, von drei Seiten geschweifter und gebauchter Korpus. Geschweifte Zarge, die in die kurzen Beine übergeht. Von drei Seiten bemalt, mit einer Festgesellschaft in einem Park. Passig geschnittener und profilierter grau-rotbraun gesprenkelter Marmor. Sehr fein gearbeitete und vergoldete Bronzebeschläge in der Form von Sabots, Schlüssellochzierde, Chutes und Zargenzierde. 108:70:48 cm. 1500.—/3000.—

1411. Deckenlampe mit Engel, Belle Époque, um 1890. Bronze vergoldet und Bronze patiniert. Zwei Arme in Form von Schleifen, mit einem Engel und Rankenwerk. Seitlich vier Leuchterarme und ein zentraler Leuchterarm. Der Schirm aus mattiertem Glas in Form von Blüten. 127:65:40 cm. 2000.—/4000.—

1411

1412

1412. Boullependule, Stil Louis XV, um 1900. Barockes, mehrfach geschweiftes Gehäuse mit gedrungener Hutpartie und eingezogenem Sockel, rot hintermaltes Horn mit feinen floralen Messingeinlagen. Bronzezifferblatt mit separaten Emailkartuschen für die Stunden- und Fünfminuteneinteilung, geschwärzte Eisenzeiger. Die Kanten mit geschweiften vergoldeten Bronzen in Akanthusblattform, den Sockel zieren Frauenmaskarons. Rechenschlagwerk für die ganzen und halben Stunden, Schlag auf Tonfeder. Die Messingeinlagen stellenweise zu fixieren. H = 76 cm.
800.—/1200.—

1413. Spiegel mit Doppelrahmen, Stil Louis XV, um 1900. Holz, profiliert, mit Masse verziert und vergoldet. Rechteckiger Rahmen mit Eckverzierungen in Form von Akanthus, der Rahmen selber mit Perl- und Eierstab verziert. Der Aufsatz mit Voluten, Akanthus und Blüten. Die untere, zentrale Verzierung mit Muschel, Akanthus und Blättern. 136:90 cm.
600.—/700.—

1413

1414

1415

1416

1414. Ein Paar prächtige Fauteuils, Italien, 19. Jh. in der Art des 18. Jh. Buche, mouluriert und geschnitzt, zum Teil eingelegt mit Ahorn und Wurzelmaser sowie teilvergoldet. Trapezförmiger Sitz mit geschweifter Zarge und Beinen, die in eingerollten Füssen enden. Die Knie der Beine eingelegt und geschwärzt. Gerader Rücken mit zurückversetzten Armlehnen, der eine Rücken mit einer zentralen weiblichen, der andere mit einer männlichen Maske, umgeben von geschnitztem Akanthus und Schlaufen mit Resten von einer alten Vergoldung. Der Rahmen zusätzlich eingelegt mit Akanthus. Bordeauxroter Bezug. 106:65:55 cm.
2000.—/3000.—

1417

1415. Florentiner Spiegel, Stil Barock, um 1900. Holz, durchbrochen geschnitzt mit Akanthusblatt Motiv und vergoldet. Facettiertes Spiegelglas. 130:95 cm.
800.—/1200.—

1416. Girandole, Stil Louis XV, 19. Jh. Bronze vergoldet. Sechsarmiger Leuchter mit zusätlich einem zentralen Leuchter. 58:35 cm.
700.—/900.—

1417. Sehr feiner und seltener, oktogonaler Ziertisch, Italien, Umkreis des *Francesco Grandi,* circa 1865/75. Reich eingelegt mit verschiedenen exotischen Hölzern sowie mit Bein und Messing. Achteckiges Blatt mit dazu passendem Balusterschaft und Sockel. Das Blatt zusätzlich mit einem Eisenrahmen verstärkt. 65:102 cm.
800.—/1200.—

1417

1418

1419

1418. Zwei Jagdfauteuils, monogrammiert «S.C.H.», 20. Jh. Der Rahmen aus Hirschgeweih. Der runde Sitz, die Armlehnen sowie der runde Rücken sind mit rot eingefärbtem Leder bezogen. 100:77:75 cm. 1000.—/2000.—

1419. Prächtiger grosser Humpen, deutsch, Ende 18. Jh./ Anfang 19. Jh. Eiche, geschnitzt, mit schöner Patina. Der hohe Korpus und der Kuppeldeckel aus einem Stück, reich mit Akathusvoluten verziert, Drücker und Henkelende in Form einer Fratze. In Silber montierter Fuss. Auf dem später montierten, silbernen Lippenrand der Stadtstempel Göteborg und das Meisterzeichen «A.O». H = 67 cm. 1500.—/1800.—

Aussergewöhnlich feine Schnitzerei. Minime Fehlstellen am Blattwerk

1420

1421

1420. Sechsarmiger Deckenleuchter, Stil Louis XV, 1. Hälfte 20. Jh. Das Gestell aus zum Teil vergoldetem Metall. Sechsarmig mit geschliffenem Klarglasbehang. Jeder zweite Arm mit zwei übereinanderliegenden Fassungen. 90:45 cm. 600.—/800.—

1421. Leuchter, Bronze, 1. Hälfte, 20. Jh. Bronze vergoldet. Balusterschaft mit Rocaillen und Akanthus, daraus gehen fünf Arme und von diesen wiederum je vier Arme hervor. 90:75 cm. 1000.—/2000.—

1422. Holzkelch, 18. Jh. Runder, mehrfach gestufter, sich verjüngender, mit verschiedenen Blattfriesen verzierter Sockel, darüber profilierter kurzer Schaft und reich verzierter, mit Blattwerk und Weinranke reliefierter Kelch mit weitem Mündungsrand. H = 25 cm. 500.—/700.—

1422

1423

1424

1423. Ein Paar Glasschalen auf vergoldetem Bronzefuss, Frankreich oder Russland, circa 1850/60. Fein gearbeiteter dreipassiger, durchbrochener, aus Voluten und Rocaillen gebildeter, in Schaft übergehender Fuss, darauf Fuchs, Drache und Schlange. Runde gemuldete Kristallglasschale mit welligem Rand.
H = 37 cm. 1200.—/1500.—

1424. Alabasterlampe, Stil Louis XVI, um 1900. Runder Alabasterschirm mit geschnitztem und vergoldetem Lorbeerrahmen sowie vier Leuchterarmen an einer Kordelaufhängung, geschnitzter und vergoldeter Deckenabschluss.
115:62 cm. 700.—/900.—

1425. Auszugstisch, Regency, England, 19. Jh. Mahagoni massiv. Rechteckiges, profiliertes Blatt mit abgerundeten Ecken. Gerade Zarge, mit gedrechselten und kannelierten Beine. Dazu zwei Auszüge aus massivem Mahagoni. 72:140:115 cm. Die Auszüge je 80 cm. 2000.—/3000.—

1426

1426. Hereke, alt. Seide. Zentrales Kreismedaillon im Mittelfeld. Sehr reich durchgemustert mit Blumenzweigen, Blüten und Rosetten. Vierfache gemusterte Bordüre. Sehr fein. 246:155 cm. 3000.—/5000.—

1427. Keschan, alt. Zentrales Mittelmedaillon sehr reich gemustert auf rosa Grund. Breite Bordüre auf blauem Untergrund. 210:135 cm. 3000.—/4000.—

1425

1427

1428

1429

1428. Isphahan, antik. Zentrales Sternmedaillon und reich durchgemustertes Mittelfeld. Vierfache gemusterte Bordüre. Schadhaft. 210:132 cm. 1200.—/1500.—

1429. Kaschmir. Im Mittelfeld sternförmiges Medaillon auf hellem Untergrund. Reich durchgemusterte Bordüren mit Zweigen und Rosetten. 204:120 cm. 1200.—/1500.—

1430. Isphahan, antik. Zentrales Sternmedaillon und reich durchgemustertes Mittelfeld. Vierfache gemusterte Bordüre. Schadhaft. 196:134 cm. 1200.—/1500.—

1430

1431

1432

1431. Ghom, alt. Gemustertes Mittelfeld mit Rosetten, Blumenranken, und blühenden Zweigen auf hellem Grund. 217:133 cm. 900.—/1200.—

1432. Täbris, alt. Grosse, unterschiedliche, runde Motive und blühende Zweige im Innenfeld auf hellem Grund. Geblumte breite Bordüre. Leicht schadhaft, mit Loch. 450:324 cm. 2000.—/2500.—

1433. Bochara, alt. Klassisches Muster auf rotem Grund. Breite Bordüre. 304:221 cm. 2000.—/2500.—

1434. Bochara, alt. Sehr fein, guter Zustand. 300:212 cm. 1200.—/1500.—

1435. Ersari, alt. Untereinandergereihte, achteckige Quader auf dunkelrotem Grund. Breite gemusterte Bordüre. 480:390 cm. 1000.—/1500.—

1436. Bochara, alt. Klasisches Bocharamuster im Innenfeld auf rotem Untergrund. Bordüre mit wellenartigen Linien. 295:195 cm. 1500.—/1800.—

1433

1434

1435

1436

1437

1438

1439

1437. Isphahan, alt. Auf Seide. Durchgemustertes, ovales Mittelfeld auf hellblauem Untergrund. Dreifache Bordüre, gemustert mit Blumenknospen und Rosetten. 164:106 cm. 1200.—/1500.—

1438. Isphahan, alt. Auf Seide. Ovales reich gemustertes Medaillon auf hellem Grund im Mittelfeld. Breite, ebenfalls reich gemusterte Bordüre. Fein. 165:108 cm. 1200.—/1500.—

1439. Täbris, alt. Mittelfeld mit unterschiedlichen springenden Tieren, blühenden Bäumen und fliegenden Vögeln auf hellgrünem Untergrund. Sehr breite Bordüre, verziert mit Bäumen, Tieren und Blumenrosetten. 385:263 cm. 1500.—/2000.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1440. Hereke. Seide. Reiter, die in einer Landschaft auf der Jagd sind und Tiere erlegen. Signiert und sehr feine Knüpfung. Pro Quadratmeter 4 000 000 Knoten. 66:47 cm. 1500.—/2000.—

1441. Kaschmir, alt. Seide. Quadrate mit Gartenmotiven und Bothemuster auf verschiedenfarbenen Untergründen. Schmale Bordüre mit Palmetten und Rosetten. 112:66 cm. 1200.—/1500.—

1440

1441

1442

1443

1444

1442. Teheran, alt. Mit Seide. Geblumtes Mittelfeld mit Rosetten, Palmetten und unterschiedlichen Tieren auf rostrotem Grund. Bordüre ebenfalls geblumt und mit Tieren. Schadhaft, mit Löchern. 326:217 cm. 2000.—/3000.—

1443. Keschan, alt. Das Mittelfeld mit grossem wuchtigem Medaillon auf rotem Grund und durchgemustert. Breite Bordüren mit ebenfalls reicher Musterung. 430:310 cm. 2500.—/3000.—

1444. Bidjar, alt. Reich gemustertes Innenfeld mit Knospen und Rosetten auf dunklem Untergrund. Breite durchgemusterte Bordüre. 330:258 cm. 1500.—/2000.—

1445. Isphahan, alt. Auf Seide. Im Mittelfeld rundes Medaillon und rundherum reich geblumt auf roten Grund. Fünffache geblumte Bordüren auf blauem Untergrund. 320:215 cm. 3000.—/5000.—

1445

1446

1447

1448

1446. Hereke, alt. Seide. Mirhab im Mittelfeld, dekoriert mit Blumenranken, Blumenknospen und blühenden Zweigen auf hellem Untergrund. Breite Bordüre, die ebenfalls reich durchgemustert ist. 149:100 cm.
3000.—/5000.—

1447. Kaiseri, alt. Seide. Im Innenfeld Mirhab, das reich gemustert ist mit Blumenrosetten und blühenden Zweigen auf rotem Untergrund. Breite Bordüre mit zahlreichen Signaturen. Sehr fein. 230:164 cm. 2000.—/3000.—

1448. Sarouk, alt. Gemustertes helles Mittelfeld mit blühenden Zweigen, Rosetten und Palmetten. Breite durchgemusterte Bordüre. 374:274 cm.
2000.—/2500.—

1449

1450

1449. Kaiseri, antik. Seide. Mirhab im Mittelfeld mit zwei Säulen und herunterhängender Öllampe auf rostrotem Grund. Breite gemusterte Bordüre. 170:127 cm. 1500.—/2000.—

1450. Hereke, alt. Durchgemustertes Mirhab im Mittelfeld. Breite Bordüre mit arabischen Inschriften und Signaturen. Leicht schadhaft. Sehr fein. 147:97 cm. 900.—/1200.—

1451. Kaschmir. Mit Seide. Mittelfeld mit zentralem Medaillon auf rosa Grund. Breite, reich gemusterte Bordüre. 175:124 cm. 2000.—/2500.—

1451

1452

1453

1454

1452. Bidjar, alt. Mit Seide. Durchgemustertes Innenfeld auf dunklem Grund, breite Bordüre, die ebenfalls reich gemustert ist mit Blumen und Ranken. 396:299 cm.
1500.—/2000.—

1453. Meymeh. Reich gemustertes Mittelmedaillon im Innenfeld auf rotem Grund. Breite Bordüre.
300:209 cm. 900.—/1200.—

1454. Veramin, alt. Auf dunkelblauem Untergrund mit Linien verbundene Rosetten und Blumenknospen. Breite gemusterte Bordüre. 310:214 cm. 1500.—/2000.—

1455

1456

1457

1455. Ghom, alt. Im Mittelfeld Blumensträusse und herumsitzende Vögel auf blauem Grund. Sehr fein. 121:79 cm. 900.—/1200.—

1456. Ghom. Grosses, wuchtiges, ovales Medaillon im Mittelfeld auf blauem Grund. Oben und unten in der Mitte abgebildet ein Thron mit Herrschern, gefolgt von Fabeltieren. Inschrift auf Thron: «La ilahe Illalah, Gott ist der einzige, Muhammet ist sein Prophet». Breite Bordüre mit Fabeltieren, Vögeln und Rosetten. 380:220 cm. 1500.—/1800.—

1457. Heriz, alt. Grosses sternförmiges Motiv im Mittelfeld, rundherum Zweige und Palmetten auf rotem Grund. Breite geblumte Bordüre. 391:225 cm. 2000.—/2500.—

1458

1459

1460

1458. Täbris, alt. Im Mittelfeld rundes Medaillon, Rest sehr reich gemustert mit kleinen und grösseren Blüten auf dunklem Grund. Breite Bordüre, dekoriert mit lang gezogenen Motiven. 573:345 cm. 2000.—/3000.—

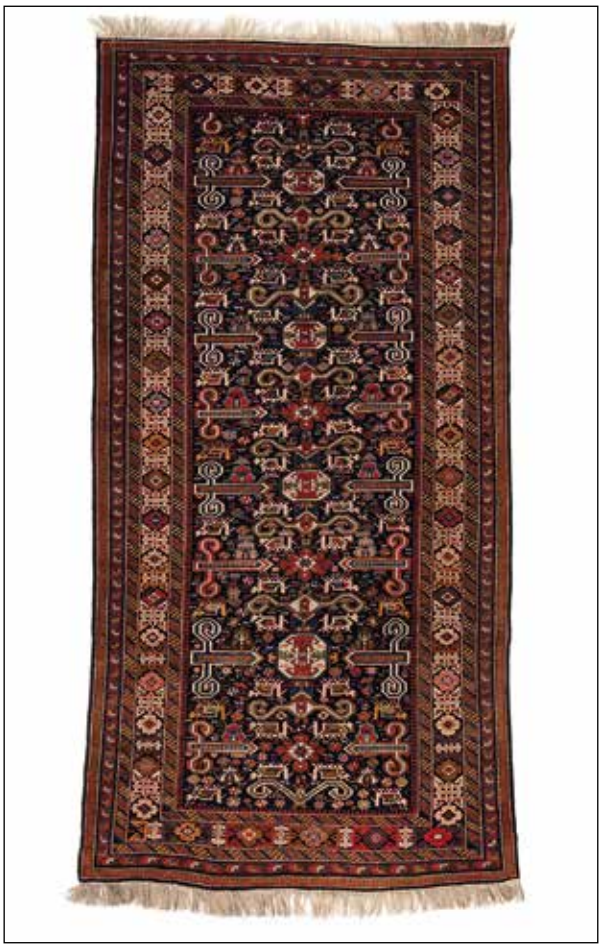
1459. Kirman, alt. Grosses ovales Blumenmedaillon im Mittelfeld auf hellgrünem Untergrund. Breite Bordüre mit Blumengirlanden und reich durchgemusterten Blüten. 415:298 cm. 1200.—/1500.—

Provenienz:
Aus altem Schweizer Privatbesitz

1460. Täbris. Im Mittelfeld rundes Medaillon, rundherum die Sternkreiszeichen. Unterschiedliche Monumente und Paläste, arabisch beschriftet. Reich gemustert. D = 253 cm. 900.—/1200.—

1461

1461. Uschak, um 1940. Hellgrundig mit grossen Blüten, Blättern und Blumenzweigen die blühen. Am unteren und oberen Teppichrand sich wiederholendes Muster. Breite, reich geblumte Bordüre. 563:390 cm. 6000.—/8000.—



1462

1463

1464

1462. Perepedil, alt. Reich gemustertes Innenfeld mit unterschiedlichen Symbolen auf dunklem Grund. Fünffach gemusterte Bordüren. 291:144 cm. 1800.—/2200.—

1463. Schirwan, antik. Das Innenfeld mit grossen unterschiedlichen Motiven auf dunkelblauem Untergrund. Bordüre mit wellenförmigem Muster. 135:94 cm. 900.—/1200.—

1464. Soumak, alt. Drei untereinanderliegende grosse Sterne im Mittelfeld auf rostrotem Untergrund. Bordüre mit kreisrunden Symbolen auf selbem Fond. 355:224 cm. 1000.—/1200.—

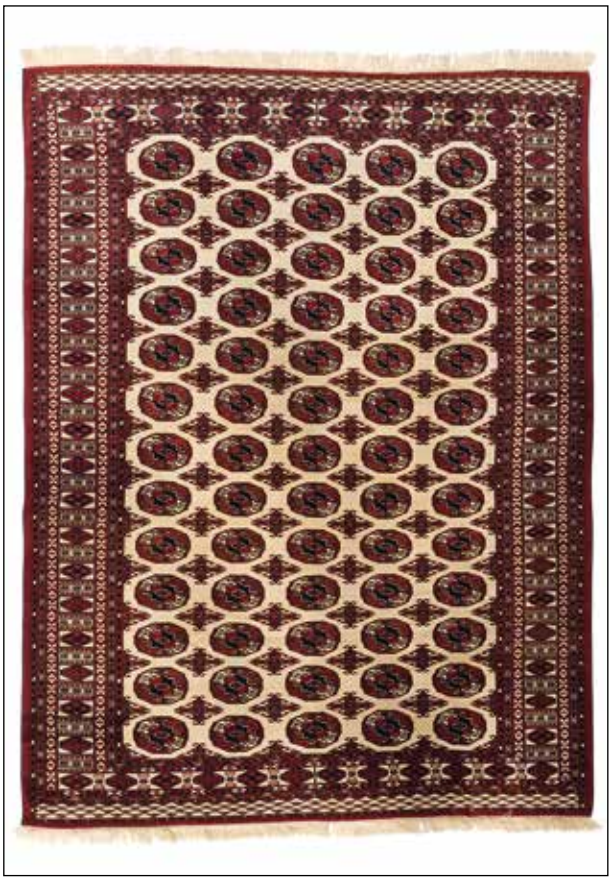
1465

1466

1465. Ghom. Seide. Im Mittelfeld Mirhab mit zwei Säulen und herunterhängender Lampe auf blauem Grund. Breite gemusterte Bordüre. 216:140 cm. 1200.—/1500.—

1466. Kaschmir, alt. Mit Seide. Zahlreiche kleine Mihrabs im Innenfeld, die unterschiedlich dekoriert sind. Bordüre mit Blumenmusterung. 274:174 cm. 3000.—/5000.—

1467. Turkmene, alt. Innenfeld mit runden Medaillons, dazwischen Trapezoide auf hellem Untergrund. Breite gemusterte Bordüre, ebenfalls auf hellem Grund. 295:226 cm. 1500.—/1800.—



1467

1468

1468. Bedeutende Tapisserie, die Menschheit zwischen irdischen Versuchungen und Mässigung darstellend, von *Frans van den Hecke* (um 1595–1675), Flandern, Brüssel, um 1630. Im Zentrum die Allegorie der Menschheit in weiblicher Gestalt, welche auf der rechten Seite von Temperantia, der Göttin der Mässigung, gekennzeichnet mit Zaumzeug, und Diana, der Göttin der Fruchtbarkeit, mit entblössten Brüsten Lüsternheit verkörpernd, an der Hand genommen wird. Auf der linken Seite, gekennzeichnet durch den Adler, Jupiter als der König der heidnischen Götter, irdische Reichtümer und Begehrlichkeiten verkörpernd. Links im Hintergrund Minerva, die Göttin der Weisheit, mit erhobenem Zeigefinger der Menschheit mahnend zuredend. Die Szenerie wird umrandet von zwei gedrehten Säulen mit Blumen- und Früchteranken. Unten signiert: «FRANCOIS VANDEN HECKE». Wolle, gewirkt. Schadstellen und Ergänzungen.

4000.—/6000.—

1469

Provenienz:
Aus einem Schloss am Genfersee

Dass eine flämische Tapisserie aus dem 17. Jahrhundert so prominent signiert ist, wie im vorliegenden Werk, ist eher eine Seltenheit. Frans van den Hecke (um 1595–1675) war das renommierteste Mitglied einer bedeutenden Teppichwirkerfamilie, welche vom 16. bis ins 18. Jahrhundert in Brüssel nachgewiesen ist, er war 1640 Dekan seiner Zunft und hatte den Titel des Hoftapissiers. Sein Atelier arbeitete nach den berühmten Kartons von Rubens und dessen Schülern. Die vorliegende Bildwirkerei geht auf eine Vorlage des ebenfalls in Brüssel tätigen Anthonis Sallaert (1594–1650) zurück und war ursprünglich Teil einer ganzen Folge, welche moralisierend unter dem Titel «Geschichte

1471

1472

1473

der Menschheit» die Versuchungen darstellt, denen es zu widerstehen gilt. Auf der hier zum Verkauf kommenden Tapisserie warnen Mässigung und Weisheit vor den Verlockungen irdischer Gelüste.

1469. Textilstück, 17. Jh. Roter Samt und goldfarbene Seide. Grosses Blütenornament. In Plexiglaskasten.
59:55 cm. 500.—/700.—

1470. **Tschetschim, alt.** Quer gestreifte, unterschiedliche Bahnen mit unterschiedlichen Mustern. Flickstellen.
330:190 cm. 900.—/1200.—

1471. Schönes Tapisseriefragment, Aubusson, Frankreich, 2. Hälfte 18. Jh. Tanzendes Paar in Parklandschaft. Erhöht stehender Geiger, darüber schnäbelnde Tauben. 242:110 cm. 700.—/900.—

1472. Wandbehang im Stile des 18. Jh. Parkanlage mit grossem Haus an einem Gewässer. Im Vordergrund zwei Männer, eine Barke besteigend. 173:138 cm. 400.—/600.—

1473. Wandbehang im Stile des 17. Jh. Feldlager vor den Toren einer Stadt. Im Vordergrund Soldaten.
180:154 cm. 400.—/600.—

Ende der Auktion